78. Jahrgang. Nr. 462

Freitag, 30. September 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/40

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Rm. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 Rm. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 36 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag lt. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

v. Neurath berichtet dem Reichskabinett

Einmütige Billigung seiner Haltung in Genf

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. Sept. Das Reichskabinett trat am Donnerstagnachmittag zu der angekündigten außenpolitischen Besprechung zusammen, in der der aus Genf zurückgekehrte Reichsaußenminister von Neurath zunächst einen Ueberblick über die Lage gab, wie sie sich seit der Weigerung Frankreichs, Deutschland die Gleichberechtigung zuzugestehen, herausgebildet hat. An die Darlegungen des Außenministers schloß sich eine eingehende Aussprache, in der auch die in Genf eingenommene Haltung des Außenministers einmütige Billigung der Kabinettsmitglieder fand. Die Besprechungen werden am Freitag fortgesetzt werden.

Ein bestimmter Termin für die Rückkehr des Reichsaußenministers nach Genf ist bisher noch nicht in Aussicht genommen worden.

In den Kreisen der deutschen Linken glaubt man aus der Tatsache, daß der Reichsaußenminister es vorgezogen hat, die heutigen Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten sich nicht mehr anzuhören, Vorwürfe gegen die deutsche Außenpolitik ableiten zu sollen. Gegenüber diesen Vorwürfen stellt man in unterrichteten Kreisen fest, daß der Reichsaußenminister, nachdem Herriot in seiner Sonntagsrede den von Frankreich einzunehmenden Standpunkt klar und fest umriß, keine Veranlassung mehr hatte, sich seine weiteren Deklamationen in Genf anzuhören. Darüber hinaus habe die Abreise und das dadurch bekundete Desinteressement an Genf

seine Wirkung auf die übrigen Staaten nicht verfehlt,

was sich auch daraus ergibt, daß man in bestimmten Pariser Blättern plötzlich etwas kleinlaute Töne anschlägt. Wenn allerdings der „Temps" glaubt, feststellen zu können, daß die Rede Herriots „besonders auf die deutschen Zuhörer einen guten Eindruck gemacht hat", so ist der Genfer Berichterstatter des Pariser Blattes offenbar einer optischen Täuschung zum Opfer gefallen. Davon kann schon, soweit es sich um die Mitglieder der deutschen Regierungsdelegation handelt, deshalb keine Rede sein, weil ja Herriot von dem, was er am Sonntag für Frankreich festlegte, nicht das geringste zurückgenommen hat.

Das Reichskabinett beschäftigte sich neben dem Vortrag des Reichsaußenministers über die außenpolitische Lage mit einer Reihe innerpolitischer Fragen. Dabei behandelte es u. a. die Aufstellung bestimmter Richtlinien für die Laufbahn der Beamten, ein Thema, über das bereits seit sieben Jahren beraten wird und das nun in absehbarer Zeit zu einer Regelung gebracht werden soll.

Ferner hat sich das Kabinett mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm beschäftigt, das der Präsident des Landgemeindetages, Landrat Dr. Gereke, vor etlichen Wochen bei der Reichsregierung angeregt hat. Es handelt sich dabei um die Nutzbarmachung künftiger Gemeindesteuern für eine zusätzliche Vermehrung der Arbeit.

Reform der Zentralinstanzen in Preußen

Berlin, 29. Sept. An den preußischen Regierungsstellen finden weiterhin Erörterungen über die Fortführung der begonnenen Verwaltungsreform statt, und zwar steht u. a. auch die Reform der Zentralinstanzen zur Aussprache. In diesem Zusammenhang wurde der Gedanke erörtert, das preußische Handelsministerium, das Volkswohlfahrtsministerium und das Landwirtschaftsministerium zu vereinigung, und zwar in einem preußischen Wirtschaftsministerium. Die Durchführung eines solchen Planes hätte gewisse Vorzüge. Als Folge der Zusammenlegung könnten viele Fragen, die heute von verschiedenen Ministerien behandelt werden, von einem Ministerium erledigt werden.

Herriot-Rede ohne Neurath

Die Abreise des deutschen Reichsaußenministers aus Genf hat nicht nur im Völkerbund, sondern in der ganzen Welt als Sensation ersten Ranges gewirkt. Denn sie beweist, daß Deutschland nachdrücklich den Ernst der internationalen Lage scharf zu unterstreichen für nötig erachtet. Wir haben uns geweigert, uns weiterhin an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz zu beteiligen, weil man uns dort unseren Anspruch auf Gleichberechtigung vorenthalten hat. Die Antwort darauf war die unglaublich taktlose und verleumderische Rede des französischen Ministerpräsidenten Herriot, in der dieser seltsame Pazifist es wagte, im Namen des waffenstarrenden Frankreichs unseren Anspruch auf Gleichberechtigung in eine angeblich den Frieden Europas bedrohende Aufrüstung umzufälschen und von geheimen Rüstungen Deutschlands zu sprechen, für die er noch heute den Beweis schuldig geblieben ist. Der durchsichtige Grund war, für das Frankreich so erwünschte Scheitern der Abrüstungskonferenz den angeblichen deutschen Aufrüstungswunsch verantwortlich zu machen. Die gebührende Antwort auf diese Heuchelei hat unterdessen der Reichskanzler selbst erteilt, indem er noch einmal in klarer und eindringlicher Sprache eine ausgezeichnete Darlegung des deutschen Standpunkts gab, die auch die volle Zustimmung derjenigen erhalten wird, die nicht in allen Punkten mit der außenpolitischen Linie des Herrn v. Papen einverstanden sind. Sehr erfreulich ist vor allem, daß der Kanzler, dessen außenpolitisches Programm ja bekanntlich auf eine Verständigung mit Frankreich hinzielt, nunmehr mit Nachdruck betont, „daß Frankreich keine Verständigung wünscht". Sehr klar und eindeutig wurde auch der infame Vorwurf zurückgewiesen, daß Deutschland nach einer den Frieden Europas bedrohenden Aufrüstung strebe. Demgegenüber stellt der Leiter der deutschen Außenpolitik nun schon zum dritten Male klipp und klar fest, daß Deutschlands Ziel nicht Aufrüstung, sondern die Abrüstung ganz Europas und die Gleichberechtigung Deutschlands in den Methoden der Abrüstung und in der Bewertung der Rüstungsfaktoren bleibt. In einer Weise, wie seit 1918 noch niemals zu einem französischen Staatsmann gesprochen wurde, hat der Reichskanzler die französische Drohung, angebliche deutsche Geheimrüstungen zu enthüllen, offen als ein unlauteres politisches Manöver bezeichnet und darauf aufmerksam gemacht, daß auch von einem Dank für die Rheinlandräumung, den Herriot gefordert hatte, keine Rede sein könnte, wenn man um die Leiden der deutschen Bevölkerung unter dem Regime der fremden Besatzung wisse. Die Beachtung, die diese Erklärung in der Weltöffentlichkeit gefunden hatte, bewies Herriot, daß seine Spekulation, Deutschland als den Schuldigen an dem Scheitern der Abrüstungskonferenz hinzustellen, vorläufig fehlgeschlagen ist. Vielmehr steht Frankreich nun wiederum selbst als der Sündenbock am Pranger der Weltöffentlichkeit. Schuld daran trägt die maßlose und mit den unsaubersten Mitteln arbeitende Politik Herriots selbst.

Es ist begreiflich, daß Herriot unter diesen Umständen das Bedürfnis fühlte, seinen etwas ramponierten Ruf als Paneuropäer und erprobter Friedensfreund wiederherzustellen. Das konnte nicht leichter geschehen, als durch eine Völkerbundsrede, bei der man obendrein dem deutschen Außenminister und der durch ihn vertretenen Nation gütigst die Rolle des geduldigen Zuhörers zuweisen konnte. Dieser Entschluß Herriots, zu sprechen, kam unerwartet. Vor der Antwort des Reichskanzlers, mit der man in Paris keineswegs gerechnet hatte, wurde von seiten der französischen Delegation wiederholt und ausdrücklich erklärt, daß Herriot nicht daran denke, in Genf zu sprechen. Ja er gab sogar zu verstehen, daß er nicht einmal ein Interesse an einer Aussprache mit der deutschen Delegation habe. Demgemäß unterhielten sich zwar die Franzosen mit allen anderen Völkerbundsmitgliedern sehr lebhaft, aber keiner ihrer Vertreter bemühte sich um eine Verbindung mit den Deutschen. Unter diesen Umständen war ein längerer Aufenthalt des Reichsaußenministers in Genf unnötig geworden. Es war seit Tagen bekannt, daß Freiherr v. Neurath am Mittwoch nach Berlin zurückreisen werde. Als aber der Hieb des Reichskanzlers saß, änderte der französische Ministerpräsident sein Programm und kündigte in letzter Minute an, daß er am Donnerstag in der Völkerbundsversammlung zu sprechen gedenke. Der Grund dafür ist durchsichtig genug. Herriot wollte die moralische Niederlage, die er durch die Antwort des Reichskanzlers erlitten hatte,

Rednermangel im Völkerbund

Die Freitag-Vollsitzung verschoben

Genf, 29. Sept. **Die zu Freitag einberufene Vollsitzung des Völkerbundes, in der die Hauptaussprache weitergeführt werden sollte, mußte abgesetzt werden, da außer dem Vertreter einer südamerikanischen Macht keine Wortmeldungen vorlagen.**

Im Ausschuß für die Finanzlage des Völkerbundes und die Reorganisierung des Völkerbundssekretariats fand Donnerstagnachmittag eine lebhafte Aussprache über die Herabsetzung der Gehälter der Völkerbundsbeamten statt. Frankreich und die hinter ihm stehenden Staaten wandten sich dabei ebenso wie der Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, gegen eine Herabsetzung der Gehälter. Der Redner der Tschechoslowakei forderte sogar,

daß der Grundsatz der „Heiligkeit der Verträge" auch auf die Beamtengehälter angewendet werden sollte.

Die Vertreter Englands und Deutschlands traten für eine Herabsetzung ein. Deutscherseits wurde besonders betont, daß im Hinblick auf die dringend notwendig gewordenen Sparmaßnahmen eine Kürzung der Beamtengehälter erforderlich sei. Der italienische Vertreter schlug eine Beschränkung der Zahl der Völkerbundsbeamten vor.

In seiner Propaganda für die Wiederwahl Polens in den Völkerbundsrat geht das von französisch-polnischer Seite finanzierte „Journal des Nations" soweit, den ständigen Sitz Deutschlands im Völkerbundsrat als einen Skandal zu bezeichnen. Das Blatt verlangt als Gegengewicht die Wahl Polens in den Rat, obwohl das internationale Ansehen Polens seit den unglaublichen Vorgängen in der Ukraine und in Oberschlesien zweifellos stark gelitten hat.

Herriot vermittelt zwischen Rußland und Rumänien

Genf, 29. Sept. Ministerpräsident Herriot empfing Donnerstagnachmittag nacheinander die Außenminister der Türkei und Südslawiens, ferner den Vertreter Rumäniens und den sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow. Die Unterredung Herriots mit Litwinow dauerte über eine Stunde. Herriot erklärte nach den Unterredungen, daß er in den Besprechungen mit den Vertretern Rußlands und Rumäniens in der Frage des Nichtangriffsvertrages zwischen diesen beiden Ländern versucht habe, eine Angleichung herbeizuführen. Wie verlautet, sollen die Verhandlungen wesentlich gefördert worden sein, so daß mit einer baldigen Unterzeichnung dieses Paktes gerechnet werden kann.

Das Bankgewerbe für das Papen-Programm

Unterstützung zugesichert

Berlin, 29. Sept. Der Vorstand und Ausschuß des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes nahm heute unter dem Vorsitz von Dr. Georg Solmsen zu dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung Stellung. Man war einig in seiner Würdigung als einer mutigen, erfolgversprechenden Förderung der sich anbahnenden Wirtschaftsbelebung

und eines verheißungsvollen Schrittes zur Eindämmung der Massenarbeitslosigkeit.

Ihre Ueberwindung könne nur gelingen, wenn der freien Wirtschaftsinitiative in möglichst weitem Umfange Raum zur Entfaltung gelassen und die zum Wohle der Gesamtheit erforderliche staatliche Einwirkung auf das notwendigste Maß beschränkt wird. Die Vertreter des Bankgewerbes betrachten es als Pflicht ihres Berufsstandes wie alle Glieder der deutschen Wirtschaft, sich mit voller Kraft für das Gelingen des Regierungsplanes einzusetzen und Einzelwünsche vor dem Allgemeinwohl zurücktreten zu lassen. Den inganggesetzten Maßnahmen werde aber nur dann Erfolg beschieden sein, wenn die Fundamente jeder Wirtschaftsführung

das Vertrauen in die Stetigkeit der Verhältnisse und die Unerschütterlichkeit der Rechtsgrundlagen

in vollem Umfange wieder hergestellt werden. Es bedeute eine Verkennung der Zusammenhänge, wenn man glaube, durch Zwangsbewirtschaftung des Kapitals und administrative Festsetzung des Goldpreises den Kapitalschwund heilen zu können, und es führe zur Vernichtung des deutschen Kredits, wenn Vertragsverhältnisse, die auf Treu und Glauben und rechtlichen Bindungen fußen, willkürlichen, je nach den Umständen wechselnden Eingriffen der Staatsgewalt unterliegen.

Pflicht des Bankgewerbes sei es, die mit der Ausgabe von Steuergutscheinen verfolgte Absicht der Wirtschaftsbelebung durch Erleichterung ihrer zweckmäßigen Verwendung zu fördern und insbesondere dafür zu sorgen, daß die Steuergutscheine ihre Aufgabe erfüllen, als Unterlage neuer Kreditgewährung zu dienen. Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat Vorschläge gemacht, um auch kleinen Betrieben die alsbaldige Verwertung von Gutscheinen über kleinere Beträge zu ermöglichen. Er hat mit der Reichsbank Verhandlungen eingeleitet, um Störungen der Kursbildung der Steuergutscheine vorzubeugen und dadurch ihre Beleihungsfähigkeit sicherzustellen.

Heute: Der D.N.-Kraftfahrer
Seite 13 und 14

durch einen rhetorischen Erfolg in Genf wieder ausgleichen. Daß er dabei des Beifalls der zahlreichen großen und kleinen Vasallen Frankreichs, die einen großen Teil der Völkerbundsmitglieder ausmachen, sicher ist, wußte Herriot im voraus. Welch günstige Gelegenheit, sich von einer solchen Versammlung als Friedensheld feiern zu lassen, wenn man nach dem Vorbild Briands den Völkerbund als den Hort der Gerechtigkeit und der Zusammenarbeit der Nationen feiert. Und Zeuge sollte, um das Glück vollständig zu machen, der deutsche Außenminister werden, dem Herriot gnädigst in letzter Minute durch ein Delegationsmitglied mitteilen ließ, daß er bei seiner Rede großmütig darauf verzichten werde, den deutsch-französischen Gegensatz direkt zur Sprache zu bringen.

In Völkerbundskreisen entstand sofort das übliche Frage- und Antwortspiel, was werden die Deutschen tun? Wird der Außenminister gehorsam den französischen Wünschen, die lang geplante Abreise verschieben und, nachdem man es nicht für der Mühe wert erachtet hat, mit ihm über die Frage der Gleichberechtigung zu verhandeln, wenigstens jetzt geduldig zusehen, wie Herriot die Genfer Maschine benützt, um die deutsche Gleichberechtigung in öligen Friedensphrasen zu ersticken? Hätte der Reichsaußenminister diesem Verlangen entsprochen, dann wäre unzweifelhaft im ganzen Ausland der Eindruck entstanden, daß Deutschland keineswegs so entschlossen ist, um sein Recht zu kämpfen, wie es gegenwärtig scheint. Man hätte wieder damit gerechnet, daß schließlich auf ein lautes deutsches „Nein" ein leises „Ja" auch in der Frage der Rückkehr zur Abrüstungskonferenz erfolgen würde. Diese Ansicht ist durch die Abreise des deutschen Außenministers gründlich zerstört worden. Zugleich aber ist auch dem Spiel ein Ende gemacht worden, die berechtigten deutschen Forderungen auf dem Wege eines „Kompromisses", das in Wirklichkeit nichts anderes als ein Betrug war, abzuwürgen. Ausgerechnet Sir Simon, der Verfasser des schulmeisterlichen englischen Memorandums gegen unsere Gleichberechtigungsforderung, hat es unternommen, für dieses Manöver seine Hand zu bieten. Sein Vorschlag bestand im wesentlichen aus folgendem: Ein von der Abrüstungskonferenz zu beschließendes Abkommen, das an die Stelle des Teiles V des Versailler Friedensvertrages tritt, regelt endgültig den Rüstungsstand aller Länder. Im Rahmen dieses Abkommens werden die Rüstungen jedes einzelnen Landes festgestellt. Deutschland wird einiges Entgegenkommen hinsichtlich der Waffen bewiesen, die es bisher nicht führen durfte, aber sein Rüstungsstand soll so gehalten werden, daß die militärische Ueberlegenheit Frankreichs unbedingt gesichert bleibt. Zu allem Ueberfluß soll in das Abkommen noch ein europäisches Sonderabkommen eingebaut werden, das die französischen Sicherheitswünsche besonders berücksichtigt. Damit wäre also an Stelle des Teiles V des Versailler Friedensdiktates ein neues von Deutschland freiwillig unterzeichnetes Abkommen getreten, das sich sinngemäß von den ersteren nicht im geringsten unterscheiden würde und für alle kommenden Zeiten erneut unsere militärische Wehrlosigkeit besiegelt hätte. Die deutsche Gleichberechtigungsforderung wäre damit gleichzeitig stillschweigend erledigt worden. Es ist interessant, daß hinter diesem Vorschlag Simons auch die beiden ergebensten Diener der französischen Vormachtpolitik stecken, der tschechoslowakische Außenminister Benesch und sein griechischer Kollege Politis. Sogar das berüchtigte Genfer Protokoll aus dem Jahre 1924, das über die besiegten Mächte eine scharfe Militärkontrolle verhängen wollte, von der Deutschland ausgeschlossen ist, während Polen und die Tschechoslowakei dabei mitwirken, sollte in das neue Abkommen eingebaut werden. Auch dieses „Kompromiß" wird durch die Abreise des deutschen Außenministers ein schöner Traum seiner Urheber bleiben. Daß man uns aber einen solchen Vorschlag als Antwort auf unsere Gleichberechtigungsforderung überhaupt vorsetzen wollte, beweist, wie gering man die deutsche Widerstandskraft auf Grund der Erfahrungen, die man mit unserer Nachgiebigkeit seit 1918 gemacht hat, immer noch einschätzt. Die entschlossene Abreise des Außenministers wird mit diesem Irrtum aufräumen und beweisen, daß Deutschland in seinem Kampf um Gleichberechtigung keinen Schritt mehr zurückweichen wird. Wenn man in diesen Tagen nun versuchen wird, von Genf aus durch Mobilisierung der öffentlichen Meinungen der Vasallenstaaten Frankreichs einen neuen Druck auf uns auszuüben, so gilt es jetzt, die Nerven nicht verlieren und festzubleiben. Es handelt sich um eine kurze Uebergangszeit, die unsere Gegner benötigen, um sich damit abzufinden, daß die Zeiten vorbei sind, in denen man im deutschen Volk nur das willfährige Objekt der Weltpolitik sah.

Die Verordnungen zur Landwirtschaftshilfe

Zinserleichterung, Vermittlungsverfahren

Berlin, 29. Sept. Im „Reichsgesetzblatt" vom 29. September werden die Verordnungen über die Zinserleichterungen für die Landwirtschaft und über das landwirtschaftliche Vermittlungsverfahren, Vollstreckungsschutz usw. veröffentlicht. Die Verordnung über Vermittlungsverfahren, Vollstreckungsschutz und Pächterschutz gliedert sich in drei Kapitel.

Kap. 1 enthält das Vermittlungsverfahren zur Schuldenregelung

landwirtschaftlicher Betriebe. Es bestimmt, daß Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe, die infolge Zahlungsverpflichtungen außerstande sind, ihren Betrieb bis zur Beendigung der Ernte 1933 ordnungsmäßig aufrechtzuerhalten, bei ihrem zuständigen Amtsgericht die Eröffnung eines Vermittlungsverfahrens zur Herbeiführung der Schuldenregelung beantragen können.

Nach der Eröffnung des Vermittlungsverfahrens sind Zwangsvollstreckungen, Arreste und einstweilige Verfügungen wegen Geldforderungen unzulässig.

Ebenso ist die Entscheidung über einen Antrag auf Eröffnung des Konkurses auszusetzen. Auch Zwangsversteigerungen sind einstweilen einzustellen. Kommt eine Verständigung nicht zustande, so kann der Schuldner die Anberaumung eines gerichtlichen Vermittlungstermins beantragen.

Kap. 2: Ergänzung der Vorschriften über die Zwangsvollstreckung

bei landwirtschaftlichen Betrieben, enthält eine Verbesserung des Vollstreckungsschutzes. Hiernach muß dem Antrag auf einstweilige Einstellung der Zwangsversteigerung stattgegeben werden, wenn die Nichterfüllung der Verbindlichkeiten auf Unwetter, Viehseuchen oder auf schlechte Preise zurückzuführen ist. Entsprechend kann von bestimmten Zahlungsauflagen befreit werden.

Kap. 3 enthält den Kündungsschutz

für Pächter landwirtschaftlicher Grundstücke. Kündigt der Verpächter das Pachtverhältnis, weil der Pächter mit der Zahlung des Pachtzinses ganz oder teilweise in Verzug ist, so kann auf Antrag des Pächters das Pachteinigungsamt bestimmen, daß die Kündigung als nicht erfolgt gilt. Der Antrag ist von dem Pächter innerhalb zwei Wochen nach der Kündigung zu stellen. Wo keine Pachteinigungsämter bestehen, treten die Amtsgerichte an ihre Stelle.

Die Verordnung des Reichspräsidenten über

die Zinserleichterung

für den landwirtschaftlichen Realkredit bestimmt in dem maßgeblichen Artikel 1:

Die Zinsen einer Forderung, die durch eine Hypothek an einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Grundstück gesichert ist, werden, soweit sie für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September 1934 geschuldet werden,

um 2 v. H., jedoch nicht unter 4 v. H. herabgesetzt.

Das gleiche gilt für die Hypothek. Die Zinsen werden jedoch nicht herabgesetzt, wenn die Forderung auch nach der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 der Zinsherabsetzung nicht unterlag, es sei denn, daß dies lediglich darin seinen Grund hatte, daß der Zinssatz 6 v. H. nicht überstieg. Die Zinsen einer Aufwertungsforderung (-hypothek) werden nur dann herabgesetzt, wenn die Aufwertungsforderung eine Tilgungsforderung ist. Herabgesetzt wird auch ein Zinssatz, der nur nach einem Maßstab (Reichsbankdiskont) zu errechnen ist.

Der Kapitalbetrag der Forderung erhöht sich um den Betrag, um den die Zinsen herabgesetzt sind.

Die Zusatzforderung ermäßigt sich, wenn die Stammforderung (-hypothek) auf Verlangen des Gläubigers vor dem 1. April 1940 zurückgezahlt wird. Ist eine Grundkreditanstalt, die auf Grund der Hypotheken Schuldverschreibungen ausgegeben hat, Gläubigerin der Forderung (Hypothek), so erhöht sich die Forderung (Hypothek) um die Zusatzforderung nur dann, wenn die Aufsichtsbehörde erklärt, daß die Grundkreditanstalt in der Lage ist, die Schuldverschreibungen in bisheriger Höhe weiter zu verzinsen. Die Rückzahlung einer Forderung (Hypothek), deren Zinsen nach dieser Verordnung gekürzt sind,

kann nicht zu einem früheren Zeitpunkt als zum 1. April 1935 verlangt werden.

Dies gilt nicht für Aufwertungsforderungen. Zur Erhaltung der Wirksamkeit gegenüber dem öffentlichen Glauben des Grundbuches bedürfen die auf dieser Verordnung beruhenden Veränderungen der Zinssätze und der Fälligkeitsbedingungen nicht der Eintragung. Die Vorschriften dieser Verordnung finden auf Grundschulden, sowie auf die durch Grundschuld gesicherten Forderungen entsprechende Anwendung. Einer Grundkreditanstalt, die auf Grund der Hypotheken und Grundschulden Schuldverschreibungen ausgegeben hat und deren Bestand an Hypotheken und Grundschulden zu mehr als einem Zehntel des Gesamtbetrages von der Zinsherabsetzung betroffen wird, ist der Betrag, um den die Zinsen herabgesetzt sind, zu jedem Zinstermin gegen Uebertragung der auf Grund der Zusatzhypotheken ausgegebenen Schuldverschreibungen vom Reiche zur Verfügung zu stellen. Der Betrag ist in den Reichshaushaltplänen der Jahre 1935 bis 1937 bereitzustellen. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, bis zur Einstellung der vorerwähnten Beträge in die Reichshaushaltpläne gegen Uebertragung der Schuldverschreibungen Schatzanweisungen in Höhe des Nennbetrages der Schuldverschreibungen auszugeben.

Rundfunkstörungsdienst geht auf die Reichspost über

Berlin, 29. Sept. Am 1. Oktober geht die Wahrnehmung des Rundfunkstörungsdienstes von den Funkhäusern der Funkstunde Berlin, der Norddeutschen, Ostdeutschen, Westdeutschen, Südwestdeutschen, Süddeutschen und Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft sowie der Schlesischen Funkstunde auf die Deutsche Reichspost über. Von diesem Tage ab werden Meldungen über Rundfunkstörungen von den Postämtern, Telegraphenämtern und Fernsprechämtern auch durch Fernsprecher entgegengenommen.

Völlig neu eingerichtet ist im Zusammenhange mit der Gründung der Programmabteilung der Reichsrundfunkgesellschaft

ein Programmbeirat, dessen Mitglieder der Reichsminister des Innern ernennen wird.

Dieser Beirat soll zu allen grundsätzlichen Programmfragen gehört werden. Die Rundfunkgesellschaften werden gemeinnützige Form erhalten. Von den gesamten Gebührenaufkommen fließen 48 Prozent der Reichsrundfunkgesellschaft zu, die ausschließlich Zwecken des Rundfunks dienen werden. — Die Organisation trägt in gewisser Weise einen nur vorläufigen Charakter, weil über eine Reihe von Einzelfragen noch Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Der Rückgang der Reichsbahneinnahmen

Berlin, 29. Sept. Nach dem Monatsbericht der Reichsbahn für August blieben die Gesamteinnahmen der Reichsbahn auf der Höhe des Juli-Ergebnisses, betrugen jedoch 85 Millionen Reichsmark weniger als im August 1931 und 240 Millionen Reichsmark weniger als im August 1929. Die Gesamteinnahmeausfälle in der Zeit vom Januar bis August 1932 betrugen gegenüber 1931 720,4 Millionen Reichsmark gleich 27,4 v. H., und gegenüber 1929 1847,8 Millionen Reichsmark gleich 40,4 v. H.

Freiherr v. Lersner in Darmstadt

Darmstadt, 29. Sept. Der Vertreter der Reichsregierung bei den Regierungen der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen, Freiherr v. Lersner, hat heute der hessischen Regierung seinen Antrittsbesuch gemacht.

Deutschnationale Reichsführertagung

Berlin, 29. Sept. Am 6. Oktober tritt der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Zu gleicher Zeit beginnt eine Reichsführertagung der Partei. Beide Veranstaltungen, die im Gebäude des Preußischen Landtages stattfinden, werden gemeinsam durch einen politischen Vortrag des Parteiführers Dr. Hugenberg eingeleitet werden.

Tagung des Zentralvorstandes der DVP.

Berlin, 29. Sept. Wie die Nationalliberale Korrespondenz mitteilt, tritt der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei am 9. Oktober in Erfurt zusammen. Der Tagung wird eine Sitzung des Reichsausschusses vorangehen.

Oberst Heimannsberg als Zeuge

Vernehmung im Polizeiausschuß

Berlin, 29. Sept. Der Polizeiuntersuchungsausschuß des Preußischen Landtages vernahm am Donnerstag als ersten Zeugen den Generalleutnant a. D. Severin zu der von einem Hausinspektor des Reichstages gestern aufgestellten Behauptung, Severin habe ihn am Abend vor der Haussuchung im Reichstage angerufen. Auf Befragen durch den Vorsitzenden gibt Generalleutnant a. D. Severin zu, etwa gegen 11 Uhr abends im Reichstage angerufen zu haben, um sich zu erkundigen, ob nach der Auflösung des Reichstages im Parlament alles ruhig und in Ordnung sei. Dies habe ihn vor allem deshalb interessiert, weil er 1928 Kommandant in Berlin gewesen sei. Er habe aber nur als Privatmann seine Neugier befriedigen wollen und von den Gerüchten über ein angebliches Sprengstoffattentat erst später aus den Zeitungen erfahren.

Unter den Zeugen, die über den Skagerrak-Fall noch vernommen wurden, befand sich auch

der frühere Polizeikommandeur Heimannsberg.

Dieser fragte zunächst, ob der Abg. Engel (Natsoz.) tatsächlich, wie in der Presse berichtet worden sei, ihn, den Zeugen, als „Polizeibursche" bezeichnet habe und gesagt habe, daß Heimannsberg Schuld an den Zusammenstößen des Skagerrak-Tages sei. Der Vorsitzende erwiderte, es seien verschiedentlich scharfe Ausdrücke gebraucht worden. Er könne sich aber auf diesen Fall nicht entsinnen. Heimannsberg bekundet dann auf Befragen, eine allgemeine Anweisung, gegen Angehörige einer bestimmten Partei schärfer vorzugehen als sonst üblich, bestehe nicht. Wenn Hauptmann Pawel etwas Derartiges ausgesagt habe, so könne er sich das nicht erklären. Auf Fragen des Abg. Borck (D.-N.) erklärt der Zeuge, er sei der Ansicht, daß die Beamten damals außerordentlich vorsichtig und zurückhaltend gewesen seien. Die Ausschreitungen hätten vielleicht nicht einen so großen Umfang angenommen, wenn von dem Gummiknüppel eher Gebrauch gemacht worden wäre.

Inzwischen hatte Abg. Meistermann (Z.) aus dem stenographischen Bericht vom 9. September festgestellt, daß der Berichterstatter Engel (Natsoz.) von Weiß und Heimannsberg als von „Polizeiburschen" gesprochen hatte. Heimannsberg ersucht hierauf den Abg. Engel, diesen Ausdruck zurückzunehmen. Engel erwidert jedoch, er denke nicht daran. Der Vorsitzende Schwenk ruft daraufhin den Abg. Engel nachträglich zur Ordnung.

Abg. Dr. Graß (Z.) besteht jedoch auf der Zurücknahme des Ausdrucks durch Engel, weil es dem Zentrum sonst unmöglich sei, im Ausschuß weiter mitzuarbeiten.

In nichtöffentlicher Sitzung erklärte der Berichterstatter Engel (Natsoz.), er habe erst aus dem Stenogramm ersehen, daß er einen so scharfen Ausdruck, wie „Polizeibursche" gegen Heimannsberg gebraucht habe. Er bedauere diesen Ausdruck. — Nach kurzer weiterer öffentlicher Befragung des Zeugen Heimannsberg war die Untersuchung des Skagerrakfalles abgeschlossen. Die Stellungnahme des Ausschusses zu dieser Angelegenheit wird später erfolgen.

Die Königsberger Attentate

Festnahme von vier wegen Bombenanschläge Angeschuldigten in Danzig

Danzig, 29. Sept. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Königsberg und Elbing sucht die Danziger Polizei zur Zeit nach einer Anzahl von Angehörigen der NSDAP. wegen Beteiligung an den Brandstiftungen und Bombenanschlägen in Königsberg und Elbing zur Last gelegt wird und die sich in das Gebiet der Freien Stadt Danzig geflüchtet haben sollen. Bisher sind vier der Gesuchten von der Danziger Polizei verhaftet und über die Grenze nach Ostpreußen abgeschoben worden, wo sie von deutschen Polizeibeamten in Empfang genommen wurden.

Kein Burgfriede geplant

Berlin, 29. Sept. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind die Meldungen, wonach bei der Reichsregierung die Wiedereinführung eines sogenannten Burgfriedens mit vollständigem Versammlungsverbot erwogen werde, falsch.

Ein Serum gegen spinale Kinderlähmung

Marburg a. d. Lahn, 29. Sept. Die Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung geschieht erfolgreich durch ein Serum, das von der serobakteriologischen Abteilung der Behringwerke in Marburg aus Rekonvaleszentenblut hergestellt und dort zum Selbstkostenpreis abgegeben wird. Die Beschaffung des Blutes war zunächst mit Schwierigkeiten verbunden; da die Behringwerke jetzt aber aus dem ganzen Reich dieses Blut erhalten haben, ist die Fabrikation des Serums soweit gesichert, daß es in dringenden Krankheitsfällen in Marburg abgefordert werden kann.

Getarnter Verband ausgehoben

Berlin, 29. Sept. Wie aus dem Berliner Polizeipräsidium mitgeteilt wird, stand es seit langer Zeit fest, daß der durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Juni 1932 aufgelöste Verband proletarischer Freidenker auf anderer Basis und in anderer Organisationsform, u. a. durch die „Volkshilfe mit Bestattungsfürsorge", weiter fortgeführt wurde. Eine im Laufe des Tages von der politischen Polizei unternommene Durchsuchung der Büroräume dieser „Volkshilfe mit Bestattungsfürsorge" bestätigte, daß es sich bei dieser Organisation um eine Fortsetzung des verbotenen Verbandes proletarischer Freidenker handelt. Die Büroräume wurden geschlossen und versiegelt, die festgestellten Vermögensstücke sichergestellt und das vorgefundene Schriftenmaterial beschlagnahmt. Gegen die in Frage kommenden Personen werden entsprechende Verfahren eingeleitet.

Russisches U-Boot gesunken

Stockholm, 29. Sept. „Allehanda" zufolge ist, wie man erst jetzt erfährt, am Mittwochabend voriger Woche ein russisches Unterseeboot im Finnischen Meerbusen von dem dänischen Dampfer „Robert Maersk" gerammt worden und mit seiner gesamten Besatzung von etwa 35 Mann untergegangen. Der Dampfer erhielt bei dem Zusammenstoß selbst ein großes Leck, so daß er nach Leningrad zurückkehren mußte. Nach den Angaben, die „Allehanda" beim dänischen Generalkonsulat eingeholt hat, soll kein Zweifel darüber bestehen, daß das russische Unterseeboot mit Mann und Maus untergegangen ist.

Alle Zusammenkünfte mit Gandhi verboten

Puna, 29. Sept. Gerade in dem Augenblick, als Gandhi heute mehrere indische Führer empfangen wollte, wurde eine Regierungsverordnung bekanntgegeben, die alle Unterredungen mit dem Mahatma verbietet.

Die Indische Regierung hat Gandhi alle Freiheiten, die er während seines Hungerstreiks genoß, wieder entzogen. Er ist jetzt wieder Gefangener wie vorher, nachdem er vorübergehend das Recht hatte, jederzeit ein- und auszugehen und Besuche zu empfangen.

Rackows Handelsschule 3. Okt. 9 u. 19 Uhr
Prosp. frei. Tel. 17137. Rich. Rackow u. Dipl.-Handelsl. Dr. Fritz Rackow.

Für und wider die Autarkie

Die Aussprache im Verein für Sozialpolitik

Die Aussprache auf der Tagung des Vereins für Sozialpolitik gestaltete sich am Donnerstagnachmittag noch lebhafter als am Vortage. Als Erster sprach Dr. Schindler (Berlin). Für die Wirtschaftspolitik, begann er, sei es wesentlich, daß ihre Maßnahmen mit den Ansichten der Wissenschaft übereinstimmen. Die Zusammenarbeit läßt jedoch zu wünschen übrig. Das liegt daran, daß der Mensch, mit dem die Politik rechnet, ein anderer ist als das Subjekt, mit dem sich die Nationalökonomie zu beschäftigen gewohnt ist. Die Wirtschaftswissenschaft nimmt die außerwirtschaftlichen Triebkräfte entweder nur an der Grenze oder überhaupt nicht zur Kenntnis. Dadurch entstehen Gegensätze zur praktischen Politik, die sich kaum überbrücken lassen. In aller Welt spielen die nichtwirtschaftlichen Faktoren die ausschlaggebende Rolle, wie unter anderem die Rüstungen beweisen. Will man die Wirtschaftspolitik beeinflussen, muß man diese Tatsache berücksichtigen.

Es ist Deutschland unmöglich, solchen Ländern seine Erzeugnisse aufzuzwingen, die sich aus nichtwirtschaftlichen Gründen dagegen abschließen.

Nicht trotz, sondern wegen der deutschen Preiswürdigkeit greift man in vielen Ländern zu immer schärferen Abwehrmaßnahmen. Je mehr die Wirtschaftsentwicklung an die Fundamente der Volkswirtschaft rührt, desto stärker treten nichtwirtschaftliche Kräfte in den Vordergrund und werden entscheidend in der Handelspolitik. Diese Feststellungen treffen für die Gesamtheit der in Betracht kommenden europäischen Länder zu. Dabei ist nicht das Vorgeltungsbedürfnis, der Wunsch nach Repressalien, die Triebfeder, sondern der Wunsch nach Schutz eigener Wirtschaftszweige. Nicht der Butterzoll hat Abwehrmaßnahmen hervorgerufen, sondern diese waren schon ein Jahr vorher da. Wir sind verpflichtet, alle Möglichkeiten zu entwickeln, die im eigenen Boden und in den eigenen Absatzmöglichkeiten liegen.

Wer sich dem entgegenstellen möchte, vergißt die Zwangsläufigkeit der Entwicklung.

Als der Redner geendet hatte, nahm der Leiter der Aussprache, Professor Dr. Gehrig, Gelegenheit, den inzwischen erschienenen sächsischen Innenminister Richter zu begrüßen, der seinerseits die Wünsche des Ministerpräsidenten Schieck überbrachte, denen er sich herzlich anschloß.

Prof. Brandt, Berlin, sprach sodann über die Reagrarisierung. Entscheidend sei, wie groß die Bevölkerungskapazität der deutschen Landwirtschaft in Zukunft überhaupt sein könne. Der Redner war der Ansicht, sie lasse sich nicht mehr stark ausweiten; der Großgrundbesitz werde bei uns zwangsläufig konserviert. Der Wunsch der Landwirtschaft nach Autarkie käme von der Preisseite her. Mit Hilfe der Autarkie seien aber kaum noch Preiskorrekturen möglich, und die Kontingentierungspolitik halte der Redner deshalb für verfehlt.

Dr. Veit, Berlin, war der Ansicht, die Wirtschaftswissenschaft lehne die Autarkie ab. Geheimrat Lotz, München, führte aus, daß Japan im 16. und 17. Jahrhundert Autarkie gehabt habe, dadurch aber sehr gehemmt worden sei.

Eine Gefährdung der Leistungsfähigkeit der Industrie müsse vermieden werden.

Dr. Demuth, Berlin, bekannte, daß er Industrieinteressen nahestehe. Er wandte sich gegen die Kontingentspolitik und gegen jede Art von Planwirtschaft auf dem Gebiete des Exports, wo sie sich verhängnisvoll auswirken müsse.

Prof. Röpke, Marburg, erklärte, eine Gesamtwohlstandsförderung sei durch die Autarkie nicht zu erreichen. Die Autarkie sei auch nicht unser Schicksal, sondern das Ganze sei eine Frage des Wollens oder Nichtwollens. Prof. Sieveking, Hamburg, meinte, der gemeinsamen Not könne nur durch gemeinsame Hilfe der Menschheit begegnet werden. Prof Eucken, Freiburg, forderte:

Es komme nur eine Außenpolitik in Frage, die die Verelendung des deutschen Volkes möglichst hemmt

und die Abschlußtendenzen des Auslandes bekämpft.

Reichsminister a. D. Gothein wandte sich gleichfalls gegen die Kontingentierung, die unsere besten Abnehmer vor den Kopf stoße.

Prof. Graf Degenfeld, Wien, erkannte an, daß gewisse Produktionen in einem Lande sein müssen, soll die Volkswirtschaft des Landes auf die Dauer Bestand haben. Für die Frage der Autarkie sei die Größe jeden Landes von ausschlaggebender Bedeutung. Für einen Staat wie Oesterreich oder Ungarn wäre die Autarkie Selbstmord. Anders lägen die Dinge bei Rußland oder in den Vereinigten Staaten, die alles Notwendige im eigenen Lande besäßen. Für Deutschland treffe das nicht zu.

Aber andere Länder stoßen Deutschland mehr vor den Kopf, als Deutschland es tut.

Der europäische Südosten habe von altersher starke Beziehungen zu Deutschland. Baue man sie aus, könne daraus sehr wohl ein organisches Wirtschaftsgebilde entstehen.

Professor Tahlheim, Leipzig, wies darauf hin, daß die bäuerliche Wirtschaft erhalten bleiben müsse auch aus sozialen Gründen, und daß an einer teilweisen Autarkie kein Weg vorbeiführe, wollten wir nicht ein einseitiges Industrievolk werden, das der Erhaltung selbständiger Mittelschichten nicht förderlich ist. Professor Stucken, Erlangen, erklärte, in das Verdikt der Autarkiebestrebungen ebenfalls nicht einstimmen zu können. Eine Kostensteigerung werde durch die Autarkiemaßnahmen nicht erfolgen. Reichsminister a. D. Wissell wandte sich gegen die Autarkie und bemerkte, der Wohlstand Deutschlands liege in der ausgezeichneten Arbeitsschulung des deutschen Volkes. Die deutsche Veredlungsindustrie sei weit wichtiger als die Rohstoffwirtschaft, und man dürfe die Veredlungsindustrie nicht schädigen zugunsten der Schwerindustrie und der Großagrarier. Professor Brinkmann, Heidelberg, führte aus, wenn der Weg zur Autarkie im Anfang Geld koste, so bestehe doch die Erwartung, daß er sich auf lange Sicht volkswirtschaftlich wohl bezahlt machen werde. Damit war die Aussprache beendet, und die beiden Referenten des Tages, Professor v. Dietze und Professor Lederer, faßten die Ergebnisse zusammen. Mit einer kurzen Ansprache schloß hierauf der Vorsitzende, Professor Sombart, die Tagung.

Am Abend fand ein Empfang des Vereins für Sozialpolitik durch die Stadt Dresden im Rathause statt.

Die deutsche Kontingentierungskommission abgereist

Berlin, 29. Sept. Die deutsche Kommission, die den Auftrag hat, einer Reihe von ausländischen Regierungen die Notwendigkeit der Kontingentierung der Einfuhr gewisser landwirtschaftlicher Erzeugnisse anzuzeigen, hat ihre Reise heute angetreten. Die Kommission steht unter der Führung von Ministerialrat Walter vom Reichsernährungsministerium; ihr gehören Geheimrat Wiehl vom Auswärtigen Amt und je ein Vertreter des Reichswirtschafts- und des Reichsfinanzministeriums an. Die Reise führt zunächst nach Brüssel, dann weiter nach den Haag, nach Paris, Rom und Kopenhagen. Sie ist im ganzen auf gut 14 Tage berechnet.

Frankreich erhöht den Butterzoll

Berlin, 29. Sept. Die französische Regierung hat durch eine am 28. September veröffentlichte Verordnung den Einfuhrzoll für Butter von 200 auf 700 Franken für 100 Kilogramm erhöht. Die Kollsätze sind also mehr als verdreifacht worden und wirken in dieser Höhe naturgemäß ganz ausgesprochen prohibitiv.

35,5 Millionen Defizit in Norwegen

Oslo, 29. Sept. Wie zur Veröffentlichung des Staatshaushalts für das Budgetjahr 1931/32, das am 6. Juni ablief, mitgeteilt wird, weist der norwegische Haushalt ein Defizit von 35½ Mill. Kronen auf, das im Budget für 1932/33 abgedeckt werden soll.

Nationalsozialistischer Gautag in Wien

Wien, 29. Sept. Der Gauparteitag der Nationalsozialisten in Wien wurde heute abend von Gauleiter Frauenfeld mit einer Massenversammlung in der Sportarena Engelmann eröffnet. Darauf hielt Reichstagsabgeordneter Gregor Straßer eine Ansprache. Er entwickelte Sinn, Ziel und Kampf der nationalsozialistischen Idee. Die Gegensätze zwischen Nationalsozialistischer Partei und der Regierung v. Papen erwähnte Straßer nur beiläufig. Er schloß mit einem Bekenntnis zum deutschen Volk, zum Vaterland, zur Freiheit und Ehre. Die Versammlung verlief ohne störenden Zwischenfall. In der Umgebung der Mariahilfer Straße soll es zwischen dem Republikanischen Schutzbund und SA.-Abteilungen zu Reibereien gekommen sein.

Große Luftschutzübung in Rom

Rom, 29. Sept. Am Mittwochabend begann die auf 1½ Tage berechnete Luftschutzübung in der italienischen Hauptstadt. Drei nächtliche Flugzeugangriffe wurden durch Alarmsirenen angekündigt, worauf alles Licht gelöscht oder abgeblendet und der Verkehr unterbrochen wurde. Schwerer war die Disziplin bei den sich im Laufe des Donnerstag mehrmals wiederholenden Tagesalarmen zu erreichen. Vom italienischen Roten Kreuz und von der Feuerwehr wurden Gasschutzübungen durchgeführt. Die Flugzeuggeschwader warfen Feuerwerkskörper ab, die in beträchtlicher Höhe verpufften. Sie selbst waren das Ziel des Uebungsschießens der Flugabwehrkanonen.

Der Umbau der englischen Regierung

London, 29. Sept. Am Donnerstagabend wurden amtlich einige weitere Personalbesetzungen für die durch den Rücktritt der liberalen Minister freigewordenen Posten bekanntgegeben. So hat Macdonald die bisher von Lord Snowden bekleidete Stellung des Lord-Siegelbewahrers Baldwin übertragen, der aber seinen Posten als Lord-Präsident des Staatsrates behält. Die Neuernennungen für das Bergwerksministerium und für den „Kontroller" des königlichen Haushaltes sind noch nicht erfolgt.

Eine Faschistenpartei in England

London, 29. Sept. Sir Oswald Mosley, einst Konservativer, dann eines der vielversprechenden jüngeren Mitglieder der Arbeiterpartei und zuletzt begeisterter Anhänger Mussolinis, hat sich zum Verkünder des Faschismus in Großbritannien erklärt. Die „neue Partei", die er nach seinem Ausscheiden aus der Arbeiterregierung gründete, soll fortan den Namen „Britische Union der Faschisten" führen.

Brasilianischer Aufstand niedergeschlagen

Rio de Janeiro, 29. Sept. Die Regierung teilt mit, daß die Aufständischen von Sao Paulo um Einstellung der Feindseligkeiten gebeten haben.

Die Katastrophe von Portoriko

Washington, 29. Sept. Nach Schätzungen des Roten Kreuzes sind bei der Wirbelwindkatastrophe auf Portoriko 197 Personen getötet und 1800 verletzt worden. Nahezu 9000 Wohnungen wurden zerstört und 75 000 Menschen obdachlos.

Montag garantiert Ziehung

Jugendwohlfahrts-Geldlotterie

16888 Gewinne = RM. 25 000.— Gesamtgewinne. Einzellos zu 50 Pf. und Doppellose zu RM. 1.— in allen Losverkaufsstellen oder direkt durch Sächs. Wohlfahrtslotterien, Dresden-A. 1, Waisenhausstr. 28, Postscheck Dresden 113029

d'Alberts letzte Oper

Uraufführung von „Mister Wu"

Dresdner Opernhaus, am 29. September 1932

Wenn die Dresdner Staatsoper gestern das letzte Werk des im März dieses Jahres verstorbenen Meisters Eugen d'Albert herausgebracht hat, so ist mit dieser Uraufführung von „Mister Wu" nur eine alte Ueberlieferung fortgesetzt worden. Denn an gleicher Stätte hat d'Alberts Operschaffen von seinen rund vier Jahrzehnte zurückliegenden Anfängen an immer wieder Berücksichtigung und Pflege gefunden. Dabei kam auch meistens ein wenigstens zeitweiser Publikumserfolg heraus. Denn in seltsamem Gegensatz zu dem den weltfernsten und erhabensten Sphären zugewandten Pianisten d'Albert hat der Opernkomponist d'Albert ja stets gangbarste Wege zur Augenblickswirkung gesucht und gefunden.

Nun wäre allerdings trotzdem aus dem „Mister Wu" nicht eine so große Angelegenheit geworden, wenn es sich nicht um d'Alberts letzte Schöpfung handelte. Wenn mithin nicht über der Oper der mystische Zauber läge, der von nachgelassenen, unvollendeten, von der Tragik eines vorzeitigen Todes ihres Schöpfers beschatteten Werken auszugehen pflegt. Dies hat wohl den entscheidenden Anstoß zu der gestrigen Dresdner Uraufführung gegeben.

Besondere künstlerische Probleme bietet das Werk nämlich nicht. Es wandelt ganz die bekannten Bahnen d'Albertschen Opernstils, dessen Routine sich verschärft, dessen gedanklicher Gehalt sich aber abgeschwächt zeigt.

Man erinnert sich, daß vor Jahren ein stummer Film „Mister W." herauskam, der wohl auf ein Effektstück Sardouscher Schule zurückging. Danach hat M. Karley nun das Textbuch der neuen Oper gestaltet in herkömmlich sensationeller Fassung. An Sensationen ist man an d'Albertschen Opernabenden ja gewöhnt, angefangen von der zu Tode gemarterten indischen Partisane Izeyl bis zu dem Gentlemangauner mit der schwarzen Orchidee. Was nun im „Mister Wu" vor sich geht, braucht sich demgegenüber nicht zu verstecken. Eine Handlung im „Land des Lächelns" mit Butterfly- und Toscastimmungen könnte man kurz charakterisierend sagen. Alles ermöglicht durch den geheimnisvollen Zauber fernöstlicher Sitte und Kultur, die trotz der Modernisierung durch europäische Einflüsse in der Sphäre des Unfaßbaren, Wunderlichen und Gruseligen verharrt.

So ist denn auch Mister Wu, der hohe Mandarin, obwohl er in Cambridge seinen Doktor gemacht hat, doch ein reichlich ungemütlicher Chinese geblieben. Als er seine Tochter bei folgenschwerer Liebelei mit dem Sohn eines englischen Reeders überrascht, köpft er sie ohne Federlesen mit dem großen Mandarinenschwert und setzt den Verführer heimlich gefangen. Das Dock des Reeders geht in Flammen auf, sein bestes Schiff wird versenkt, seine Kulis werden zum Streik gehetzt und seine chinesischen Bankkredite werden gesperrt. Als Entgelt für seine geopferte Tochter aber holt sich der Mandarin die schöne Mutter des Verführers. Er lockt sie zu sich und stellt sie vor die freundschaftliche Wahl, entweder den Sohn im Garten der Qualen sterben zu sehen oder sich ihm hinzugeben und den Sohn zum Zeugen ihrer Vergewaltigung zu machen. Scarpia-Tosca-Cavaradossi also in neuer chinesischer Gruppierung. Allerdings ist auch diese Tosca schließlich klüger als ihr Scarpia. Sie gibt ihm im letzten Augenblick eine echt chinesische Giftpille in seinen Tee und schlägt dann das Gong, dessen Klang ihr und dem Sohn die Tore zur Freiheit öffnet.

An krassem, wechselvollem Effekt fehlt es dieser Gegenüberstellung von gelber und weißer Sitte also wahrlich nicht. Wobei freilich niemand recht gut abschneidet. Die Weißen schon gar nicht. Der Reeder Gregory ist als brutaler, ungezogener Trottel schlechtweg gezeichnet. Sein Sohn Basil ist besser erzogen, aber im Grunde auch nur ein leichtfertiger Bengel. Die Mutter hat in ihrer Liebe zum Sohn und in ihrer furchtlosen Opferbereitschaft für ihn ein bißchen etwas von fideliohafter Größe. Aber daß sie dann in der Höhle des Löwen keinen anderen Ausweg findet als die Giftpillen, die ihr eine hündisch ergebene chinesische Dienerin reicht, ist auch wieder recht fatal. Toscas heroischer Dolchstoß erscheint da doch wesentlich achtunggebietender. Auf der gelben Seite wirkt die butterflyhafte Mandarinentochter Nang Ping allzu unbedeutend. Der Mandarin und Titelheld selbst ist allerdings ein Kerl. Aber in seiner Mischung von weltmännischem Wesen und starrstem chinesischem Orthodoxentum bleibt auch er jeder Zuneigung entrückt. Für europäische Begriffe wirkt er letzten Endes doch nur als unfaßbares Scheusal.

phot. Costar-Heyde

Friedrich Plaschke in der Titelrolle

Begeistern kann man sich mithin für keinen der Handelnden. Also muß die Sache herausgerissen werden durch das, was die Leute alles anstellen. Und da ist ja wirklich das Ende vonweg! Revolver werden gezückt, hands up wird gedonnert, Giftpillen in seidenen Taschentüchern eingeschmuggelt und nebst Gegengift in Teetassen praktiziert. Gekäpft, geknebelt, gefoltert, gestreikt, verführt, vergiftet wird — aber zum Ausgleich auch immer gelächelt und immer Vergnügtsein gemimt. Kurz, wenn entfesseltes Theater den Erfolg einer Oper machen kann, müßte „Mister Wu" ein großer Erfolg werden.

Auch die Musik ist reinstes Theater und muß es natürlich dem ganzen Stil entsprechend sein. Zu seelischer Vertiefung ist wenig Anlaß da, und wo er da wäre, wird er doch nicht wahrgenommen. Im Grunde ist's jene leicht melodramatische Untermalung, wie sie d'Albert seit Tieflandszeiten immer gemacht hat. In diesem Sinn hätte die Musik auch vor dreißig Jahren schon so ähnlich geschrieben werden können. Immerhin wäre sie damals wahrscheinlich etwas gedankenvoller, etwas weniger nüchtern ausgefallen. Dafür spukt nun allerdings jetzt neumusikalischer Fortschritt ein bißchen herein mit obstinater Vierklangharmonik und allerhand so Teufeleien. Schon die Rücksicht auf exotische Wirkung verlangt ja dergleichen, und so etwas höchst raffiniert zu machen, ist d'Albert immer der rechte Mann gewesen.

Erstaunlich knapp werden nur, selbst an d'Alberts Gepflogenheiten gemessen, die Singstimmen gehalten. Auf weite Strecken ist der Gesang lediglich — man kann nicht einmal sagen Rezitativ, sondern etwa psalmodierende Deklamation auf nächstliegenden Intervallen. Gesangliche Linie. Melodie gibt's nicht oder fast nicht.

Verhältnismäßig am meisten davon bringt noch der erste Akt, wo das butterflymäßige Liebesspiel wenigstens ein bißchen Anlaß zur Lyrik gibt. Da kommt sogar gelegentlich einmal ein sentimentales Liedchen. Wenn aber dann die vom Sitzengelassenwerden bedrohte Butterfly Nang Ping die Schauergeschichte vom Urahn Wu Lee Chang, der auch schon die entehrte Tochter köpfte, ahnungsvoll auftischt — wieder einmal eine der berühmten d'Albertschen „Erzählungen" nach klassischem Tieflandmuster —, dann gewinnt gleich der primitivst untermalende melodramatische Stil Ausprägung. Beim Besuch des Ehepaars Gregory klingt fließender musikalischer Konversationston mit humoristischem Einschlag an, der daran erinnert, daß dieser d'Albert auch einmal den reizenden Einakter „Die Abreise" geschrieben hat. Brutal als bombenhaft einschlagender Aktschluß platzt schließlich die Rächertat des beleidigten Mandarinenpapas mit entfesselter Klangexotik los.

Damit sind alle Ausdrucksphären der Musik schon festgelegt, die in den beiden weiteren Akten nun nur je nach der Sachlage noch so oder so abgewandelt erscheinen. Von bedrückender sachlicher Nüchternheit ist größtenteils die Musik des zweiten Aktes als tönendes Abbild eines englischen Reedereikontores. Die große Aussprache zwischen dem tölpelhaften Reeder und dem überlegenen fuchsschlauen Mandarin erscheint auf eintönigste musikdramatische

Oertliches und Sächsisches

Bunte Kulissen

Leise rieseln braune Buchenblätter zu Boden. Sie bedecken die Wege der Heide mit einer dicken, raschelnden Schicht. Und immer neues, dürres Laub treibt der Wind herab, einzeln oder in ganzen Schwärmen.

Bunte Kulissen hat der Herbst aufgebaut rund um den Wolfshügel. Mit jeder Stufe des Turmes, die der Fuß erklimmt, gibt der Maler Herbst mehr und mehr von seiner Staffelei preis. Ueberwältigend ist der Blick von der Plattform. Er zwingt zum langen Verweilen, und das Auge des Heidewanderers wird festgehalten von dem bunten Sterben der Natur.

Noch stehen die Eichen in saftigem Grün, aber die Birken sind schon besprenkelt mit unzähligen gelben Tupfen, und müde hängen die graugrünen Zweige der Lärchen herab. Unvergleichlich die Farben der Buchenblätter, neben dunklen grünen klammern sich fuchsrote und quittegelbe mit letzter Kraft an den Zweigen fest.

Weit schweift das Auge vom Turm herab auf den Herbst, der hier in voller Schönheit seinen Einzug gehalten hat. Sieh', die Hügelkuppe da drüben in greifbarer Nähe. In Gelb und Braun und Rot leuchtet sie bis hinab zum sanften Grauviolett. Die Palette des Herbstes. Durcheinander und übereinander winden sich die bunten Strähnen zu milder Farbensinfonie, umrahmt vom dunklen Grün der Nadelwälder, durch die sich, hellen Bändern gleich, die Birkenwege der Heide schlängeln.

Die Natur schmückt sich zum Sterben, ein kühler Wind weht hier oben auf dem Wolfshügelturm, es ist Herbst ... F.

— **Todesfälle.** Am Mittwoch verstarb in Dresden Architekt Max Herfurt. — Ferner verschied am Mittwoch Kaufmann Arthur Herrmann, Mitinhaber der Firma Wilh. Höntsch.

— **Anteilnahme der Landeskirche am Geburtstag des Reichspräsidenten.** Das Ev.-luth. Landeskonsistorium befaßt sich in einer Generalverordnung vom 28. September auch mit der Frage der Feier des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg. Es wird darin die Erwartung ausgesprochen, daß die Geistlichen am 2. Oktober in allen Gottesdiensten den Reichspräsidenten in ihre Fürbitte einschließen. Die Verordnung gibt ferner den Kirchenvorständen anheim, daß an dem Tage die Kirchenflaggen gehißt werden.

—* **Musikfrohe deutsche Jugend.** Das 1. Dresdner Knaben- und Jugendorchester veranstaltete im Gewerbehaus unter Massenbeteiligung sein traditionelles Herbstkonzert. Der vorbildlich geleitete Verein zählt über 300 Schüler, von denen 250 zum Musizieren angetreten waren. Zunächst stellte sich Max Langenberg mit der Trommler- und Pfeiferabteilung vor, um nach einem militärisch-exakt durchgeführten Aufmarsch mit schneidigen Märschen aufzuwarten. An schwerere Sachen hatten sich die jüngeren Streicherabteilungen gewagt, die Walter Türpe u. a. sogar die Ouvertüre zum „Reiche des Inka" spielen ließ. Der rührige Vorsitzende, Richard Rehwagen, gab in seiner Begrüßungsansprache der Freude über das vollbesetzte Haus Ausdruck und verband damit den Dank an die Eltern und Mitglieder für ihren Opfergeist in schwerer Zeit. Er schloß mit werbenden Worten für die Sache der Jugendmusik und für guten Schülernachwuchs auch in der Krisenzeit, denn nur „einiges Wollen führe zum großen Ziel". Nachdem man dann ein treffliches Konzert für Flöte und Klavier, einer neuen Lehrsparte des Vereins, gehört hatte, spielte Kapellmeister Havek, Ehrenmitglied des Vereins, mit den fortgeschrittenen Streichern zunächst den vom ehemaligen Schüler Walter Scholz komponierten Marsch „Deutschlands Zukunft" und hierauf eine Reihe vollwertiger Konzertstücke, bei denen sich die Schüler Rüdiger, Altmann und Albrecht besonders auszeichneten. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete dann eine ansehnliche Leistung der Bläserabteilung unter Obermusikmeister Paul Matzke. Zum Schlusse wurde Vorsitzender Rehwagen vom 2. Vorsitzenden Weelak für die dem Verein geleisteten zehnjährigen Dienste besonders geehrt. Ein Festball schloß sich an.

— **Den 80. Geburtstag** feiert am 2. Oktober der frühere langjährige Hausmeister der Markthalle Antonsplatz, Friedrich Weinhold, Arnimstraße 16.

— **Umleitung der Linien 15/115.** Am Sonnabend werden wegen des Zapfenstreiches der Reichswehr auf dem Wilhelmplatz die Linien 15 und 115 in der Zeit von 19 bis 22.30 Uhr zwischen Antonstraße und Neustädter Markt über Antonstraße, Albertplatz, Hauptstraße umgeleitet.

Ausschneiden und aufheben! **Wichtig besonders für alle Arbeitgeber!**

Bürgersteuer 1932

Das Stadtsteueramt schreibt: Zahlreiche Anfragen geben Veranlassung, auf nachstehende Erläuterungen hinzuweisen, die das Ministerium des Innern im Sächsischen Verwaltungsblatt Nr. 50 vom 23. September 1932 wegen Erhebung der Bürgersteuer für Oktober bis mit Dezember 1932 gegeben hat.

I. Allgemeines

Nach der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 4. September 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 429) mit Durchführungsverordnung vom 9. September 1932 (RGBl. I S. 438) und der sächsischen Verordnung vom 16. September 1932 (Gesetzblatt S. 224) erheben die Gemeinden, die für das Rechnungsjahr 1931 Bürgersteuer erhoben haben, für die Monate Oktober bis mit Dezember 1932 die Bürgersteuer weiter unter Zugrundelegung des bisherigen Satzes. Dabei gelten jedoch folgende Erleichterungen für den Steuerpflichtigen:

1. Bei Verheirateten fällt der Zuschlag von 50 vom Hundert fort, der bisher für die Ehefrau erhoben wurde.

2. Von dem Betrag der Bürgersteuer 1931 (ohne Ehefrauenzuschlag) ist für die Bürgersteuer 1932 nur die Hälfte anzusetzen.

3. Der sich aus Nr. 1 und 2 ergebende Steuerbetrag wird um weitere 25 vom Hundert gesenkt.

Die für die Monate Oktober bis mit Dezember 1932 zu entrichtende Bürgersteuer beträgt demnach insgesamt ⅜ des für das Rechnungsjahr 1931 ohne Ehefrauenzuschlag angeforderten Steuerbetrages. In Dresden z. B., wo die Bürgersteuer 1931 bei einem Jahreseinkommen bis 4500 Reichsmark im Kalenderjahre 1930 nach 400 v. H. des Landessatzes mit 24 Reichsmark für einen Ledigen und 36 Reichsmark für einen Verheirateten erhoben wurde, beläuft sie sich jetzt sowohl für den Verheirateten wie für den Ledigen auf ⅜ von 24 Reichsmark = 9 Reichsmark.

Durch diese Senkung ist der allgemeinen Einnahmeminderung seit dem Rechnungsjahre 1930 pauschal Rechnung getragen worden. Steuerpflichtigen, deren Einkommen 1931 gegenüber 1930 um mehr als 50 v. H. zurückgegangen ist, kann auf Antrag eine weitere Ermäßigung gewährt werden.

Die bisherigen Befreiungsvorschriften gelten weiter. Darüber hinaus kann die Gemeindebehörde denjenigen Steuerpflichtigen die Steuer im Billigkeitswege erlassen, deren Vermögen nach den Einheitswerten vom 1. Januar 1931 weniger als 5000 Reichsmark beträgt und deren Einkommen im Kalenderjahre 1932 niedriger als die allgemeine Wohlfahrtsunterstützung ist, die sie im Fall der Hilfsbedürftigkeit erhalten würden.

Steuerpflichtige, die zur Einkommensteuer zu veranlagen sind, erhalten über die Bürgersteuer für die Monate Oktober bis mit Dezember 1932 einen besonderen Steuerbescheid. Sie haben die darauf angeforderte Bürgersteuer je zur Hälfte am 10. Oktober und 10. November 1932 zu entrichten. Gehalts- und Lohnempfänger, die wegen sonstigen Einkommens zur Einkommensteuer veranlagt werden und deren Gesamteinkommen eine höhere Bürgersteuerstufe bedingt als das Gehalts- und Lohneinkommen allein, erhalten wegen des sonstigen Einkommens einen zusätzlichen Bürgersteuerbescheid. Der darauf angeforderte Betrag ist am 10. November 1932 zu bezahlen.

II. Erhebung durch den Arbeitgeber im Wege der Lohneinbehaltung

Wie bisher, muß der Arbeitgeber auch im letzten Kalendervierteljahr 1932 die Bürgersteuer seiner Arbeitnehmer vom Arbeitslohn einbehalten, und zwar grundsätzlich von allen Arbeitnehmern, für die auf Steuerkarte 1932 (Seite 4) Bürgersteuer 1931 angefordert worden ist. Das gilt nur dann nicht, wenn

1. der Arbeitnehmer eine Bescheinigung seiner Wohnsitzgemeinde vorlegt, daß sie Bürgersteuer 1932 nicht erhebt und der Arbeitgeber daher von der Einbehaltung der Bürgersteuer abzusehen hat;
2. der Arbeitnehmer eine Bescheinigung seiner Wohnsitzgemeinde über den Betrag vorlegt, den er im Falle der Hilfsbedürftigkeit nach den Richtsätzen der allgemeinen Fürsorge erhalten würde und die Bescheinigung die Weisung an den Arbeitgeber enthält, von einer Einbehaltung der Bürgersteuer 1932 abzusehen, falls der Arbeitslohn den in der Bescheinigung angegebenen Betrag nicht erreicht;
3. der Arbeitslohn, von dem die fällige Bürgersteuerrate an sich hätte abgezogen werden müssen, nicht mehr beträgt als
   1,70 RM. täglich,
   10,— RM. wöchentlich,
   20,— RM. vierzehntägig,
   42,— RM. monatlich.

Die vom Arbeitslohn einzubehaltende Bürgersteuer 1932 wird ohne Rücksicht auf ihre Höhe fällig, wenn der Arbeitslohn in Zeiträumen

a) von mehr als einer Woche gezahlt wird, in drei Teilbeträgen, und zwar am 10. der Monate Oktober, November und Dezember 1932;
b) von einer Woche und weniger als einer Woche gezahlt wird, in sechs Teilbeträgen, und zwar am 10. und 24. der Monate Oktober und November 1932 sowie am 10. und 28. Dezember 1932.

Der Arbeitgeber, in dessen Diensten der Arbeitnehmer am Fälligkeitstage steht, hat — wie bisher — bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Gehalts- oder Lohnzahlung den zu entrichtenden Teilbetrag der Bürgersteuer vom Arbeitslohn einzubehalten. Anders als bisher braucht er jedoch die bei Lohnzahlungen innerhalb eines Kalendermonats einbehaltenen Beträge erst bis zum 5. des folgenden Monats an die in der Steuerkarte bezeichnete Gemeindekasse abzuführen. Nur soweit es sich um die Bürgersteuer derjenigen Gemeinde handelt, in der die lohnzahlende Betriebsstätte liegt (Betriebsgemeinde), muß er — wie bei der Lohnsteuer — die für Lohnzahlungen in der ersten Monatshälfte einbehaltenen Bürgersteuerbeträge bis zum 20. dieses Monats abführen, wenn sie 200 Reichsmark übersteigen.

Der wesentliche Unterschied zu der bisherigen Regelung besteht darin, daß der Arbeitgeber die Bürgersteuer 1932 selbst berechnen muß, während sie für 1931 von der Gemeinde berechnet wurde und nur aus der Steuerkarte abgelesen zu werden brauchte. Die Berechnung ist jedoch nicht schwierig; sie geschieht auf Grund der Eintragungen für die Bürgersteuer 1931 auf der Steuerkarte 1932, und zwar in folgender Weise:

Auszugehen ist von dem Gesamtbetrag der Bürgersteuer 1931 ohne den Zuschlag für Ehefrauen. Dieser Betrag ist auf Seite 4 Absatz 1 Satz 2 der Steuerkarte 1932 hinter dem fettgedruckten Wort „Arbeitnehmer" ersichtlich. Von diesem Betrage ist jetzt bei Lohnzahlungen für mehr als eine Woche je ½, bei Lohnzahlungen für kürzere Zeiträume je 1/12 einzubehalten und abzuführen. Bei lohnsteuerfreien Arbeitnehmern ermäßigt sich — wie bisher schon — der an sich einzubehaltende Teilbetrag der Bürgersteuer 1932 auf die Hälfte, das heißt also bei Lohnzahlungen für mehr als eine Woche auf 1/24, bei Lohnzahlungen für kürzere Zeiträume auf 1/48 des Gesamtbetrages der Bürgersteuer 1931 ohne Ehefrauenzuschlag. Diese Ermäßigung gilt jedoch nicht, wenn bereits auf der Steuerkarte 1932 nur die halbe Bürgersteuer (das ist in Dresden 12 Reichsmark) angefordert war.

Bezirk Dresden
im Sächs. Militärvereinsbund

Zur **Parade** der Dresdner Garnison anläßlich des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg stellen die Vereine von Groß-Dresden mit Fahnen **Sonntag, den 2. Oktober 1932, vorm. 1/4 10 Uhr** auf dem Wilhelmplatze

Frauengruppen sammeln an der „Schauburg", Königsbrücker Straße, von 10 Uhr ab.

Der Bezirksvorstand.

Schwarzweißtechnik gestellt. Um ein kleines geschmeidiger wird die Musik, wenn der Mandarin die schöne blonde Lady in die Falle lockt. Da kommt sogar die „Tosca"-Arie. Diese heißt hier allerdings nicht „Nur der Schönheit", sondern „Nur mehr ein Schluchzen", beginnt nicht in Es-, sondern in F-Moll und hat leider nicht die begnadete unbefangene Trivialität italienischer Melodieseligkeit.

Der dritte Akt führt auch musikalisch wieder zu romantischer Exotik zurück, in der einleitenden Totenopferszene des Mandarins und in dessen langatmiger Aussprache mit dem jugendlichen Verführer. Hier kommt mit dem fanatisch drohenden grotesken „Gonglied" des Wu der verhältnismäßig eigenartigste musikalische Einfall der ganzen Oper, in dessen entfesselter Tanzrhythmik sich ein bißchen neu musikalischer Satanismus (— so etwa nach Bartoks oder Strawinskis Art —) austobt. Rein dekorativer Musikstil wieder die letzte Szene, die die Greuel des Vergewaltigungsversuches und Giftmordes unter „Land des Lächelns"-Gelassenheit verbirgt, die Schauererzählung vom tochterköpfenden Urahn nicht eben kurzweilig ein zweites Mal bringt und mit einem Mascagni und Puccini übersteigernden Schlußknalleffekt die spannungsvoll gemarterten Ohren des Hörers freigibt.

Nicht alles an dieser Wirkung ist freilich d'Albert zuzuschreiben, denn die Oper war beim Tod des Meisters nur in der Skizze fertig. Und so stammt zum mindesten das orchestrale Klangbild, so wie es sich nun gibt, von dem musikalischen Testamentsvollstrecker Leo Blech. Das bedeutet aber jedenfalls, daß es mit der Hand eines großen musikalischen Könners und erfahrenen Theatermannes gestaltet ist. Die in d'Alberts Skizze angedeuteten Farbenwirkungen sind klug und eindrucksvoll herausgeholt. Es fehlt nicht an kühner Charakteristik. Aber trotz aller Schlagzeugeffekte, trotz nervenpeitschender chromatischer Bläseralltsandi und ähnlicher schärfster Würzmittel ist doch eine gewisse klangliche Klarheit und Durchsichtigkeit gewahrt, die freilich streckenweise die äußerste mögliche Grenze entsagungsvoller Zurückhaltung streift mit bloß geräuschhaften Tremoli, endlos monotoner Motivwiederholung und Aehnlichem.

Da die ganze Oper überhaupt von der theatralischen Seite genommen werden muß, war es wertvoll, daß Leo Blech als Gast auch selbst dirigierte, denn er ist ja am Pult ebenfalls Theatermensch durch und durch. So wußte er, was oben gespielt und sprechgesungen wurde, zu tragen und zu stützen, damit es beherrschend, wie es sein muß, hervortrat. Daß musikalische Eindrücke etwa überwucherten, war bei der Art des Stiles ja ohnedies nicht zu befürchten.

Starkes Theater machten oben auf der Bühne auch Staegemann als Spielleiter und seine Helfer. Die Darstellung war auf filmische Schärfe der Geste und Bewegung gestellt. Die Bühnenbilder von Preetorius stellten scharf und eindringlich den malerischen Gegensatz chinesischer und europäischer Welt hin. Einen romantischen chinesischen Garten im ersten und einem phantastischen, mit unheimlichen Heimlichkeiten erfüllten Mandarinengemach im letzten Akt, steht inmitten der Oper die glatte Linie eines im Bauhausstil gehaltenen Reedereikontors gegenüber, mit einem hübsch durch Lichtbild in Erscheinung gesetzten Ueberseedampfer, den man durch ein großes Glasfenster sieht. Auch in den Gewändern steht europäische Eleganz wirkungsvoll neben fernöstlicher prunkvoller Farbenfreude.

Starke Darsteller endlich auf der Bühne. Vor allem Plaschke als Wu und Elisa Stünzner als Lady. Er von der gebotenen finsteren Größe und Verbissenheit, aber doch noch mit einem Anflug von Sympathie in seinem familienrächerischen Fanatismus. Sie blond, germanisch, europäerhaft, sehr elegant, allerdings doch zu jugendlich als Mutter eines schon zu erotischen Seitensprüngen fähigen Sohnes, dabei aber mit jener sicheren Einstellung auf modern angehauchten Musikstil, den man seit langem an ihr schätzt.

Als Gatte und Sohn stehen ihr Böhme und Kremer zur Seite. Der Alte das allzu Tölpelhafte der Figur hinter einer gewissen patzigen Selbstsicherheit klug verbergend, der Junge wirklich frisch, unbefangen, jungenhaft, mit vorbildlich sauberer musikalischer Deklamation, und das flatterhafte Wesen ebenfalls ins Sympathische wendend.

Maria Cebotari sieht als unglücklich verliebte Mandarinentochter echt chinesisch, nippesfigürlich aus und singt die einzigen Lyrismen der Oper mit lieblichem Ausdruck. Leider spricht sie sehr undeutlich aus, und das ist für die Erzählung vom Urahn Wu Lee Chang, die doch den Ausgangspunkt des Verständnisses für alles weitere bilden soll, etwas verhängnisvoll. Ausgezeichnet Marta Fuchs als ergebene chinesische Dienerin, umwittert von einem Anflug von Dämonik; man traut ihr ohne weiteres zu, daß sie dem Mister Wu mit gleichen chinesischen Waffen zu begegnen versteht. Was sonst noch am Spiel beteiligt ist, bleibt Charge, auch der Chor. Aber es ist in das vornehme Gesamtbild der sorgsam ausgearbeiteten Aufführung zweckentsprechend eingegliedert.

Ein Vorzug der Oper muß noch betont werden: sie ist kurz. Die drei Akte spielen sich, einschließlich einer Pause nach dem ersten, in ungefähr zwei Stunden ab. Für diese zwei Stunden hatte sich beim ersten Male ein außergewöhnlich zahlreiches, elegantes Publikum versammelt, das auch viele namhafte Fachleute aus aller Welt umfaßte. In dieser Beziehung erlebte man wirklich wieder einmal einen ganz großen Dresdner Opernpremierenabend. Die Aufnahme blieb zuerst mehr abwartend höflich. Nach dem Schlußakt gab es die in solchen Fällen herkömmlichen lauten Beifallskundgebungen. Ob die letzte d'Albert-Oper nun freilich „der" große Erfolg der Spielzeit wird, nach dem sich alle Bühnen sehnen, darüber entscheidet nicht das Publikum des Uraufführungsabends, sondern das des Theateralltags.

Dr. Eugen Schmitz.

Kunst und Wissenschaft

Albert-Theater

„Tiefstapler"

„Tiefstapler" nennt sich eine Kriminalgroteske und ist von Franz Cammerlohr hervorgebracht. Vielleicht sollte es so etwas wie eine lustige Satire auf den Ernst der Kriminalstücke werden. In Wirklichkeit ist es aber ein breitgetretener Spaß vom betrogenen Betrüger, durchgeführt mit Einzelheiten, die ans Alberne grenzen. Verschiedene Einbrecher treffen sich in der von ihrem Bewohner gerade verlassenen Villa eines Grafen und werden durch den Besuch einer angeblichen Tante aus Amerika mit ihrer Nichte heimgesucht, die sich schließlich auch als Schwindler, Hoch- und Tiefstapler entpuppen. Bis zum Schluß bleibt es ungewiß, ob der Eine nun wirklich der Graf ist, und das ist das sozusagen spannende Element in einer sonst sich immer um sich selbst drehenden, weidlich ausgeschlachteten, mäßig humoristischen Situation. Es gibt zur Auffrischung der Langeweile, die durch das geschwätzige Treten am Ort hervorgerufen wird, einige Kubiszenen und eine wüste Katzbalgerei zwischen eifersüchtigen Kolleginnen aus der Unterwelt. An der ganzen Sache ist weder Witz noch Verstand, Geschmack schon gar nicht. Es ist niedrigstes Possenniveau, doch ohne die Gerissenheit und Schmissigkeit der Mache, die man mitunter doch selbst in diesen Tiefstapeleien der Bühnenproduktion finden kann. Indessen versagt die Spekulation auf das Amüsierbedürfnis des Publikums nicht ganz und besonders die Handgreiflichkeiten und kessen Scherze der aneinander geratenden Gauner erweckten das Jauchzen des Volkes. Den Schauspielern kann man nichts Böses nachsagen; sie müssen schließlich vor allem die Aufträge ihrer Direktoren ausführen. Die Herren Melcher und Lambertin bemühten sich darum mit allerlei Künsten der Verstellung, und die Damen Wenmuth, Schönberger, v. Uhl stapelten ihre teils erotischen, teils grotesken Künste zu bemerkenswerter Höhe auf. Ehrlicher Makler war nur Benden. Herbert Mühlberg hatte als Spielleiter danach gestrebt, die Schwächen des Schwankes durch forsche Flottheit des Spiels zu überwinden, und so war seiner Fürsorge manche drastische Wirkung zu danken. Das gab also doch einen Heiterkeitserfolg.

Nachschrift: „Das Problem des Albert-Theaters." Unter diesem Titel liest man im Programmbuch tiefsinnige Betrachtungen. Da heißt es: „Daß darüber Einigkeit herrscht, daß unter Volkstheaterkunst wohl niemand eine Darbietung von minderwertiger Kunst versteht, darf stillschweigend vorausgesetzt werden." Schweig' stille, mein Herze! Minderwertigkeit ist eben ein Problem. F. Z.

Dresdens Reichswehr feiert Hindenburgs Geburtstag

Wie bereits angekündigt, wird die Wehrmacht den 85. Geburtstag ihres Obersten Befehlshabers, des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, feierlich in ihren Standorten begehen. In Dresden finden folgende Veranstaltungen statt:

Großer Zapfenstreich

Sonnabend, 21 Uhr, auf dem Wilhelmplatz in Dresden-N. Führer: Hauptmann Rübel, Kompaniechef 10./Inf.-Reg. 10; Truppen: Eine Kompanie, Fackelträger und Spielleute vom 10. (Sächs.) Infanterie-Regiment; Musikkorps: 1. und 3. Bataillon 10. (Sächs.) Infanterie-Regiment, 12. (Sächs.) Reiter-Regiment, 4. Artillerie-Regiment, 4. (Sächs.) Nachrichten-Abteilung, Infanterieschule.

Abmarsch von der Grenadier-Kaserne 100 um 19,45 Uhr über Radeberger Straße, Bautzner Straße, Albertplatz, Hauptstraße, Königsbrücker Straße, zum Wilhelmplatz.

Programm: Anmarsch: Marsch des Yorckschen Korps von L. v. Beethoven; 1. Festmarsch von R. Strauß; 2. Friedensfeier-Fest-Ouvertüre von R. Reinecke; 3. Parademarsch des 3. Garde-Regiments zu Fuß (Armeemarsch Nr. 116) von Neumann; 4. Parademarsch des 1. Masurischen Infanterie-Regiments Nr. 146 (Armeemarsch Nr. 189) von Radeck; 5. Armeemarsch Nr. 9 (Herzog zu Braunschweig); 6. Parademarsch der langen Kerls von Roland; 7. Revue-Marsch von Recklinghausen; Großer Zapfenstreich.

Rückmarschweg: Königstraße, Albertplatz, Königsbrücker Straße, Carola-Allee.

Den Zapfenstreich nimmt der Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis IV, Generalleutnant Freiherr von Gienanth vom Balkon des Japanischen Palais ab.

Großes Wecken

Am Sonntag erfolgt das Große Wecken in drei Gruppen. Führer: Je ein berittener Offizier. Truppen: Je zwei Infanteriegruppen, ein Musikkorps und Spielleute des 1., 3. Bataillons Infanterie-Regiments 10 und der Infanterieschule. Antreten und Marschwege:

Gruppe 1 um 7 Uhr ab Falkenbrücke über Falkenstraße, Sternplatz, Annenstraße, Postplatz, Sophienstraße, Theaterplatz, Augustusbrücke, Hauptstraße, Königsbrücker Straße, Infanterieschule.

Gruppe 2 um 7 Uhr ab Strehlener Platz über Gerhart-Hauptmann-Straße, Parkstraße, Bürgerwiese, Ringstraße, Carolabrücke, Albertstraße, St.-Privat-Straße, Oberer Kreuzweg, Glacisstraße, Alaunstraße, Bischofsweg, Kamenzer Straße, Jägerstraße, Kaiser-Wilhelm-Allee, Kaserne Infanterie-Regiment 10.

Gruppe 3 um 7 Uhr ab Stresemannplatz über Reinickstraße, Fürstenplatz, Striesener Straße, Wintergartenstraße, Gerokstraße, Sachsenallee, Albertbrücke, Kurfürstenstraße, Bautzner Straße, Radeberger Straße, Kaserne Inf.-Reg. 10.

Gottesdienst

Sonntag von 9,30 Uhr bis 10,30 Uhr in der Garnisonkirche. Zutritt außer den militärischen Abordnungen wegen Platzmangels nur für die Gemeindemitglieder der Garnisonkirche und geladene Gäste, die sich durch Einladungsschreiben ausweisen. (Zivilplätze auf den Emporen, Militär im Schiff.)

Anschließend an den Gottesdienst

Parade auf dem Alaunplatz

um 11 Uhr vor dem Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis IV, Generalleutnant Freiherr von Gienanth. Sie kommandiert Generalmajor List, Kommandeur der Infanterieschule. In der Paradeaufstellung, die in einem nach Südwesten offenen Viereck erfolgt, stehen die Dresdner Teile folgender Truppen: 10. (Sächs.) Infanterie-Regiment, 12. (Sächs.) Reiter-Regiment, 4. Artillerie-Regiment, 4. (Sächs.) Nachrichten-Abteilung, 4. Kraftfahr-Abteilung und die Infanterieschule. Der Vorbeimarsch im Anschluß an die Paradeaufstellung erfolgt in Gruppenkolonne.

Der für die Parade benötigte Raum auf dem Alaunplatz wird vor der Parade polizeilich abgesperrt. Die Plätze für geladene Gäste, deren Einladungsschreiben als Ausweis gilt, sowie für ehemalige Offiziere in Uniform befinden sich innerhalb der Absperrung an der Südwestseite des Platzes.

Aufstellung etwaiger Abordnungen, Vereine usw., deren Anmarsch aus Richtung Alaunstraße zu erfolgen hat und die bis 10,15 Uhr spätestens auf dem Alaunplatz eingetroffen sein müssen, regelt Hauptmann Friede, Stab 4. Division, der ab 9,45 Uhr in der durch die Polizei freigelassenen Sperrgasse vom Bischofsweg zur Mitte Alaunplatz zur Anweisung bereit steht.

Platzmusiken

15,00 Uhr bis 15,40 Uhr: Zöllnerplatz;
15,30 Uhr bis 16,10 Uhr: Brühlsche Terrasse, Nostitz-Wallwitz-Platz;
16,00 Uhr bis 16,40 Uhr: Lingnerplatz;
16,30 Uhr bis 17,10 Uhr: Blockhaus, Hohenthalplatz.

Nachrichten aus dem Lande

Zweimal zum Tode verurteilt

Plauen. Das Schwurgericht verurteilte den 19 Jahre alten Wirtschaftsgehilfen Morgner wegen Doppelmordes zweimal zum Tode und wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu zwei Jahren Zuchthaus. — Der Verurteilte, der seit 1½ Jahren bei dem Gutsbesitzer Wolf im Vogtland in Dienst stand, hatte in der Nacht zum 20. März die Eheleute mit einem Beil erschlagen und dann die massive Scheune in Brand gesetzt in der Hoffnung, daß das Feuer auf das Wohnhaus übergreifen und die Spuren seiner Tat verwischen würde. Er will aus Rache gehandelt haben, da er von Wolf oft gereizt worden sei, kein ausreichendes Essen und niemals Geld erhalten habe. Die Frau habe er getötet, um keinen Tatzeugen zu haben.

Reichsbannerjugendführer schreibt Brandbriefe

Arnsdorf bei Penig. Die hiesigen Landwirte waren vor einiger Zeit durch Brandbriefe beunruhigt worden, in denen der unbekannte Schreiber mitgeteilt hatte, daß Niederbrennung der Güter erfolge, wenn nicht innerhalb von acht Tagen die Flurwächter entlassen würden. Jetzt konnte durch eine Schriftprobe der Schreiber der anonymen Briefe ermittelt werden. Es handelt sich um den Führer der Reichsbannerjugend, der gleichzeitig stellvertretender Kreisführer des Reichsbanners ist.

Doppelmord und zweifacher Selbstmord

Reichenberg i. Böhm. Auf der Eisenbahnstrecke bei Neustadt fand man vier menschliche Leichen auf den Schienen. Es handelt sich um den Zugführer Karl Janky vom Artillerieregiment 152 in Olmütz und Marie Bajgar, die Frau eines Druckers in Prossnitz, mit der Janky ein Liebesverhältnis unterhielt. Beide hatten sich vom Zuge überfahren lassen. Die Frau hatte außerdem ihre beiden Kinder im Alter von einem und drei Jahren mit in den Tod genommen.

Angeschossener Einbrecher

Meißen. In der Nacht versuchten drei junge Burschen aus Meißen, in Gröbern in den Obstschuppen eines Gutspächters einzudringen, um ein Fahrrad herauszuholen, das der Pächter vor einigen Wochen einem der drei Burschen, den er beim Pflaumendiebstahl ertappte, abgenommen hatte. Der Pächter, der in der Hütte schlief, schoß mit seinem Gewehr mehrere Male auf die Einbrecher und traf einen von ihnen in den Oberschenkel. Der Verletzte mußte ins Meißner Krankenhaus gebracht werden.

Geschäftsjubiläum

Großröhrsdorf. Ihr vierzigjähriges Bestehen feiert am 1. Oktober die Dresdner Tischfabrik Hermann Menzel, die als größte deutsche Spezialtischfabrik einen guten Ruf genießt. Sie lieferte seit ihrem Bestehen schon über 500 000 Tische und beschäftigt gegenwärtig trotz schlechtester Wirtschaftslage immer noch 250 Arbeiter und Angestellte.

Festgenommene Brandstifterin

Löbau. In Obercunnersdorf wurde die Arbeiterin Griesbach festgenommen, die das Anwesen des Gutsbesitzers Rocke vorsätzlich mit Benzin in Brand gesteckt hatte. Die Brandstifterin, die ein umfassendes Geständnis ablegte, wurde dem Amtsgericht Löbau zugeführt.

Ernennung zum Ehrenbürger

Bautzen. Heute wurde der Besitzer des Schlosses und Rittergutes Gaußig, zu dem noch eine ganze Reihe von Gütern und Ortschaften gehören, Reichsgraf Adam von Schall-Riaucour, zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt. Anlaß zu dieser Ehrung ist die Silberhochzeit des Herrschaftspaares. Auf Gaußig, dessen Schloß und Park von besonderer Schönheit sind, sitzen schon von alters her angesehene Adelsfamilien, deren Namen bis 1245 zurück urkundlich festgelegt sind.

Eßt deutsches Gemüse!

Diese eigentlich selbstverständliche Formel wurde zum Thema einer Nachmittagskaffeestunde im großen Saale des Hygienemuseums. Die ausgestellte Schau leckerster Dinge wie Tomaten, Kohl, Möhren, Salat, Spinat, ein kleines farbiges Wunder an sich, wies deutlich auf den Ideengehalt der folgenden Vorträge hin. Dr. med. Neubert sprach einleitende Worte, dann gab es ein Zwiegespräch zwischen Herrn Sittig von der Arbeitsgemeinschaft für Gärtner und Blumengeschäftsinhaber und einer Hausfrau, in der besonders auf das deutsche Gemüse hingewiesen wurde. Es sei in Mengen und Qualitäten vorhanden, die jede Einfuhr unnötig machten, und man könne auch in der kalten Jahreszeit immer frisches Gemüse verwenden. Ein weiteres Zwiegespräch entspann sich zwischen einer Vertreterin der Dewag und Frau Kaven von der Lehrküche des Dresdner Hausfrauenvereins im Hygienemuseum. Der Vorteil des elektrischen Kochens wurde durch Vorführungen klargelegt, darüber hinaus aber auch die richtige Art der Gemüsezubereitung gezeigt, einschließlich der Rohkostzubereitung. Wie Dr. Neubert zum Schluß noch ausführte, darf bei jeder Art von Gemüsezubereitung, gleich, ob auf elektrischem oder anderem Wege, vor allem kein Gemüse vorher abgebrüht werden, sondern soll im eigenen Safte kochen. Nur so werden die unersetzlichen Vitamine- und Mineralbestandteile erhalten und dem Körper zugeführt. Schädlingskeime beseitigt man durch vorheriges Einlegen in Salzwasser. Die ungebundene Gesprächsform der lehrreichen Ausführungen sagte allgemein zu und gab Anlaß zu manchen Fragen aus dem Zuhörerkreis, die bereitwilligst beantwortet wurden.

— **Sonderbeilage.** Der Stadtauflage der heutigen Ausgabe ist eine vierseitige Preisliste der Firma Gebr. Alsberg beigefügt, die für den aus Anlaß des 25jährigen Bestehens veranstalteten Kundendank-Jubiläumsverkauf wirbt.

†* **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „André Chénier" (8). Schauspielhaus: „Die endlose Straße" (8). Albert-Theater: „Das schwedische Zündholz" (8). Die Komödie: „Donnerstag, 17. April" (½9). Centraltheater: „Der Storch der Kompagnie" (½9).

†* **Dresdner Konservatorium.** Die bisherige Studierende des Konservatoriums Hedda Klöß aus der Klavierklasse Zöllner und Seminarklasse Halfter wurde als Klavierlehrerin an das Konservatorium zu Lugosch in Siebenbürgen berufen. Wolfgang Hädicke (Klasse Rudolph Arit) wurde als Kontrabassist in das Orchester des Stadttheaters Köslin (Pommern) verpflichtet.

†* **Sonnabendvesper in der Kreuzkirche,** nachm. 6 Uhr. Dietr. Buxtehude (1637 bis 1707) Passacaglia D-Moll für Orgel; Pierluigi da Palestrina (1525 bis 1594) a) Jesu! Rex admirabilis, b) In Dedicatione Ecclesiae Erandt Domine, c) Kurie aus der Missa „Petra sancta", fünfstimmig; Heinrich Schütz (1585 bis 1672) a) Geistlicher Chorgesang „Domine non est exaltatum", vierstimmig, b) Vierstimmiger Gesang mit Continuo (Streicher) Wer will uns scheiden; Andreas Hammerschmidt (1612 bis 1675) Fünfstimmiger Chor: Zion spricht; Anton Bruckner (1824 bis 1896) Zwei Motetten a) Christus factus est, b) Os iusti meditabitur. Mitwirkende: Freiwilliger Kirchenchor der Frauenkirche. Orgel: Pfarrer W. Drömann, Hildesheim (i. V.). Leitung: Dirigent E. Schneider (i. V.). — Nach der Vesper Turmblasen (Posaunenchor von Pfarrer Adolf Müller). — Nächste Vesper Sonnabend, 8. Oktober, abends 6 Uhr, ausgeführt vom Dresdner Orpheus (Dirigent S. Wittig). — Mitwoch, 5. Oktober, abends 8 Uhr, Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Winterhilfe der Kreuzkirche.

†* **Musik in der Annenkirche.** Sonntag, den 2. Oktober, abends 6 Uhr, musikalische Andacht aus Anlaß des Kirchweihtages und 8. Stiftungsfestes der Kantoreigesellschaft zu St. Annen. Werke von Bach und Händel. Ausführende: Doris Walde (Sopran), Lisa Wechsler (Alt), Carl-Werner Reichelt (Baß), Georg Prezerowsky (Orgel), Helmut Grohmann (Continuo), Guido Merkel (Solotrompeter), Chor der Kantoreigesellschaft zu St. Annen, Orchester: Dresdner Künstler. Leitung: G. Prezerowsky.

†* **6. Kunstausstellung des Deutschen Künstler-Verbandes,** Dresden. (Im ehem. Kgl. Schloß, Mittelbau, Eingang Schloßstraße. Geöffnet: Werktags von 10 bis 5, Sonntags von 10 bis 3 Uhr.) Außer den bereits durch die Stadt und die Wilhelm-und-Bertha-von-Baensch-Stiftung erfolgten Anerkennungen und Ankäufen wurden neuerdings seitens des Innenministeriums zwei Anerkennungen, an Georg Gelbke, Dresden, für das Oelgemälde „Badende" und Josef Gerlach, Dresden, für das Oelgemälde „Waldinneres", erteilt. Weiter kaufte das Ministerium das Oelgemälde „Dorf im Gebirge" von Alfred Hesse, Dresden, und vier Radierungen von Arthur Henne, Dresden, an.

† **Kunstsalon Emil Richter** (Prager Straße). Sonderausstellung Gerhard Sperling: Etwa 50 Aquarelle: Bildnisse, Architekturen, Landschaften und Blumen. Die Ausstellung beginnt am Sonnabend, dem 1. Oktober; täglich geöffnet, Sonntag von 11 bis 1 Uhr.

† **Galerie Neue Kunst Fides** (Prager Straße 24). Die gegenwärtige Ausstellung der neuesten Aquarelle von Paul Klee, die noch bis 10. Oktober dauert, wird anschließend nach Breslau und Hamburg weitergeleitet; zur Zeit veranstaltet die Galerie Neue Kunst Fides eine Ausstellung der Gemälde und Aquarelle von Feininger im Museum der Bildenden Künste in Leipzig und eine Ausstellung der neuen Aquarelle von Kandinsky in Stockholm.

†* **Theatergemeinschaft Bautzen-Zittau.** Wie das „Bautzener Tageblatt" erfährt, hatte sich der Direktor des Bautzener Stadttheaters, Syguda, darum bemüht, mit seinem Ensemble in der kommenden Spielzeit in Zittau regelmäßig Gastspiele zu veranstalten, nachdem nach der Berufung des Direktors Radolle, Zittau, nach Stralsund in Zittau keine Möglichkeit besteht, im Winter ein Interimstheater zu schaffen. Der Zittauer Stadtrat wird voraussichtlich dem Gesuch des Direktors Syguda entsprechen. Das Bautzener Ensemble würde dann im kommenden Winter wöchentlich drei- bis viermal in Zittau spielen, wofür ein Teil der städtischen Theatersubvention als fester Zuschuß bereitgestellt werden soll.

†* **Uraufführung am Stadttheater Görlitz.** Die alleinige Uraufführung von Hans-Christoph Kaergels dreiaktigem Schauspiel „Bauer unterm Hammer", das die Nöte des deutschen Bauernstandes behandelt, findet in Gegenwart des Dichters am 8. Oktober im Stadttheater Görlitz unter der Spielleitung des Intendanten Walter O. Stahl statt.

†* **Riesaer Gastspiele des Döbelner Stadttheaters.** Das Stadttheater Döbeln, das in diesem Jahre das Jubiläum seines 60jährigen Bestehens als ständiges Theater seiner Stadt feiert, beabsichtigt, von jetzt ab wöchentlich einmal in Riesa zu gastieren.

†* **Gründung eines Gerhart-Hauptmann-Theaters.** In Kreuzburg in Schlesien wird in Kürze eine „Gerhart-Hauptmann-Bühne" eröffnet werden, die als ständiges Theater gedacht ist. Als Eröffnungsvorstellung hat man Gerhart Hauptmanns Drama „Und Pippa tanzt" gewählt.

† **Staatliche Unterstützung für das Deutsche Theater in Prag.** Wie aus Prag gemeldet wird, soll der tschechische Staat die Unterstützung des Neuen Deutschen Theaters übernehmen. Zwischen dem Deutschen Theaterverein und dem Lande Böhmen besteht ein bis auf den Abschluß der Spielzeit 1933 festgesetzter Vertrag, in dem eine Subventionierung des Neuen Deutschen Theater vom Lande Böhmen in Höhe von 1 870 000 Kronen vorgesehen ist. Infolge der Wirtschaftskrise sind in bezug auf die Höhe der Zuschußsumme Schwierigkeiten entstanden, deren endgültige Regelung nunmehr durch Verhandlungen mit dem tschechischen Staat durchgeführt werden soll.

†* **Endgültige Sicherung des Berliner Philharmonischen Orchesters.** Die Dringlichkeitsvorlage des Berliner Magistrats über die finanzielle Sicherung des Berliner Philharmonischen Orchesters, die schon vor einigen Wochen zur Debatte stand, ist jetzt im Haushaltausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung abschließend behandelt worden. Der künftige Zuschuß beträgt jährlich 180 000 Mark. Dafür ist die Stadt mit drei Anteilen an der Berliner Philharmonischen Orchester G. m. b. H. beteiligt.

†* **Verleihung des Graefepreises für Augenheilkunde.** Der Albrecht-von-Graefe-Preis für Förderung der Augenheilkunde wurde zu gleichen Teilen an Prof. M. Baurmann, Göttingen, für seine Arbeiten über die Struktur des Glaskörpers und an Privatdozent Dr. P. A. Jaensch, Breslau, für seine Arbeit über Fettgeneration der Hornhaut verliehen.

†* **Errichtung einer Bibliotheksschule in Breslau.** Der Breslauer Magistrat hat die Gründung einer Bibliotheksschule zur Ausbildung von Praktikanten für den internen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken und für den Dienst an Volksbüchereien beschlossen. Das Kultusministerium hat zunächst die Genehmigung zur Abhaltung eines Lehrganges, der sich auf drei Semester erstreckt, erteilt. Die Leitung der Schule liegt in den Händen der städtischen Bibliotheksdirektoren.

†* **Tod des französischen Archäologen Maurice Holleaux.** Einer der besten Kenner des griechischen Altertums, der französische Archäologe Maurice Holleaux, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Holleaux stand der französischen Archäologischen Schule in Athen lange Jahre als Direktor vor. Seine Veröffentlichungen über die Ausgrabungen auf der Insel Delos haben seinen Namen allgemein bekannt gemacht.

Bücher und Zeitschriften

× **Die Salzburger in Ostpreußen.** Festschrift zur 200-Jahr-Feier der Einwanderung. Im Auftrage des Vorstandes des Salzburger Hauptverbandes, herausgegeben von Wilhelm Lenkisch. 1732 bis 1932. (Verlag der Buchhandlung des Ostpreußischen Provinzialverbandes für Innere Mission, G. m. b. H., Königsberg i. Pr.)

× **Die verfassungsrechtliche und politische Struktur des rumänischen Staates** in ihrer historischen Entwicklung. Von Dr. Ernst Schmidt. (Schriften der Deutschen Akademie, Heft 9.) 157 Seiten mit einem Schema. (Verlag von Ernst Reinhardt in München.) Der Verfasser verfolgt das letzte Jahrhundert rumänischer Verfassungs- und politischer Geschichte inmitten hochpolitischer Ereignisse von internationaler Bedeutung. Aus dieser eingehenden Schilderung und Charakteristik ihrer historischen Vorkulen soll die verfassungsrechtliche und politische Struktur des rumänischen Staates entwickelt und erklärt werden. „Das so gewonnene Bild soll nicht nur den gegenwärtigen Status zeichnen, sondern auch die in ihm ruhenden Energien enthüllen."

× **Unterrichtsbuch für die freiwilligen Hilfskräfte der Deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz.** In Anlehnung an Köritzings Unterrichtsbuch bearbeitet von Dr. med. Hugo Hanke. Zahlreiche Abbildungen, 6 farbige Tafeln. (E. S. Mittler & Sohn, Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 68.) Im Einvernehmen mit dem Kommissar der freiwilligen Krankenpflege und unter Beteiligung des Deutschen Roten Kreuzes sowie mit Zustimmung aller deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz ist nun der „alte Köriting" in neuer äußerer und innerer Gestalt erschienen. Das von Dr. med. Hugo Hanke bearbeitete Unterrichtsbuch will dienen dem Lehrenden und dem Lernenden auf dem Gebiet der ersten Hilfe, der häuslichen Krankenpflege, dem Rettungsdienst und im besonderen der theoretischen Ausbildung aller Vereinshilfskräfte unter dem Roten Kreuz.

× **Autarkie und Arbeitsbeschaffung.** Von Dr. Carl-Max Lüttgens. (Verlag Reinhold Wichert, Verlagsanstalt „Soll und Haben", Berlin-Lichterfelde 1.)

× **Einführung in die Psychologie.** Von Professor A. Dorsch. 26. bis 30. Tausend. 142 Seiten. (Sammlung Wissenschaft und Bildung. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.)

Deutsches Lied in Südwestafrika

In der Morgenausgabe vom 27. September, Nr. 456, schilderten wir die Treue unserer Stammesbrüder in Südwestafrika zum deutschen Lied, die sich kürzlich wieder bei der 25-Jahrfeier des M.G.V. Windhuk offenbarte. Unter den vielen aus Deutschland eingetroffenen Glückwünschen hat die Anteilnahme des Gesangvereins der Staatseisenbahnbeamten in Dresden und das folgende von seinem Vorstandsmitglied Reichsbahn-Oberrat Professor Dr. Bloß verfaßte Gedicht außergewöhnliche Freude hervorgerufen:

Chor der Deutschen in Afrika

Fern überm Meer das herrliche Land,
Wo die Wiege der Väter stand,
Hort für Freiheit, Sitte und Recht,
Redlich vererbt von Geschlecht zu Geschlecht:
Treu bewahren wir's im Gemüt,
Deutsch von Geblüt!

Uns trug das Schicksal nach kargem Strand,
Durch die Steppe, durch Wüstensand,
Ist auch drückend des Lebens Fron,
Hart unser Werk, gering sein Lohn:
Aufrecht stehn wir, furchtlos und stark,
Deutsch bis ins Mark!

Brausen die Stürme wieder daher,
Ruft uns Feindes Angriff zur Wehr,
Stehen wir ein für deutsche Art,
Die von Gott gegeben uns ward.
Einig im Kampf, in Gefahr und Not:
Deutsch bis zum Tod!

Gruß der Heimatdeutschen (als Abgesang):

Heil euch, ihr Brüder, der Treue Schwur
Klingt herüber zur Heimatflur,
Und so weit sich der Himmel spannt,
Grüßen wir euch mit Herz und Hand.
Freudig und stolz verkünden wir hier:
Deutsch ihr, wie wir!

Eine Modenschau

führten die Firmen Klinger & Co., Loden-Frey, Bunger & Kaschket (Hüte) und Pelzhaus Fiedler & Weiße im Deutschen Hof vor. Wiener Pullover und Westen, kokett, eigenwillig und apart in der Musterung, machten den Anfang. Pelzjäckchen aus edlem Material, wie Fohlen, Bisamrücken, Breitschwanz, und prachtvolle Pelzmäntel aus Naturfohlen, Bisamwamme und ferner elegante Füchse warben für die Kleidsamkeit der Pelzmode. Wundervoll waren die vorgeführten Modellkleider der Firma Klinger. Ganz auf Linie eingestellt, auf Taille genäht, erinnerten sie vielfach an Direktoire und Prinzeßstil. Aparte Neuheiten in Stoffen, matte Crepes, Samte, leichte Angorawolle gab es zu sehen, die teilweise unerhört schlicht und raffiniert verarbeitet waren. Das Abendkleid zeigte wieder eine kleine Schleppe und besonders originelle Rückendekolletés. Die neuen Wintermäntel verkörperten in ihrer vornehmen Einfachheit einen sehr reizvollen Stil. Vorliebe herrschte für Schwarz, daneben sah man Braun Beige, Grün, Bordeauxrot. Weiche geraffte Kragen in Persianer, Breitschwanz, Luchs dominierten. Dazu wirkten die reizenden, eleganten Hüte der Firma Bunger & Kaschket äußerst kleidsam. Günther Sanderson versah das Amt des Ansagers mit Schwung; die Kapelle Kilian sorgte für Begleitmusik. Eine angenehme Unterbrechung der Revue der vielen Modeneuigkeiten bildeten ferner tänzerische Vorführungen. Die Schau wird am heutigen Nachmittag wiederholt.

— **Selbstmordversuch im Gerichtssaal.** Gegen den Reisenden Karl Fritz Hartmann in Blasewitz stand am Donnerstag Hauptverhandlung wegen Vergehens gegen das Jugendwohlfahrtsgesetz an. Hartmann hatte seine Tochter der Fürsorgeerziehung entzogen. Nach Eintritt in die Verhandlung trat Hartmann an den Richtertisch und stellte an den Richter irgendeine Frage. Unmittelbar darauf zog er blitzschnell sein Taschenmesser und brachte sich Schnitte am Arm bei, so daß er heftig blutete. Den Versuchen der Gerichtspersonen, den verletzten Arm hochzuheben, setzte Hartmann Widerstand entgegen. Unter Zuziehung eines zweiten Wachtmeisters führte man ihn dem Gerichtsarzt in der Gefangenanstalt zu, der Hartmanns Ueberführung ins Krankenhaus anordnete.

— **Brand eines Exhaustors.** Am Donnerstag geriet in einem Fabrikgebäude in der Hölderlinstraße 26 ein Exhaustor in Brand. In ein Schneckenganggehäuse desselben war vermutlich ein Metallstück gelangt, durch das das Feuer hervorgerufen wurde. Der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, nach vierstündiger schwieriger Tätigkeit die Flammen mit einem Rohr zu löschen. Ein Oberfeuerwehrmann erlitt Blechschnittwunden an der Hand.

— **Geschäftsjubiläen.** Die Firma Strehlner Eisenhandlung, Tannerstraße 7, begeht am 1. Oktober ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum. — Die Werkstätte für Damenkleidung von Frau Hedwig Büttner, Louisenstraße 87, 2., besteht am 1. Oktober 25 Jahre. — Am gleichen Tage begeht Frau Berta Börner, Damen-Modesalon, Gutzkowstraße 17 ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. — Herr Anton Krzyzek, Wagen- und Autolackiererei, Dresden-A. 24, Feldschlößchenstraße 58, feiert am 1. Oktober sein 25jähriges Geschäftsjubiläum und am 22. Oktober die Silberhochzeit.

— **Kreuzkirche.** Sonntag 18 Uhr wie alljährlich Abendmahlsfeier für die Alten auf dem Altarplatz. Auch körperlich Behinderte, die nicht an den Tisch des Herrn herantreten können, sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

— **In der Klemichschen Handelsschule,** Moritzstraße 3, beginnen neue Kurse Anfang Oktober in allen Abteilungen; für weibliche Besucher zur Vorbereitung für die Praxis und zur Pflege der allgemeinen Ausbildung; für Berufsschulpflichtige beiderlei Geschlechts (Tagesvoll- und Lehrlingsschule) unter Befreiung vom Besuch der Städtischen Berufsschule, auch für Stenotypisten in Kurzschrift und Maschineschreiben. Abgehende der dreijährigen Vollabteilung können sich das Zeugnis der mittleren Reife erwerben.

— **Verkehrsunfall.** Am Donnerstag stießen auf der Chemnitzer Straße am Rathaus Plauen eine Radfahrerin und ein Radfahrer zusammen. Der 38jährige Radfahrer erlitt dabei Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung.

Das Ende eines Bruderstreites

Am Donnerstag wurde die Mordkommission des Kriminalamtes Dresden nach Zeithain gerufen. Dort hatte man in einer Strohfeime, die nachts in Flammen aufgegangen war, die verkohlte Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. In ihm wurde ein 18 Jahre alter, in Zeithain wohnhafter Arbeiter namens Thielemann ermittelt, der, wie die weiteren Erörterungen ergaben, kurz vor dem Brand der Feime versucht hatte, seinen Stiefbruder, mit dem er uneinig war, zu erschießen. Thielemann hatte sich dann nach der Strohfeime begeben, diese in Brand gesteckt und sich durch einen Schuß getötet.

201. Sächsische Landeslotterie

22. Tag — Ziehung vom 29. September — 5. Klasse
(Ohne Gewähr)

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, wurden mit 300 M. gezogen.

526 960 563 583 (1000) 969 755 (500) 855 288 (500) 968 710 806
772 1849 708 (1000) 831 917 956 959 858 810 2187 281 808 806
880 529 140 (2000) 609 867 382 (500) 469 715 3855 012 (500) 106
667 083 231 407 678 216 512 577 581 090 4872 (500) 481 509 478
597 840 (2000) 108 225 396 812 294 595 578 5029 861 486 709 118
143 522 054 087 6000 022 (500) 506 (2000) 684 065 856 664 044
257 405 (500) 071 811 266 138 7202 470 579 847 576 (8000) 198
524 051 024 (1000) 904 398 921 564 (500) 169 502 500 (3000) 277
267 872 781 608 881 8651 001 (500) 534 166 489 864 978 787 686
641 740 866 9354 610 872 879 084 688 817 383 106 749 (8000) 050
128 (1000) 878
10001 131 407 478 287 029 807 867 910 (1000) 787 847 (1000)
11152 383 037 (1000) 701 (500) 843 020 (2000) 300 608 042 788 380
12772 673 618 713 828 (5000) 464 744 342 204 124 (500) 885 874
456 (500) 13669 362 (500) 342 268 202 269 (500) 389 475 (500)
14765 909 520 757 (500) 871 519 709 817 666 (500) 242 106 781 662
020 (500) 882 517 079 15100 748 062 088 698 418 676 887 530 052
16672 767 (500) 288 (2000) 654 713 889 668 567 988 966 17204 (500)
782 184 891 (1000) 418 660 (2000) 485 224 874 287 (500) 090 (500)
227 022 18458 188 170 825 621 087 666 054 (500) 927 707 880 295
844 668 886 523 029 (500) 19175 582 978 725 443 406 199 142 870
20172 (2000) 153 (5000) 456 782 (500) 076 (500) 327 161 601 782
186 454 21784 457 983 888 580 545 058 765 22096 727 641 484 492
103 456 382 728 23464 (500) 918 (500) 214 724 048 182 24024 804
823 831 571 946 336 665 709 (1000) 618 656 040 257 25204 (500)
059 560 869 965 870 858 470 957 26850 147 (500) 294 161 511 475
913 (1000) 214 887 967 27000 788 538 274 898 581 585 918 28001
319 214 531 141 (1000) 177 951 750 817 142 073 (500) 863 081
087 (1000) 29648 081 165 (500) 188 068 (500) 357 029 611 780 422
508 135 401 171 011 005 414 841
30638 017 108 (2000) 129 897 (500) 846 569 31282 671 854 877
292 32272 892 088 822 568 088 807 088 33575 (2000) 928 380 940
406 443 129 249 (500) 483 880 088 777 618 452 34572 708 096 281
611 534 828 142 914 979 489 405 045 849 964 949 848 35792 854
659 500 600 525 482 094 849 137 36665 989 888 050 480 110 890
207 090 921 404 140 (500) 874 37919 898 877 748 807 608 622 575
054 928 717 664 095 898 38480 873 878 662 248 461 (1000) 211 694
819 889 078 732 862 600 39248 388 806 001 408 368 802 230 885
037 101
40126 841 (1000) 496 536 584 967 169 667 542 (2000) 888 (500)
791 095 41085 172 049 006 465 290 861 784 848 385 079 42518 662
603 (1000) 487 004 491 (500) 878 517 359 083 178 727 (1000) 781
43601 874 888 108 318 529 681 667 (2000) 754 044 (500) 548 454
44335 406 (500) 987 (10000) 896 010 204 809 745 414 819 893 081
785 391 45096 529 404 600 221 955 446 783 465 864 889 (40000) 814
294 840 147 091 46197 130 763 558 677 448 059 47009 294 401 (1000)
497 (500) 481 438 (1000) 182 110 554 (500) 811 045 (500) 640
48563 115 (2000) 923 802 248 028 808 642 216 057 208 (500) 078
162 (500) 072 49247 265 870 (2000) 459 708 291 041 588 (5000)
707 (500) 325 (500) 857 396 026 379
50540 638 104 116 481 409 051 516 724 174 400 010 51173 809
090 356 242 625 (500) 450 (1000) 755 991 948 261 (500) 857 52836
881 017 291 (1000) 252 679 188 036 248 (500) 865 378 898 53448 131
062 293 741 441 (1000) 303 018 (500) 755 54061 577 124 995 444 (2000)
294 285 160 861 623 703 933 (500) 852 088 993 941 (5000) 427 (1000)
324 55679 047 479 273 984 985 007 022 140 (1000) 673 601 761 874
56230 930 842 520 708 812 089 073 465 408 042 (1000) 636 (2000)
57709 749 562 610 250 700 (500) 840 858 775 58206 577 431 342 265
822 (500) 805 909 868 (1000) 265 548 898 (500) 612 (5000) 314 203 359
59677 (500) 838 758 061 062 580 504 615 040 004
60522 (500) 213 (500) 063 101 705 (5000) 364 465 (500) 681 468
888 619 (1000) 183 026 (1000) 61184 (500) 729 121 185 816 843 028 918
62508 507 610 (500) 520 (500) 614 586 861 317 687 070 282 721
63000 (500) 826 795 (3000) 880 226 048 (500) 506 669 601 551 620
452 886 (500) 907 262 (500) 070 (2000) 067 (500) 64003 347 575 520
982 129 101 750 061 (1000) 519 710 (1000) 964 474 65904 492 006
468 885 915 638 497 666 726 414 076 (500) 011 496 785 246 120 389 722
66098 049 (1000) 122 847 489 (1000) 765 182 508 (500) 668 417 681
962 010 952 67375 402 640 948 804 095 061 287 968 548 231 080 (500)
68176 186 961 (500) 406 235 108 979 281 240 698 716 416 111 452
387 748 881 69285 (3000) 905 (500) 680 653 690 208 238 842 288
990 877 514 (500) 149 096 061 411
70074 608 221 189 098 474 403 944 71920 (500) 688 048 401 676
(500) 235 274 046 (2000) 948 819 888 72014 686 278 724 466 (1000)
711 562 337 126 718 020 255 848 (1000) 917 73101 880 928 (500) 978
096 206 965 541 865 097 475 082 588 (500) 895 (500) 289 (1000) 481
(1000) 74828 850 750 285 875 (1000) 072 (500) 508 (2000) 108 75052
814 (3000) 271 141 770 018 269 749 062 888 760 108 621 (1000) 496
(500) 76571 648 100 755 575 058 818 804 (500) 767 (2000) 860 952 848
77230 546 425 (500) 729 (500) 059 (1000) 792 650 155 011 270 (500)
446 942 951 877 006 805 (1000) 238 78003 (500) 166 485 256 (1000)
703 865 (500) 108 181 810 164 (500) 781 481 288 79151 983 183 407
287 777 (1000) 718 242 449 146 142 018 (2000) 822
80816 851 158 574 428 159 042 853 602 (500) 147 172 491 910
81219 240 588 177 822 255 192 072 218 (2000) 784 825 82081 019 992
378 121 901 710 83529 (3000) 317 818 495 408 051 847 434 (1000)
135 820 498 980 009 84256 756 654 906 916 746 188 645 357 229 (1000)
454 554 027 (500) 026 590 186 (2000) 518 288 282 287 85885 200 313
843 253 957 (1000) 474 701 727 179 642 360 044 132 (500) 948 541 075
899 86093 706 484 871 (2000) 194 (2000) 687 (1000) 320 887 (500)
243 103 756 183 87897 836 839 767 488 (1000) 617 092 458 840 308
725 741 88479 508 001 687 682 227 189 818 820 215 725 238 084 (1000)
89576 465 148 935 389 496 568 553 (5000) 722 962 897 458 882 363
(1000) 324 974 (5000) 047 222 (500)
90187 443 (1000) 280 446 (500) 416 716 489 675 881 850 100 198
458 867 884 (2000) 067 946 818 209 91585 (500) 402 852 685 042 724
012 635 407 999 120 92176 708 740 881 586 078 872 236 466 (1000)
468 93844 054 (2000) 034 569 874 942 153 818 066 668 587 559 495
510 706 94802 829 061 212 684 060 169 95774 725 (500) 274 708 642
817 (1000) 640 879 038 068 474 502 (1000) 96970 (500) 100 407 308
532 083 328 040 429 904 97405 704 068 913 507 281 725 478 026 (500)
98583 300 315 617 589 452 509 429 501 191 080 096 848 054 630 330
147 (3000) 99416 578 564 (1000) 180 618 914 873 579 126 (500) 880
383 844
100198 914 105 261 075 825 235 588 732 967 068 090 286 101778
(1000) 221 501 884 659 928 428 355 406 029 350 712 048 (500) 102500
202 522 323 551 (500) 505 185 849 103843 211 026 676 924 112 688
565 482 690 024 104830 490 497 630 894 593 251 265 858 (3000)
694 772 105117 083 575 798 279 677 998 048 206 574 (500) 591 217
266 281 902 728 212 690 870 106287 585 (1000) 812 706 974 787 286
594 (500) 882 832 577 105 705 107059 883 969 425 977 884 (500) 016
049 280 (500) 108480 440 536 900 546 109235 851 347 123 282
894 (1000) 307 672 549 517 877 857
110691 403 271 (500) 020 763 450 871 590 782 439 (500) 098
111966 890 263 677 124 (500) 192 054 490 112160 581 740 194 (1000)
252 858 077 079 946 389 207 351 870 980 (500) 565 113558 171 078
488 613 006 855 506 464 269 (1000) 712 056 600 114855 091 078 (500)
790 252 416 744 840 698 689 (1000) 083 102 115946 652 523 466 (500)
351 108 870 258 781 600 071 672 (1000) 152 134 158 694 122 059 116051
161 316 172 705 258 (2000) 833 527 686 174 (1000) 039 856 802 983
090 117731 027 906 727 (500) 846 109 618 359 559 662 405 213818
127 523 073 251 118816 889 792 (2000) 088 830 545 815 190 280 790
119080 347 258 949 954 (500) 543 328 275 803 875 680 150
120970 (500) 311 242 017 977 558 (3000) 061 018 091 400 121565
578 063 330 317 797 061 420 006 443 231 122442 971 (500) 248 230 302
217 061 283 (1000) 767 797 (500) 478 427 123747 (1000) 812 998 721 341
248 021 171 629 603 581 308 124083 116 513 152 465 469 540 850 373
125061 202 873 488 003 308 545 (500) 185 050 748 694 342 (500) 036 127
437 126106 401 (500) 590 (500) 676 371 781 413 007 (500) 032 446 919
441 127540 (500) 118 965 617 915 890 503 580 727 (3000) 961 521 (500)
146 177 347 222 168 061 900 128878 (500) 404 076 419 171 245 465 028
644 455 066 705 540 (500) 304 (1000) 129813 (2000) 942 900 (500) 890
635 828 146 561 (500) 124 856 (1000)
130660 690 169 (500) 560 778 026 (3000) 812 983 208 170 (1000) 702
900 (500) 500 350 (1000) 131542 770 093 461 728 (500) 068 224 807 538
958 (500) 556 004 894 007 181 132806 751 277 878 836 678 051 085 885
(1000) 380 480 133216 064 540 649 (500) 118 438 877 055 842 (500)
026 560 265 750 134082 250 226 681 778 598 680 545 175 135026 409
(500) 128 920 521 140 011 (500) 862 770 (2000) 079 034 824 568 281 589
721 (500) 136372 908 745 488 (500) 079 226 (500) 580 345 048 (2000)
761 266 489 721 127 836 (500) 411 (2000) 209 913 417 813 685 137079
448 132 335 930 760 859 094 128 999 180 416 032 027 488 015 138137
(1000) 180 487 082 730 278 190 (1000) 091 594 748 (500) 139468 900
604 (1000) 801 198 054 (500) 984 924 690 968 653 714 182 995
140064 674 770 168 881 787 286 (2000) 277 006 400 741 844 122
141565 (500) 403 815 808 875 119 502 (500) 641 097 245 465 684 (500)
896 142714 057 (500) 132 968 088 597 (500) 841 819 968 (500) 094 782
110 992 963 114 143096 (5000) 566 040 428 822 793 081 902 294 416
628 090 156 651 144554 262 243 077 844 732 187 481 508 (1000) 661
618 544 180 145732 (500) 883 247 967 485 806 960 735 (500) 821
454 (500) 077 901 285 146816 (500) 862 988 (500) 128 080 (500) 875
087 828 315 512 872 147574 263 882 544 481 (1000) 112 391 145 (2000)
886 148607 387 722 766 180 905 820 659 943 808 517 209 777 622 029
149588 735 298 (500) 488 518 808 (2000) 022 102
150111 411 779 104 993 895 840 885 028 090 151099 842 490 416
(500) 887 544 795 (500) 696 080 658 047 862 (500) 962 561 800 062
152290 709 780 108 950 070 106 420 812 (1000) 092 070 (1000) 098
120 (5000) 893 787 (500) 274 153620 782 (500) 838 545 734 669 974
653 178 184 860 (1000) 154287 808 802 (500) 362 813 997 082 255 571
098 278 880 155647 945 001 126 224 (1000) 840 177 222 114 929
156747 861 108 488 787 889 869 891 802 818 (1000) 068 156 305 641
760 814 157729 911 (500) 912 007 878 779 090 648 812 022 026 428
158856 774 226 201 163 582 888 (1000) 047 209 954 159267 (2000)
068 701 858 680 270 585 040 (500) 004 879 164 880 691 462 584 611

Im Glücksrade bleiben nach heute vollendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 250 000, 10 Jubiläumsprämien zu je 10 000 RM., 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 18 zu 5000, 41 zu 3000, 121 zu 2000, 268 zu 1000 RM. u. s. w. u. a. m.

— **Treue Mieter.** Frau Auguste verw. Pöschke wohnt am 1. Oktober 50 Jahre Pillnitzer Straße 8, 3. — 40 Jahre wohnt am gleichen Tage Familie Adolf Sturm in dem Hause Zwickauer Straße 113. — 25 Jahre wohnen am 1. Oktober Frau Emilie verw. Grafe in dem Grundstück Bönischplatz 12; Hugo Bellmann und Frau im Hause Ostbahnstraße 24 und Hugo Schramm und Frau im Grundstück Großenhainer Straße 95.

— **Dienstjubiläen.** Am 1. Oktober vollenden sich 40 Jahre, daß der Geschäftsführer Gustav Föhr bei der Firma C. Böhme, GmbH., Gummi- und Asbestwaren-Großhandlung, Ferdinandstraße 13, tätig ist. — Drogist Hans Wünschmann feiert am 1. Oktober sein 25jähriges Jubiläum als Lagerist bei der Firma C. G. Klepperbein, Frauenstraße 9. — Am 1. Oktober begeht der Prokurist Karl Seidl sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Gebrüder Göhler, Grunaer Straße 16. — Der Beleuchtungskontrolleur Artur Klare, Schillstraße 8, 2., feiert am gleichen Tage beim Rat zu Dresden, Maschinenamt Drewag A.-G., sein 25. Dienst- und Beamtenjubiläum.

Vereinsveranstaltungen

— **Christliche Gewerkschaften.** Heute 20 Uhr Kartellvertreterstzung des Bezirkskartells Dresden der christlichen Gewerkschaften im Verbandsheim, Hauptstraße 38, 1.

— **Militärverein Sächs. Husaren.** Sonnabend 20 Uhr Hauptversammlung, Pirnaischer Hof.

— **Komp.-Vereinigung 10. und 11. 103.** Sonnabend 20 Uhr Zusammenkunft mit Schießen, Restaurant Berg Lilienstein.

— **Militärverein I.** Sonnabend 20 Uhr Schloßkeller, Lichtbildervortrag von Lehrer Broser: „Das Auslandsdeutschtum und das Deutsche Reich."

— **Militärverein Dresden-Landegast.** Sonnabend 20 Uhr im Ratskeller.

— **Vereinigung der Kam. des ehem. Gren.-Landw.-Reg. 100.** Sonnabend 13 bis 17 Uhr, Sonntag 14 bis 17 Uhr Besuch des Sportfestes Sächs. Inf.-Reg. 10, Kasernenhof 101.

— **Militärverein Technischer und Verkehrstruppen.** Sonnabend 20 Uhr Monatsversammlung und Lichtbildervortrag im Hansahotel.

— **Vereinigung ehem. 108er.** Sonnabend 20 Uhr Alter Burgkeller. Sonntag 14 Uhr Sportfest Inf.-Regt. 10 im Hof der ehemaligen Grenadierkaserne.

— **Militärverein „Sächsische Grenadiere".** Sonnabend 20 Uhr: 52. Gründungsfeier im Gewerbehaus.

— **Kriegerverein und Frauengruppe.** Sonnabend 20 Uhr Neustädter Ratskeller.

— **Militärverein 105er.** Sonnabend 20 Uhr Radeberger Bierhallen, Hauptstraße 11, Professor Dr. Rolle über: „Die Entstehung der Heere."

— **Kameradschaftsvereinigung Res.-Feld-Art. Rgt. Nr. 53.** Sonnabend 20 Uhr Kameradschaftsabend im Bienenkorb, Schloßstraße. Am 30. Oktober Wiedersehensfeier in Chemnitz.

— **Militärverein Saxonia.** Sonnabend 20 Uhr Goldner Apfel.

— **Freie Vereinigung Gut-Schwarz-Grün.** Sonnabend 13 Uhr, Sonntag 14 Uhr, Kasernenhof 101, Besuch des Sportfestes des Infanterie-Regiments Nr. 10.

— **Riesengebirgsverein Landesgruppe Sachsen.** Der Bunte Abend am 1. Oktober fällt aus! Dienstag Damenwanderung zur Laubfärbung ins Seifersdorfer Tal. Abf. Dr.-Neustadt 12.44 Uhr nach Hermsdorf.

— **Dramatischer und Geselligkeitsverein „Siegfried" 1918.** Der Tanzabend im Café Pfeiffer, Kesselsdorfer Straße 26, findet nicht am 1., sondern am Sonnabend, dem 8. Oktober, 16 Uhr statt.

— **Döbelner Landsmannschaft.** Sonnabend im Vereinsheim Vortragsabend mit Oberlehrerin i. R. Jeanne Berta Semmig.

— **Landsmannschaft Dippoldiswalde.** Sonnabend 19.30 Uhr 5. Stiftungsfest im Logenhaus Dresden-N., Bautzner Straße 19.

— **Döbelner Landsmannschaft.** Sonnabend 20 Uhr Monatsversammlung und Vortragsabend: Liebigs Bierstuben.

— **„Die von der Elbe."** Sonnabend 1. Gesellschaftsabend, oberer Saal, Belvedere. Vorverkauf Sambach, Amalienstraße, und Leonhardt, Bautzner Straße 39b.

— **Christlichsozialer Volksdienst.** Sonnabend 20 Uhr im CVJM.-Haus, Ammonstraße 5, öffentliche Versammlung der Ortsgruppe. Gustav Hülser, Berlin-Spandau, spricht über das Thema: „Die Krisis des Parlamentarismus und der Volksdienst."

— **Wendischer Verein „Tornobog".** Sonnabend: 43. Stiftungsfest im „Ballhaus", Bautzner Straße 85, Vorführung wendischer Trachtentänze, sowie lebender Bilder aus dem wendischen Volksleben.

— **Landsmannschaft Großschirma/Rothenfurth.** Sonnabend „Zum Falken", Plauenscher Platz.

— **„MDK."** Sonnabend 20 Uhr Stammtischabend (Kegeln mit Damen) im Keglerheim, Kreischaer Straße 12.

— **Bezirk Dresden im Sächs. Militärvereinsbund.** Die Vereine stellen mit Fahnen am Sonntag ½10 Uhr auf dem Wilhelmplatze zur Teilnahme an der Parade der Wehrmacht zur Feier des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg. Frauengruppen sammeln von 10 Uhr ab an der „Schauburg", Königsbrücker Straße.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Synagoge.** Freitag S'chaur B'ris morgens 6.45 Uhr. Abends Beginn des Neujahrsfestes 6 Uhr mit Ansprache, Rabbiner Dr. Wolf. Sonnabend 1. Neujahrstag morgens 8 Uhr, Predigt 10 Uhr, Rabbiner Dr. Wolf, Mincha 4 Uhr, abends 6.25 Uhr. Sonntag 2. Neujahrstag morgens 8 Uhr, Predigt 10 Uhr, Rabbiner Professor Dr. Winter, Mincha 4 Uhr, Festtagsausgang 6.25 Uhr. Wochentags früh 6.45, abends 5.45 Uhr. — Gemeindegottesdienst nach altem Ritus, Adaß Jeschurun, Moritzstraße 1 b. Freitag S'chaur B'ris morgens 6.15 Uhr. Künstlerhaus, Albrechtstraße. Eingang Rausch Haschonoh abends 5.45 Uhr. Sonnabend 1. Tag Schacharis 7.30 Uhr, Mincha 5 Uhr, Maariw 6.25 Uhr. Sonntag 2. Tag Schacharis 7.30 Uhr, Mincha 4 Uhr, Ausgang 6.25 Uhr. Montag und folgende Tage Moritzstraße 1 b, Asseres-jemei-teschuwah morgens 6.30 Uhr, abends 5.45 Uhr.

§ **Es wird höchste Zeit,** wenn man die „1000 Abenteuer-Weltenwunder" im Zirkus Sarrasani noch erleben will, denn die letzte Vorstellung der großen Manege-Revue findet heute statt. Wer also für wenig Geld einige heitere, unterhaltende Stunden verbringen will, wer Freude an schönen Tieren, an klassischen Dressuren usw. hat, komme zu Sarrasani. — Die Abendvorstellungen beginnen um 8 Uhr. Nächste Nachmittagsvorstellungen mit vollwertigem Abendprogramm Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr. Alles zahlt auf allen Plätzen nur halbe Preise.

§ **Der lange Doktor ist auch dabei!** — denn in einer Versammlung berühmter Sportler und Sportlerinnen aus aller Welt darf Dr. Peltzer gewiß nicht fehlen. Er fehlt auch nicht bei dem Treffen, das sich alle Maßgebenden „vom Bau" auf den 112 großen, bunten Sanella-Sammelbildern geben. Ein Teil davon bringt packende Momente aus großen Sportkämpfen, ein anderer Abbildungen der bekanntesten Sportgrößen. Zu einem ½ Pfund Sanella-Margarine gibt es eins dieser schönen farbenprächtigen und naturgetreuen Sportbilder. Das „Handbuch des Sports", ein Nachschlagewerk mit etwa 1740 Stichworten, eigens zum Einkleben der Sanella-Sportbilder geschaffen, ist zu beziehen durch „Sanella", Postfach 125, Berlin C 2, gegen Einsendung von 70 Pf. in Briefmarken.

ODOL-ZAHNPASTA
mit Lingner-Gedenkmünzen-... sie haben Kaufkraft.

Amtl. Bekanntmachungen

Aufwertungs-(Mietzins-)Steuer für Oktober 1932

Die Aufwertungs-(Mietzins-)Steuer für Oktober 1932 ist bis 5. Oktober 1932 an die für das Grundstück zuständige Steuerstelle zu entrichten.

Soweit nicht nach der Verordnung des Gesamtministeriums vom 21. Dezember 1931 ein Teilerlaß zu bewilligen ist, beträgt der Steuersatz in der Regel 40,8 v. H. des Nutzungswertes (Friedensmiete).

Führt der Hauseigentümer die Steuer verspätet ab, so sind nach der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten über Zuschläge für Steuerrückstände vom 22. Januar 1932 (RGBl. I S. 31) in Verbindung mit Kapitel II des Ersten Teils der Verordnung vom 4. September 1932 zur Belebung der Wirtschaft (RGBl. I S. 428) neben der Steuerschuld von der Fälligkeit an Verzugszuschläge in Höhe von 1 v. H. für jeden angefangenen halben Monat zu entrichten.

Bis zum Fälligkeitstage hat der Hauseigentümer diejenigen Nutzungsberechtigten (Mieter), die unter die Verordnung des Ministeriums des Innern über Gehaltszahlung vom 7. August 1931 fallen und die die fällige Mietzinszahlung nicht rechtzeitig leisten, namhaft zu machen, da diesen Nutzungsberechtigten für die Abführung der Mietzinssteuer eine erst mit Ablauf des dritten Tages nach Zahlung der letzten Rate der monatlichen Dienstbezüge endende Schonfrist eingeräumt worden ist.

Der Mieter hat den auf seine Räume entfallenden anteiligen Steuerbetrag an den Vermieter so rechtzeitig zu zahlen, daß dieser in der Lage ist, die Zahlungstermine einzuhalten, andernfalls die Verzugszuschläge den Mieter treffen.

Das Mahnverfahren wird nach Ablauf der Zahlfristen eingeleitet.

Dresden, am 28. September 1932.
Der Rat zu Dresden, Steueramt.

Gewerbesteuer

Die Unternehmer der in der Stadt Dresden und im Gutsbezirk Dresden-Albertstadt gelegenen Gewerbebetriebe, in denen Arbeitnehmer beschäftigt werden, haben dem Stadtsteueramt bis spätestens 17. Oktober 1932 unaufgefordert die in ihrem Betriebe nach dem Stande vom 10. Oktober 1932 beschäftigten Arbeitnehmer anzuzeigen.

Soweit sich der Betrieb im Stadtbezirk Dresden befindet, genügt für die in Dresden wohnenden Arbeitnehmer die Angabe der Personenzahl in einer Summe, während die außerhalb Dresdens wohnenden Arbeitnehmer einzeln unter Angabe von Namen, Stand und Wohnung in die vorgeschriebenen Nachweisungen aufzunehmen sind.

Dasselbe gilt für die Gewerbebetriebe im Gutsbezirk Dresden-Albertstadt, die ebenfalls die im Gutsbezirk wohnenden Arbeitnehmer in einer Summe anzugeben und nur die außerhalb des Gutsbezirks, also auch die im Stadtbezirk Dresden wohnenden Arbeitnehmer, einzeln aufzuführen haben.

Die Nachweisungen sind getrennt nach Wohnsitzgemeinden der Arbeitnehmer aufzustellen und bei unserer Gewerbesteuerabteilung, Kreuzstraße 35, 2., Zimmer 20, einzureichen.

Die Wohnsitzgemeinden sind genau zu bezeichnen (z. B. Pappritz, Postanstalt Niederporitz).

Ein Vordruck für die Nachweisungen ist dem Betriebsblatt für die am 10. Oktober 1932 stattfindende Personenstands- und Betriebsaufnahme beigefügt. Kommen mehrere Wohnsitzgemeinden in Frage, so sind die erforderlichen weiteren Vordrucke (für jede Wohnsitzgemeinde ein Stück) bei den städtischen Steuerstellen zu entnehmen.

Die Einreichung der Nachweisungen kann nach § 202 der Reichsabgabenordnung erzwungen werden.

Dresden, am 30. September 1932.
Der Rat zu Dresden, Steueramt.

Urliste für Schöffen- und Geschworenenwahl

Nach einer Verordnung des Ministeriums der Justiz gilt die hier amtlich geführte Wahlkartei als Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen auf die Jahre 1933 und 1934. Diese Kartei liegt am 1. sowie vom 3. bis mit 8. Oktober 1932 im Wahlamte, Neues Rathaus, Kreuzstraße 8, 1., öffentlich zu jedermanns Einsicht aus. Eine beglaubigte Abschrift der für die Berufung zum Schöffen- und Geschworenenamte maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen kann ebenda eingesehen werden.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Kartei können innerhalb der obengenannten Zeit erhoben werden.

Dresden, am 29. September 1932.
Der Rat zu Dresden, Wahlamt.

Personenstands- und Betriebsaufnahme

Die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme ist nach den Ausführungsbestimmungen zum Einkommen- und Körperschaftsteuergesetz in sämtlichen Gemeinden am 10. Oktober 1932 durchzuführen.

In den nächsten Tagen werden deshalb den Grund- und Hausbesitzern für jedes Grundstück

1. für jeden Inhaber einer selbständigen Wohnung bzw., wenn in einer Wohnung mehrere Familien untergebracht sind, für jeden Haushaltungsvorstand ein Vordruck zu einer Haushaltungsliste,
2. für jede im Hause befindliche Betriebsstätte (Läden, Arbeitsstätten, Kontore, Büros, Sprechzimmer, Ateliers, Amtsräume für Behörden und Verwaltungen und dergl.) ein Vordruck zu einem Betriebsblatt und
3. ein Hauslistenvordruck, in dem von den Grundstückseigentümern sämtliche im Grundstücke befindlichen Haushaltungen und Betriebsstätten einzutragen sind,

zugestellt werden.

Die Grund- und Hausbesitzer oder deren Vertreter werden ersucht, die ihnen zugehenden Vordrucke zu den Haushaltungslisten unverzüglich an die Haushaltungsvorstände und die Vordrucke zu den Betriebsblättern an die Inhaber oder Vertreter der Betriebsstätten weiterzugeben.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die ihm übermittelte Haushaltungsliste nach Maßgabe der auf Seite 1 ersichtlichen Anleitung sorgfältig auszufüllen, zu unterschreiben und **spätestens bis zum 15. Oktober 1932 mittags**, bei Zustellung nach dem 10. Oktober innerhalb fünf Tagen, von der Behändigung dieser Liste ab gerechnet, dem Besitzer des Grundstücks oder seinem Stellvertreter zu übergeben.

Die gleiche Verpflichtung haben Körperschaften, Behörden und Einzelpersonen wegen des ihnen zugegangenen Vordrucks für die Betriebsblätter.

Die Grund- und Hausbesitzer oder ihre Vertreter werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die Haushaltungslisten und Betriebsblätter rechtzeitig wieder an sie zurückgelangen. Die Grundstückseigentümer oder ihre Vertreter haben die Haushaltungslisten und Betriebsblätter bzw. die verschlossenen Umschläge mit fortlaufenden, je mit 1 beginnenden Nummern zu versehen und mit der für jedes Hausgrundstück nach dem Stande vom 10. Oktober 1932 auszufüllenden und zu unterschreibenden Hausliste

spätestens bis zum 20. Oktober 1932,

bei Zustellung nach dem 10. Oktober innerhalb 10 Tagen, von der Zustellung dieser Listen ab gerechnet, bei einer der auf den Hauslisten bezeichneten Steuerstellen abzugeben.

Die vorgeschriebenen Fristen haben die Verpflichteten pünktlich einzuhalten.

Die Erfüllung dieser Verpflichtungen kann durch Geldstrafen erzwungen werden.

Dresden, am 30. September 1932.
Der Rat zu Dresden, Steueramt.

Bebauungsplanänderung Kleinzschachwitz

Die an der Hosterwitzer Straße gelegenen Flurstücke 106, 105 f—i sollen als zum Waldparkgelände gehörig dauernd von der Bebauung ausgeschlossen und der ursprünglich vorgesehene Fahrweg zwischen Königsallee und Waldpark entlang der Flurstücke 104/106a soll gestrichen werden. Ueber diese Aenderungen ist zu dem ab 31. März 1932 öffentlich ausgelegten Bebauungsplanentwurf ein Nachtrag aufgestellt worden, der von heute ab während der nächsten 4 Wochen im Neuen Rathause, Ringstraße 19, 4., Zimmer 434, öffentlich ausliegt. Zur Vermeidung des Verlustes des Widerspruchsrechtes sind innerhalb dieser Frist etwaige Widersprüche gegen diese Planänderung bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder mündlich vorzubringen.

Dresden, am 30. September 1932.
Der Rat zu Dresden, Hochbauamt.

Ungültiger Ausweis

Der auf den Namen Hans Ude Werner **Großmann** am 20. April 1927 vom Polizeipräsidium Dresden ausgestellte Führerschein — Liste Nr. 958 G — ist abhanden gekommen und wird für ungültig erklärt.

Dresden, am 28. September 1932.
Polizeipräsidium, Verkehrsabteilung.

Der Kaufmann Maximilian Güttler in Dresden, Wurzener Straße 29, Erdg., ist durch Beschluß vom 25. Juli 1932 wegen Trunksucht **entmündigt** worden. 4 CD 15/32

Amtsgericht Dresden, Abteilung VI,
am 28. September 1932.

Der Arbeiter Richard August Krause, geboren am 9. Oktober 1890 in Dresden, wohnhaft in Dresden, Torgauer Straße 16, 1., ist durch Beschluß des Amtsgerichts Dresden vom 16. September 1932 wegen Trunksucht **entmündigt** worden.

Amtsgericht Dresden, Abteilung VI,
am 16. September 1932.

Sonnabend, den 1. Oktober 1932, vormittags von 10 Uhr an, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

a) **im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts,** Eingang Ziegelstraße: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 kompl. Schlafzimmer, mehrere Küchenbüfetts, Klubmöbel, 2 Standuhren, Teppiche, 1 elektr. Klavier, 1 Tischgrammophon, mehrere Schreibmaschinen, 1 Vervielfältigungsapparat (Motor), 1 Frisiertoilette, 1 Rekord-Waage, 2 Heiß-Waschmaschinen, 1 Posten versch. Schuhe und Sandalen, etwa 16 Pfund Bettfedern, 1 Anzug, 1 Ago-Presse, 16 Skunksfelle, 1 Blaufuchs, 1 Katzenpelzfutter, 1 Seal-Damenpelzmantel, 1 Klitklaue-Tafel u. a. m.; 35 Q

b) **in Dresden-A.,** Sammelort der Bieter: Restaurant Neustädter Konzertklause, Alaunstraße 80: 1 Bettfederreinigungsmaschine; 29 Q

c) **in Dresden-Albertstadt,** Sammelort der Bieter: Restaurant zum Lindengarten, Königsbrücker Straße 121: 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine (Ideal), 1 Drehbank mit Motorantrieb, 1 elektr. Handbohrmaschine, 1 Säulenbohrmaschine mit elektr. Motor; 15 Q

d) **in Dresden-Altst.,** Sammelort der Bieter: Zellescher Weg 8: 1 Balkenwinde mit Schwenkkran; 3 Q

e) **in Dresden-Altst.,** Sammelort der Bieter: Restaurant Brunner Straße 6: Etwa 700 Liter Apfelwein; 4 Q

f) **in Dresden-Friedrichstadt,** Sammelort der Bieter: Gaststätte zum alten Deßauer, Wachsbleichstraße 2: 1 Ford-Lieferwagen, gebraucht, 12/22 PS; 6 Q

g) **in Dresden-Löbtau,** Sammelort der Bieter: Wilhelms Restaurant daselbst: 1 gr. Schrankgrammophon, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 gr. Warenschrank, 1 National-Registrierkasse, 1 Verzährungsapparat; 28 Q

h) **in Niedersedlitz,** Sammelort der Bieter: Restaurant Louisenhof, daselbst: Schreibtisch, Sessel, Bücherschränke, 1 Biegemaschine, 1 Eckschrank, 4 Oelgemälde. 28 Q

Dresden, am 29. September 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Zur Bergkirmes auf Fels Lilienstein im Sonderautobus der KVG am 2.10.32, Abf. 12⁴⁵ ab Wiener Platz (Hbf. Ostbau)

Fahrpreis 4.- RM. einschl. volles Kirmes-Kaffeegedeck

Tanz bei Schrammelkonzert

Vom neuen Parkplatz Lilienstein ist das Berghotel bequem in 20 Min. zu erreich. Rückfahrt 17⁰⁰ Uhr, Ankunft Dresden gegen 19 Uhr - Voranmeld. erforderlich

KVG, Betriebsleitung Dresden, Prager Straße 51 - Fernruf 24281

Rundfunkprogramme

Freitag, den 30. September 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,00: Funkgymnastik.
6,20: Frühkonzert (Schallplatten).
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst. Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,15: Was die Zeitung bringt.
12,00: Mittagskonzert. Das Erwerbslosenorchester, Chemnitz. Leitung: Emil Driesen.
14,00: Kunstberichte.
15,15: Die Landfrau und ihre Hilfskräfte.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Deutsche Kriegsgräberfürsorge.
16,30: Nachmittagskonzert der Dresdner Philharmonie. Dirigent: Helmut Schaefer.
17,30: Wissenschaftliche Umschau. Bezwinger der Natur.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,15: Bericht über die Tagung des Vereins für Sozialpolitik am 28. und 29. September in Dresden.
18,45: Sprachenfunk: English.
19,10: Kirmes in Groß-Kochberg. Ein Hörbericht. Schallplatten.
19,40: Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Belebung der Bauwirtschaft durch Instandsetzung, Teilung und Umbau von Wohnungen.
20,00: „Das Orchester", Hörstudie von Alfred Schröter. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
21,30: „Der andere Sudermann", zum 75. Geburtstag des Dichters. Einleitung und Auswahl aus „Das Bilderbuch meines Lebens" und „Litauische Geschichten" von Werner Schmidt-Wieland. Sprecher: Harry Langewisch.
22,10: Nachrichtendienst.
22,30: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht. Anschließend: Schallplattenkonzert.

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,00: Funkgymnastik.
6,15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend: Frühkonzert aus Berlin.
10,00: Neueste Nachrichten.
10,10: Schulfunk. Die Hirsche schreien. (Mit dem Mikrophon im Zoologischen Garten.)
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplatten. Ein geistliches Konzert.
12,55: Neuester Zeitzeichen.
13,05: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
15,00: Jungmädchenstunde. Franz Schubert. Plauderei in Wort und Klang.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
16,40: Jugendstunde. Praktisches Naturforschen. Bodenuntersuchung.
16,00: Pädagogischer Funk. Vorschläge zur Gestaltung von Reformations- und Gustav-Adolf-Feiern in der Schule.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.
17,30: Deutsche Geschichte für jeden Deutschen. Die natürlichen Machtmittel unseres Vaterlandes.
18,00: Warum Kurzschrift für jedermann?
18,30: Weltpolitische Stunde.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte.
19,30: Stunde der Arbeit. Die Schulfürsorge.
19,40: Siehe Mitteldeutsche Sender.
20,00: Aus Köln: „Wallensteins Tod" von Friedrich von Schiller.
21,15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,30: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht. Danach: Abendunterhaltung. Ahlersdorfer Bergkapelle.

Was wollen wir heute noch hören?

17,00: Klassische Musik (Südwestfunk, Südfunk).
18,35: Operettenlieder (Brünn).
18,55: „Lohengrin" (Oesterreich).
19,40: „Das Rheingold" (Norddeutscher Rundfunk).
20,00: Die Donkosaken (Südfunk, Südwestfunk).
20,00: Heitere Stunde (Berlin).
20,15: „Der Rosenkavalier" (Schweden).
20,30: „Die Ballerina des Königs" (Schlesischer Rundfunk).
20,35: Puccini-Abend (Ungarn).
21,20: „Die Zirkusprinzessin" (London, Midland, North Scottl., Regional).

Vorschläge für den Mittagstisch

Kraut-Rebhuhngericht mit Bratkartoffeln und Apfelmus.

Kraut-Rebhuhngericht. Alte Rebhühner werden gesäubert, mit Speckscheiben umbunden und in einer Kasserolle mit Wurzelwerk, Salz und etwas Brühe halbweich gedämpft. Inzwischen putzt man einen schönen Weißkrautkopf, schneidet ihn in Viertel, brüht ihn ab, kühlt ihn in frischem Wasser, drückt ihn gut aus, tut ihn in eine Kasserolle, belegt ihn mit Speckscheiben, salzt ihn ein wenig und setzt ihn, mit wenig Brühe übergossen, zum Feuer. Sobald die Rebhühner halbgar sind, tut man sie mitsamt der Brühe zu dem Kraut, dünstet alles vollends weich, richtet das Kraut in einer tiefen Schüssel kranzförmig an, schichtet die zerlegten Rebhühner in der Mitte auf und überfüllt alles mit der kurz eingekochten und mit einer braunen Mehlschwitze sämig gemachten Tunke.

§ **Einen guten und neuzeitlichen Rundfunk-Apparat** zu besitzen, ist der Wunsch all der Vielen, die über den Alltag hinaus Unterhaltung genießen und neues Wissen schöpfen wollen. Unter den heutigen Verhältnissen mußte der Wunsch bei manchen nur ein Traum bleiben. Radio H. Mende & Co. G. m. b. H., Dresden-N. 15, hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, ein Gerät zum kleinsten Preis zu schaffen. Ein typisches Volksgerät ist der neue Menge 120 (Preis 120 RM. einschl. Röhren); er bringt bei einigermaßen guten Antennenverhältnissen eine große Anzahl von Sendern und verfügt über übersichtlich geeichte Stationsskala, präzise Lautstärkeregulierung durch eingebauten Selektionskreis. Die Bedienung ist höchst einfach. Als Mende 148 (Preis 148 RM. einschl. Röhren) ist das Gerät mit eingebautem hochwertigen dynamischen Lautsprecher zu haben.

Deutschlands meistgekaufte Margarine

Jetzt gibt's zu jedem ½ Pfd. Sanella Margarine ein schönes buntes Sportbild — auch von der Olympiade. Und zum Einkleben das „Handbuch des Sports", ein Nachschlagewerk mit ca. 1740 Stichworten und vielen Rekordtabellen. Zu beziehen von „Sanella", Postfach 125, Berlin C 2, für 70 Pfg.

Vermischtes

Sprenganschlag auf Italiens Wunderdampfer

Der Ozeanriese in „Schutzhaft"

Villefranche, 28. September.

Das gerade vollendete Wunderschiff „Rex", der Stolz Italiens, der mit seinen 50 000 Tonnen und seinen höchst entwickelten technischen Ausstattungen der deutschen „Europa" das Blaue Band des Ozeans streitig machen will, hat heftige Jungendstürme zu bestehen.

Erst vor kurzem fand man, während der Mammutleib noch im Bau war, eine Bombe in seinem Inneren, und jetzt ist man einem antifaschistischen Komplott auf die Spur gekommen, das nichts geringeres bezweckt, als den Dampfer auf seiner Jungfernfahrt in die Luft zu sprengen.

Es handelt sich dabei keineswegs um wilde Gerüchte, sondern um gut fundierte Informationen. Die Lage ist aber außerordentlich ernst, da man wohl von dem Anschlag erfahren hatte, aber nichts Greifbares über die geheimnisvolle Organisation, die ihn durchführen soll.

Der „Rex" wird also auf allen Stationen seiner Jungfernfahrt nach Neuyork in jedem Hafen in eine regelrechte Schutzhaft genommen werden. Ein Vorgang, der erstmalig in der Geschichte der Seeschiffahrt ist.

Welch ein ungeheurer Apparat dazu gehört, diese Schutzhaft durchzuführen, erwies sich in dem französischen Hafen Villefranche, den der „Rex" zunächst anlief. Fünf Kilometer lang wurde die Hafenfront von einem Polizeikordon abgesperrt, und außerdem um den Ozeangiganten, der wegen seines Tiefganges und der ungünstigen Landungsverhältnisse eine halbe Meile vom Strande entfernt vor Anker gehen mußte, eine Doppellinie von Patrouillenbooten der Hafenpolizei gelegt. Alle Passagiere, die sich ein- und ausschifften, wurden einer eingehenden körperlichen Untersuchung unterzogen.

In Gibraltar, wo der Ozeandampfer das nächste Mal landen wird, trifft man bereits ähnliche Vorbereitungen. Sie sollen sogar hier, wo die Gefahr eines Anschlages von antifaschistischer Seite her besonders groß ist, noch ausgedehntere Dimensionen annehmen.

•

Bei Schluß der Redaktion läuft folgende Meldung ein:

Gibraltar, 29. Sept. Der neue italienische Ozeandampfer „Rex", der den Ozean in einer neuen Rekordzeit überqueren wollte, erlitt am Donnerstag Turbinenschaden, als er sich etwa zwei Stunden von Gibraltar entfernt befand. Mit einer herabgesetzten Geschwindigkeit von zehn Knoten lief er Gibraltar an, wo der Schaden behoben wird. Es steht jedoch noch nicht fest, wann die Fahrt fortgesetzt werden kann.

---

* **Mit dem Wagen in den Rhein gefahren.** Ein Darmstädter Kraftwagen fuhr in einer der letzten Nächte in Mainz-Castel in den Rhein. Der Wagen war, anstatt auf der Brückenrampe einzubiegen, geradeaus gefahren. Der Fahrer, der 32 Jahre alte Vertreter Wißner, konnte sich nicht mehr retten und ertrank.

* **Fruchtlose Pfändung einer Gemeinde.** In Velpke (Kreis Helmstedt) hatte ein Landwirt einen Prozeß gegen die Gemeinde gewonnen, und diese wurde zur Zahlung von 795 RM. an den Landwirt verurteilt. Da die Gemeinde nicht zahlte, ließ der Landwirt bei ihr pfänden; die Pfändung verlief aber fruchtlos.

* **Eine schöne „Schweinerei".** Die Hamburger Feuerwehr wurde zu einer seltsamen Hilfeleistung alarmiert. In der Ritterstraße hatte ein Chauffeur, der mit einem Lastzug unterwegs war, eine Kurve zu kurz genommen. Der Anhänger, in dem sich etwa dreißig Schweine befanden, schlug um, und die Schweine fielen quiekend und schreiend auf die Straße. Den Tieren geschah weiter kein Schaden. Sie scharten sich zu kleineren Gruppen zusammen und suchten sich so auf der Straße, die sie rasch in einen Schweinestall verwandelt hatten, so wohl wie möglich zu fühlen. Die Feuerwehr richtete erst einmal den Anhänger auf, um die Straße wieder für den Verkehr frei zu machen. Dann ging man daran, die Schweine wieder auf den Wagen zu schaffen. Da einzelne Tiere bis zu sechs Zentner wogen, mußte man aus Bohlen einen Steg bauen, um so das Ausladen zu erleichtern. Nach rund einer Stunde war die Arbeit getan.

* **Muttermord im Wahnsinn.** Der 24jährige Arbeiter Strafmeier aus Schönborn bei Bodenbach war, nachdem sich nach einer Grippekrankheit Zeichen von Wahnsinn bei ihm bemerkbar gemacht hatten, längere Zeit in der Irrenanstalt Kosmanos. Von dort wurde er als nicht geheilt, aber als nicht gemeingefährlich entlassen. Er verrichtete im Hause kleine Arbeiten, und sein Vater machte ihm, da seine Arbeit nicht fortschreiten wollte, Vorstellungen, was den Burschen derart erregte, daß er sich auf seinen Vater stürzte und ihn zu würgen versuchte. Dieser konnte sich seiner erwehren und sperrte ihn in einen Schuppen; gleichzeitig warnte er seine Frau, ihn herauszulassen. Diese aber, die den Sohn bei solchen Anfällen zu beruhigen verstanden hatte, öffnete in der Abwesenheit des Mannes die Türe des Schuppens einen Spalt breit. Der Wahnsinnige stieß aber die Tür vollends auf, brachte die Mutter dabei zu Fall und tötete sie mit einem alten Bajonett, das er im Schuppen gefunden hatte. Der Kranke konnte von seinem heimkehrenden Vater überwältigt werden und wurde von Gendarmen wieder in die Irrenanstalt eingeliefert.

* **Mädchenhändlerbande entlarvt.** In der Bukowina wurde eine aus sechs Personen bestehende Mädchenhändlerbande entlarvt, die sich mit ihren Opfern regelrecht hatten trauen lassen. Darauf reisten sie mit ihren „Ehefrauen" nach Südamerika, wo sie dieselben „zu Gelde machten".

Das schlaue Gretchen

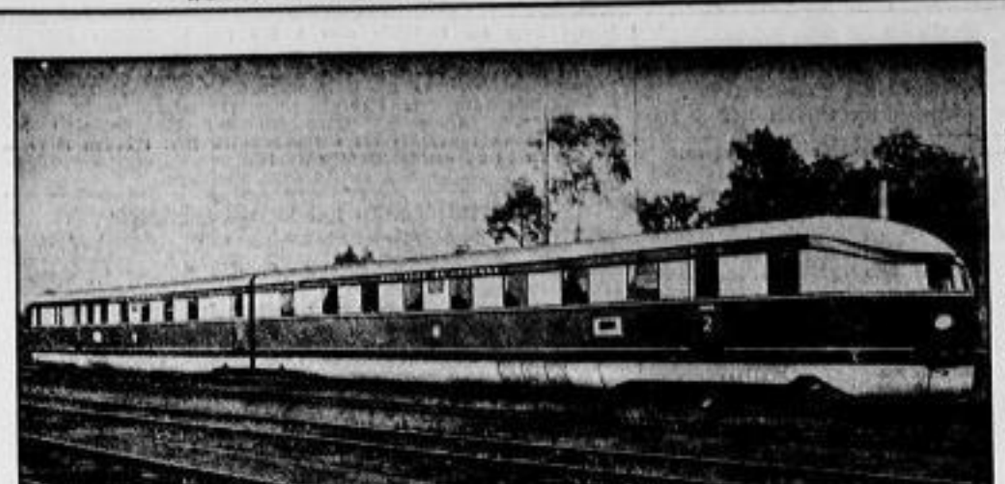
In der Religionsstunde wird über das Scherflein der armen Witwe gesprochen. Die Lehrerin versucht, den Kindern den Begriff „Scherflein" näher zu erklären.

Nun, Gretchen, was versteht man also unter „Scherflein"? Wieviel mag das wohl gewesen sein?"

Gretchen, nach einem schnellen Blick in die Bibel: „— — 12 Mark 43 Pfennig!"

Die Lehrerin, starr vor Staunen: „Aber Gretchen, wie kommst du denn auf diese Zahl?"

„Hier steht es doch!" zeigt Gretchen auf die betreffende Stelle. Da steht: Das Scherflein der armen Witwe (Mark. 12, 43.)



Der neue Schienen-Zeppelin der Reichsbahn.

Die Reichsbahn hat für die Strecke Berlin-Hamburg einen „Blitz-Zug" nach dem Stromlinienprinzip erbauen lassen, der die 290 km lange Strecke mit einer Stundengeschwindigkeit von 150 km zurückzulegen vermag.

Zusammenkunft von Venus und Jupiter

Die Sterne des Oktoberhimmels

Von Dr. H. H. Kritzinger

Die schönste Himmelserscheinung dieses Jahres, auf die wir schon früher im Rahmen der Gesamtübersicht hinwiesen, wird nun in wenigen Wochen eintreten:

in den Morgenstunden des 20. Oktober werden die beiden schönsten und hellsten Wandelsterne Venus und Jupiter im Bilde des Großen Löwen so nahe zusammenkommen,

daß sie manchem unbewaffneten Auge wie ein einziger herrlich strahlender Lichtfleck erscheinen. Derartige Konstellationen, die zur Vereinigung des Lichtes der Wandler führen, haben schon seit Jahrtausenden, wie uns die Keilinschriften belegen, das Interesse der Himmelsbeobachter gefesselt. Auch in unserer Zeit, in der von astrologischen Beziehungen nicht selten die Rede ist, wird man nach der Bedeutung dieser Konstellation fragen. Eine Antwort können wir hier im astronomischen Sinne nicht geben, sondern nur darauf hindeuten, daß Venus und Jupiter stets als Segensterne betrachtet werden, und daß diese Himmelserscheinung für den, der sie durchaus gedeutet wissen will, wohl im guten Sinne zu werten wäre.

Das Zustandekommen dieser prachtvollen Konstellation vollzieht sich im Südbereich des Großen Löwen in der Weise, daß die Venus, nachdem sie am 6. Oktober in der Nähe des Regulus vorübergewandert ist, am 20. früh um 4 Uhr den Jupiter einholt. Der Abstand beider Wandler sinkt dabei auf sieben Bogenminuten. Um uns dieses astronomische Maß zu vergegenwärtigen, werfen wir einen Blick auf den Großen Himmelswagen und betrachten besonders die Deichsel genauer. Vielen wird bekannt sein, daß auf dem mittleren Deichselstern ein „Reiterchen" sitzt; der Abstand dieses Sternpaares, das häufig mit seinem arabischen Namen Mizar und Alkor bezeichnet wird, beträgt elf Bogenminuten. Nun gehört schon ein Auge von mindestens normaler Sehkraft dazu, um den kleinen Alkor deutlich über Mizar erkennen zu können. Der Abstand von Jupiter und Venus wird aber nur drei Viertel dieses Abstandes erreichen. Hinzu kommt der Umstand, daß uns diese hellen Gestirne — Venus ist zwei Größenklassen heller als Jupiter — dem Auge nicht punktförmig erscheinen. Vielen Beobachtern werden daher die Lichtflecke zusammenfließen, so daß der Eindruck eines einzigen Riesensternes entsteht. Es wird von besonderem wissenschaftlichen Werte sein, wenn recht zahlreiche Sternfreunde ihre Eindrücke bei dieser Konstellation sorgfältig mit Zeitangaben zu Papier bringen und einer wissenschaftlichen Bearbeitung durch Einsendung an die Redaktion zuleiten. Auch Beobachtungen an den Nachbartagen am 19. und 21. Oktober werden von Bedeutung sein.

Ueber den Lauf der beiden Wandler ist im einzelnen zu bemerken,

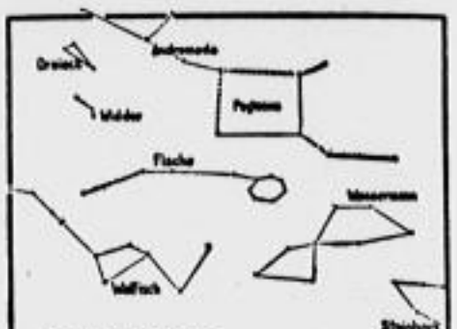
daß Jupiter während dieses Monats seinen Aufgang von 8,30 auf 2 Uhr verfrüht, während Venus ihre Sichtbarkeitsbedingungen verschlechtert, indem sie ihren Aufgang von 2 auf 3 Uhr verspätet. Beide Wandler bieten in diesem Monat viel Anregung für den Fernrohrbesitzer. Bei Venus verfolgen wir, wie die Scheibe sich allmählich wieder füllt, und bei Jupiter beobachten wir das Spiel seiner vier hellen Begleiter.

Während diese schöne Konstellation am Morgenhimmel zu beobachten ist,

haben wir am Abendhimmel Gelegenheit, den Saturn im Bilde des Steinbocks zu verfolgen.

Das weit geöffnete Ringsystem läßt sich schon bei etwa hundertfacher Vergrößerung leidlich erkennen und entlockt immer wieder dem Liebhaber der Himmelskunde, der es zum ersten Male sieht, einen Ausruf der Bewunderung. Auch Merkur, der am 29. September hinter der Sonne vorüberzog, steht jetzt am Abendhimmel. Sein Abstand vom Tagesgestirn ist aber so gering, daß er einer Beobachtung durch das unbewaffnete Auge diesmal nicht zugänglich sein wird. Dafür nähert sich allmählich, wenn auch vorläufig sehr langsam, der Mars in den Bildern Krebs und Löwe der Erde. Sein Winkeldurchmesser von nur etwa sechs Bogensekunden ist noch so gering, daß das Fernrohr des Liebhaberastronomen wohl kaum mehr als überhaupt ein Scheibchen als solches wird erkennen lassen. Mars erhebt sich um Mitternacht über den Gesichtskreis, zu Anfang etwa eine halbe Stunde später und Ende des Monats etwa eine Viertelstunde früher.

Das Tagesgestirn betritt am 23. das Zeichen des Skorpions und verfrüht seinen Untergang um eine volle Stunde von 17¾ auf 16¾ Uhr. Der Mond erreicht am 6. das erste Viertel seiner Bahn und besucht am 7. den Planeten Saturn. Am 14. steht er als Vollmond dem Tagesgestirn gegenüber und legt bis zum 22. das letzte Viertel seiner Bahn zurück. In diesem Abschnitt sind besonders hervorzu-



heben seine Zusammenkünfte mit Mars am 24. und mit dem Planetenpaar Venus—Jupiter am 26. Einen Tag nach Neumond, der am 29. eintritt, steht der Mond bei Merkur, was sich jedoch mit unbewaffnetem Auge nicht verfolgen läßt.

Zu Beginn des neuen Vierteljahres setzen wir unsere Beobachtungen am Fixsternhimmel fort und fassen jetzt die Herbststerne ins Auge.

Der in unserem Kärtchen wiedergegebene Himmelsabschnitt steht zu Anfang des Monats um 23 Uhr, gegen Ende um 21 Uhr hoch im Süden. Wir beginnen bei der Aufsuchung der Bilder mit dem großen Pegasus-Viereck, an das sich nach links oben das Bild der Andromeda anschließt. Schon mit unbewaffnetem Auge und besonders leicht mit einem Opernglase entdecken wir neben dem obersten der drei Gürtelsterne der Andromeda (im oberen Kartenrand) ein spindelförmiges Wölkchen, das sich als Spiralnebel offenbart und heute als ein benachbartes Weltsystem erkannt wurde. Sein Abstand von uns ist so groß, daß das Licht fast eine Million Jahre braucht, um von dort zu uns zu gelangen. Die übrigen Bilder im Bereich der Herbststerne sind meist aus recht lichtschwachen Sonnen aufgebaut, so daß die Auffindung nur bei sehr schwach beleuchteter Karte gelingen dürfte.

Im Laufe des Oktober haben wir verschiedentlich Gelegenheit,

Sternschnuppen

zu beobachten. Ein Teil geht von dem Bilde des Widders aus, ein anderer Schwarm entsendet seine leuchtenden Funken vom Bilde des Orion. Diese im letzten Oktoberdrittel auftauchenden Orioniden haben insofern besonderes Interesse, als sie mit dem Hallejschen Kometen in Zusammenhang stehen, dessen Bahn an zwei Stellen der Erdbahn einigermaßen nahekommt. Seit seiner letzten Sonnennähe sind nun schon 22 Jahre verflossen, so daß wir nur noch mit schwach bevölkerten Teilen des Schwarmes in Berührung kommen werden. Desto interessanter wird im Laufe des November der Leonidenfall sich gestalten, da der zugehörige Komet jetzt bereits im Anmarsch auf die Sonne ist.

Der gegenwärtig sichtbare Komet Peltier-Whipple,

der Anfang August im Bilde des Perseus aufgefunden wurde und dann durch die Giraffe wanderte, wird nach kurzem Aufenthalt im Großen Bären sich jetzt in der Gegend des Bärenhüters und der Jagdhunde aufhalten. Gelegentliche Andeutungen in der Tagespresse ließen die Vermutung aufkommen, daß es sich um eine glänzende Kometenerscheinung handele. Das war leider nicht der Fall, denn der Komet erreichte gerade die Grenze der Erkennbarkeit für das unbewaffnete Auge. Erst im Fernrohr war ein Schweif zu erkennen, dessen Ausdehnung über eine Vollmondbreite betrug. Wäre die Sonnennähe dieses Kometen nicht auf den Anfang September gefallen, so wäre bei einem günstigeren Standort der Erde die Erscheinung vermutlich großartiger ausgefallen. So müssen wir immer noch auf einen bedeutenden Schweifstern warten. Vom statistischen Standpunkt aus betrachtet ist die seit 1910 abgelaufene Zeitspanne schon reichlich groß. Damals erschienen allerdings im Januar und Mai große Schweifsterne. Der Hallejsche Komet ist erst um 1985 wieder zu erwarten. Bis dahin muß uns also der Zufall zu der erhofften prächtigen Himmelserscheinung verhelfen.

Kaffee Hag allerfeinster Bohnenkaffee dabei völlig unschädlich

Vorbildliche Winter-Ulster 47.- 62.- 75.- 95.- gute Mäntel schon für 27.-, 35.-, 42.-

Esders Prager Straße

Vorbildliche Ulster-Paletots 47.- 62.- 75.- 95.- gute Mäntel schon für 27.-, 35.-, 42.-

Börsen- und Handelsteil

Hardy & Co., G. m. b. H., Berlin

Die Bilanz dieses größten deutschen G.-m.-b.-H.-Bankhauses per 31. März 1932 schließt ohne Gewinn oder Verlust ab, während sich im Vorjahre ein Gewinnsaldo von 114 435 Reichsmark ergeben hatte. Bei jetzt 15,0 (22,5) Mill. Reichsmark Stammanteilen und 1,5 (—) Mill. Reichsmark Rücklage werden (alles in Mill. Reichsmark) Akzept- und Scheckverpflichtungen stark erhöht mit 30,48 (14,18) ausgewiesen. Gläubiger auf feste Termine sind auf 55,05 (58,54) und sonstige Gläubiger erheblich auf 21,90 (50,85) zurückgegangen. Unter Vermögenswerten haben sich Bargeld, Sorten und Zinsscheine auf 1,31 (3,24) ermäßigt, Guthaben bei Banken und Bankfirmen auf 6,01 (15,26), deutsche und ausländische Wechsel auf 9,18 (14,82). Lombards gegen börsengängige Wertpapiere betragen nur noch 3,62 (12,11). Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen werden mit 35,48 (38,87) vermindert ausgewiesen. Hereingenommene Wertpapiere bilanzieren mit nur 0,98 (1,30), festverzinsliche in- und ausländische Anleihen mit 1,14 (6,51) und sonstige Wertpapiere erhöht mit 9,41 (7,01). Schuldner haben sich um rund 2,0 von 49,28 auf 51,27 erhöht. Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften sind mit 4,88 (4,84) wenig verändert. Dauernde Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen sind mit 2,07 (1,82) bewertet. Der Grundbesitz erscheint wieder mit 1 Reichsmark. Bürgschaftsforderungen und -verpflichtungen gleichen sich auf beiden Seiten der Bilanz mit einem Betrage von 8,88 (6,79) aus.

Gelsenkirchner Bergwerks-A.-G., Essen

6 286 132 Reichsmark Gewinnvortrag

In der am 28. September abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1931/32 vorgelegt und genehmigt. Es wurde beschlossen, neben der regelmäßigen Abschreibung auf Werksanlagen in der gleichen Höhe des Vorjahres von rund 5,7 Mill. Reichsmark aus dem diesjährigen Reingewinn eine Sonderabschreibung auf Beteiligung in Höhe von rund 7,5 Mill. Reichsmark der Hauptversammlung vorzuschlagen, so daß zum Vortrag auf neue Rechnung 6 286 132 (6 734 366) Reichsmark verbleiben. Diejenigen Beteiligungen und Wertpapiere, die für die Gesellschaft keinen dauernden Besitz darstellen, werden alsdann mit einer, den derzeitigen Verhältnissen entsprechenden Bewertung eingesetzt sein. Der jetzige krisenhafte Zustand der Wirtschaft erscheint jedoch nicht geeignet, Vorschläge für eine Aenderung der bisher mit etwa 100 Prozent vorgenommenen Bewertung des Besitzes an Aktien der Vereinigten Stahlwerke und des Phönix als einer „dauernden Beteiligung" der Gesellschaft zu machen. Die Festsetzung des Termins für die Hauptversammlung wurde dem Präsidium des Aufsichtsrats überlassen.

Der Abschluß für 1931/32 bringt insofern eine gewisse Ueberraschung, als es der Gesellschaft gelungen ist, insgesamt 13,2 Mill. Reichsmark ordentliche und Sonderabschreibungen zu verdienen, ohne daß der aus dem Vorjahr übernommene Gewinnvortrag eine wesentliche Schmälerung erfahren hat. Im Vorjahr wurden 5,7 Mill. Reichsmark abgeschrieben, ein Betrag also, der den diesjährigen ordentlichen Abschreibungen gleichkommt. Aus dem vorjährigen Reingewinn von insgesamt 21 972 900 Reichsmark wurden bekanntlich noch 6% Dividende verteilt und 6 734 366 Reichsmark vorgetragen. Der vorliegende Abschluß für 1931/32 weist, wenn man die Sonderabschreibungen als einen Bestandteil des Reingewinns auffaßt, eine Erhöhung des Gewinnvortrags auf 13 786 132 Reichsmark auf. Setzt man jedoch die Sonderabschreibungen vorweg ab, so ergibt sich rein rechnerisch ein Passivsaldo von 448 234 Reichsmark, um den sich der Gewinnvortrag vermindern würde. Dabei wäre noch zu berücksichtigen, daß die im Zusammenhang mit dem Wechsel der Aktienmehrheit erfolgten buchmäßigen Aenderungen einzelner Besitzteile bzw. Forderungen und anderseits von Verpflichtungen in dem Rechnungswerk für 1931/32 bereits ihre Berücksichtigung gefunden haben. Solange hierüber nähere Angaben nicht vorliegen, läßt sich ein sicheres Urteil über das eigentliche Betriebsergebnis gar nicht bilden. Um so größere Beachtung wird man dem kommenden Geschäftsbericht entgegenbringen müssen. Mit einer baldigen Veröffentlichung des Berichts ist vorerst nicht zu rechnen.

Es verdient in diesem Zusammenhang besondere Beachtung, daß entgegen den bisherigen Gepflogenheiten ein Termin für die Hauptversammlung noch nicht festgesetzt wurde. Daraus läßt sich folgern, daß der neue Mehrheitsbesitzer, das Reich, sich die Festsetzung der Tagesordnung offengehalten hat, mit anderen Worten also, die Entscheidung darüber, ob der bevorstehenden Hauptversammlung neben den Regularien und den erforderlichen Aufsichtsratswahlen auch noch Anträge außerordentlicher Art zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 28. September 1932 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 119 Schilling 5 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,8150 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 46,0720 Pence gleich 2,79120 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold			per Gr. Feingold	
	Schilling	Pence	RM.	Pence	RM
22. September	119	1	86,8117	45,9484	2,79106
23. September	118	11	86,7497	45,8791	2,78907
24. September	118	11	86,7497	45,8791	2,78907
26. September	119	1	86,7820	45,9484	2,79010
27. September	119	3	86,7842	46,0077	2,79017
28. September	119	5	86,8150	46,0720	2,79120

Die Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich im Jahre 1932

Der Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich, der bisher von Jahr zu Jahr, allerdings immer weniger stark, gestiegen war, ist 1932 zum ersten Male gegen das Vorjahr zurückgegangen; im Gegensatz zu der allgemeinen Entwicklung hat sich nur die Zahl der Kleinkrafträder sowie einiger Spezialfahrzeuge weiter erheblich erhöht.

Am 1. Juli 1932 befanden sich laut „Wirtschaft und Statistik" im Deutschen Reich im Verkehr insgesamt 1 499 724 Kraftfahrzeuge, 0,5 % weniger als im vergangenen Jahre (1 507 129). Davon waren 497 275 Personenkraftwagen (— 4,0 %), 152 420 Lastkraftwagen (— 5,4 %), 385 619 Krafträder mit mehr als 200 Kubikzentimeter Hubraum (— 7,7 %), 438 559 Kleinkrafträder (+ 15,8 %) und 30 851 andere Kraftfahrzeuge (— 0,8 %). Neben diesen Kraftfahrzeugen, die am Stichtage der Erhebung in Betrieb waren, wurde ein Bestand von vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeugen gezählt, der 63 767 Personenkraftwagen, 21 527 Lastkraftwagen und 46 889 Krafträder (ohne Kleinkrafträder) umfaßte. Nimmt man diese Zahlen der für kürzere Zeit aus dem Verkehr gezogenen Kraftfahrzeuge und den Bestand der im Betrieb befindlichen zusammen, dann bildet von dieser Gesamtsumme die Zahl der vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeuge bei den Personenwagen einen Anteil von 11,4 %, bei den Lastwagen von 12,4 % und bei den steuerpflichtigen Krafträdern von 10,8 %. In der Gliederung des Bestandes nach Größenklassen hat sich die Entwicklung in Richtung einer weiteren Verstärkung des Anteils der kleineren Fahrzeugtypen fortgesetzt. Bei den Krafträdern steht der großen Steigerung der Zahl der Kleinkrafträder (Personen- und Geschäftskrafträder) ein besonders großer Rückgang in der Klasse der Krafträder mit über 200 bis 350 Kubikzentimeter Hubraum gegenüber (— 11 %). Unter den Personenwagen hat die Zahl der kleinen Fahrzeuge mit bis zu 2000 Kubikzentimeter Hubraum noch eine Erhöhung zu verzeichnen, während die mittelgroßen Typen (2000 bis 3000 Kubikzentimeter Hubraum) stärker zurückgetreten sind. Bei den Lastkraftwagen hat sich der Bestand in den Größenklassen über 3 Tonnen Eigengewicht sehr erheblich vermindert, während die Zahl der Wagen bis 2 Tonnen schwächer abgenommen, die der Wagen mit 2 bis 3 Tonnen sogar zugenommen hat.

Latenter Druck auf dem Preisgebäude der Rohstoffe

Ostasien ein Ventil für die amerikanischen Getreideüberschüsse — Vorbereitungen für den Winter an den Kolonialwarenmärkten — Wolle fest — Beruhigung bei den Metallen

Sucht man nach einem passenden Ausdruck für den gegenwärtigen Zustand an den internationalen Warenmärkten, so drängt sich unwillkürlich ein Vergleich aus dem Gebiete der Physik auf. Dort unterscheidet man bekanntlich zwischen aktuellen und latenten Energien, Begriffe, die sich von selbst erklären. Die letzten drei Jahre der Geschichte der Rohstoffmärkte zeigen den aktuellen Druck ganz prägnant in Form gewaltsamer Zusammenbrüche. Diese Periode gehört der Vergangenheit an; es hat sich an ihrer Stelle ein Zustand herausgebildet, in dem die Nachwirkungen früherer Epochen noch zu bemerken sind, ohne daß sie aber nach außen hin stärker in Erscheinung treten. Ein Beispiel aus der Praxis wird das eben Gesagte sofort illustrieren: Obwohl beim Kupfer zum ersten Male die Vorratsziffer unter den Höchststand gesunken ist und der Kartellpreis sich mit 6,25 Cent auf bisheriger Höhe hält, erfolgen doch schon wieder Unterbietungen. Ihr Zweck ist aber ein wesentlich anderer, als während der verflossenen Jahre. Damals mußten gewisse Kategorien von Produzenten wohl oder übel verkaufen; heute dient eine solche Manipulation dazu, um den Verbraucher zum Kaufen anzuregen. Ganz ähnliche Beobachtungen lassen sich auch sonst machen. An Stelle der Preiszuckungen sind Schwankungen getreten, ein Beweis dafür, daß die Weltwirtschaftskrise keine großen Reaktionen mehr auszulösen vermag. Gäbe es nicht allenthalben noch politische Unruheherde, dann wäre die Bahn für eine langsame Konsolidierung der Rohstoffmärkte frei. So wie die Dinge jedoch liegen, wird man

nach wie vor mit Wechselfällen zu rechnen haben,

die aber an dem Gesamtbilde der Besserung Grundlegendes kaum mehr zu ändern vermögen.

Einstweilen versucht jede einzelne Produzentengruppe, sich auf ihre Weise durchzuschlagen.

Die Vereinigten Staaten öffneten in den letzten Tagen das Druckventil ihres Weizenmarktes,

indem sie mit den Chinesen Verhandlungen zwecks Abstoßung von 15 Mill. Bushels Getreide aufnahmen. Die Finanzierung soll durch die Reconstruction Finance Corp. erfolgen, die den Farmerorganisationen die notwendigen Beträge vorstreckt. Ob das Experiment glückt, ist vorläufig noch zweifelhaft. Im übrigen bildet nicht die Getreideernte der nordamerikanischen Union das Problem, sondern die des benachbarten Kanada. In Deutschland tritt die Getreidewirtschaft buchstäblich auf der Stelle. Es zeigt sich, daß trotz aller Hilfsaktionen starke Spannungen hervortreten, denen als Aktivum freilich die erfolgreiche Abwehr der ausländischen Getreideflut von den Landesgrenzen gegenübersteht. Ohne eine solche wäre die deutsche Landwirtschaft längst dem Untergange geweiht.

Der Winter steht vor der Tür. Der Tisch des Konsumenten ändert sich von Woche zu Woche. Eine Reihe von Gemüsesorten sind von der Speisekarte verschwunden, um Dauergemüsen, d. h. den

Hülsenfrüchten,

Platz zu machen. Die Nachfrage wird sich noch erheblich steigern, wenn erst die großen öffentlichen und privaten Verpflegungsanstalten sich mit Material einzudecken beginnen.

Ferner macht sich ein stärkerer Bedarf für

Kolonialwaren

bemerkbar. Die Schwierigkeiten der Verladung in Santos (Brasilien) infolge der dortigen politischen Wirren haben eine Verknappung in Santos-Kaffee an der Neuyorker Börse herbeigeführt und die Preise hierfür nach oben gehen lassen. Davon profitierten auch die übrigen Provenienzen. Santos Nr. 4 zog gegenüber Ende August um 2½ auf 15 Cent und Rio Nr. 7 um 0,75 auf 5,60 Cent an. In Tee setzte gleichfalls ziemlich lebhaftes Geschäft ein, doch gelang es nicht, die Preissteigerungen aus der ersten Septemberhälfte aufrechtzuerhalten, da im Hinblick auf die reichlichen Vorräte bei den Erzeugern der Handel einem Lageranbau abgeneigt ist. Beim Kakao machen sich die ersten Anschaffungen für das Weihnachtsfest bemerkbar. Nach wie vor schleppend vollziehen sich die Umsätze an den Zuckermärkten.

Unter den

Textilrohstoffen

weist die Wolle, schon saisonbedingt, eine steigende Tendenz auf. Die Versteigerungen in London standen im Zeichen umfangreicherer Anschaffungen für englische und deutsche Rechnung. Die Bieter bewilligten 10 bis 15 % mehr als auf der im Juli stattgefundenen Auktion. Auch in Australien und in Südafrika kam es zu lebhaften Umsätzen. Japan betätigte sich hauptsächlich in Sidney. Viel bemerkt wurde das Eingreifen deutscher Firmen, das ohne Frage mit der Ermäßigung des Reichsbankdiskontes im Zusammenhang steht. Der Schrecken über die amerikanische Ernteschätzung für Baumwolle, die Anfang September auf 11,3 Millionen Ballen lautete und einen scharfen Kurseinbruch herbeiführte, hat sich inzwischen gelegt. Ja es ist sogar nach Beendigung des Streiks in Lancashire zu einer leichten Erholung gekommen. Ziemlich parallelgehende Schwankungen sind bei der Jute zu konstatieren. Flachs liegt unverändert fest, doch werden die höheren Forderungen nur zögernd bewilligt, da noch nicht feststeht, mit welchen Mengen und zu welchen Preisen die Sowjets als Verkäufer auftreten. Seide konnte sich einigermaßen behaupten.

Der scharfen Ermattung an den

Metallmärkten

folgte eine Periode der Beruhigung. Die verbrauchenden Industrien halten jedoch mit Anschaffungen zurück, da ihnen sehr gut bekannt ist, daß z. B. in den amerikanischen Kupferraffinerien noch über 80 000 Tonnen lagern. Unter diesen Umständen blieb auch die leichte Besserung der statistischen Lage dieses Metalles, die im August eine Abnahme um 1000 auf 709 000 Tonnen erkennen läßt, ohne Eindruck auf den Markt. Gut behauptet liegt das Zinn, nicht zuletzt auf das Ergebnis der Pariser Konferenz, der in der zweiten Hälfte des Oktober eine neue Besprechung folgen soll. Die Zinkstatistik weist gleichfalls eine Besserung auf; die Weltproduktion im August stellte sich auf rd. 50 000 Tonnen (Monatsdurchschnitt 1931: 84 000 Tonnen). Das einzige Metall mit rückläufiger Preistendenz ist das Blei. Veranlassung hierzu gab das Fernbleiben der amerikanischen Verbraucher sowie das Nachlassen der Kauftätigkeit Rußlands, die dem Markte bisher eine Stütze gegeben hatten.

Zollnachrichten

Jugoslawien. Wie soeben aus Belgrad berichtet wird, ist auf Grund eines neuerlichen Zollerlasses der Einfuhrzoll auf Salzsäure (Tarif Nr. 314/3/b) von 4 auf 7 Golddinar je 100 Kilogramm erhöht worden. Der Zoll auf Magnesiumsulfat beträgt künftig 12 Golddinar je 100 Kilogramm.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 28. Sept.

Privatdiskont 3,875 %

Auf die weitere Befestigung nach Beginn der Börse folgte gegen Ende der ersten Börsenstunde eine fast allgemeine Abschwächung, die wieder vom Kunstseidenaktienmarkt ihren Ausgang nahm. Die Sanierungsbefürchtungen bei Bemberg hatten einen Kurssturz der Aktien von mehr als 6 % gegen den Anfang zur Folge. Auch Aku waren fast 3 Punkte schwächer. Störend wirkte ferner die Schwäche der Siemens-Aktien (— 4,25 %) im Zusammenhange mit Dividendetaxen von 5 bis 6 %. AEG. waren ebenfalls um 1,5 % gedrückt. Von Montanwerten waren speziell Mannesmann und Rheinstahl 1,5 % niedriger. Zellstoff Waldhof verloren ebenfalls 1,5 %. Auch Gelsenkirchen und Harpener gaben nach. Nebenwerte waren dagegen relativ behauptet. Am Rentenmarkt war die Haltung weiter fest. Hypothekenpfandbriefe konnten nochmals 1 bis 1,5 % gewinnen. Auch Länderanleihen wiesen neue Kurssteigerungen auf. Dagegen waren Kommunalwerte uneinheitlich. Die Börse schloß in sehr schwacher Haltung. Auch Gerüchte von einem Ableben Louis Hagens, die sich aber nicht bestätigten, störten. Die Spekulation schritt in den Hauptspekulationspapieren zu Abgaben. Die übrigen Märkte waren dagegen relativ gehalten. Siemens erhöhten ihren Verlust auf fast 7 %. Von Kunstseidenaktien lagen Aku gegen Schluß 4 % unter ihrem heutigen Höchstkurs.

Am Kassamarkt kam heute Ware heraus. Die Kurse waren im Durchschnitt 1 bis 2 % schwächer, doch war eine Anzahl Werte weiter fest. Liebermann gewannen 2,75, Breitenburger Zement 4 und Elektra Dresden 2 %, Glückauf-Brauerei kamen 10,25 und Basalt sogar 81 % gegenüber einer Notiz vom Juli höher wieder zur Notiz. Dagegen verloren Thörl-Oel und Ford je 3 %, Stader Leder 4,5, Lorenz Hutschenreuther, Görlitzer Waggon, Stettiner Chamotte und Steingut Colditz je 2 %.

Frankfurter Abendbörse vom 29. September

Erholt

An der Abendbörse war die Haltung nach dem matten Schluß der Mittagsbörse allgemein etwas erholt. Besonders lagen Montanwerte freundlicher auf die Ausführungen von Fritz Thyssen in der Hauptversammlung der Phönix. So gewannen Rheinstahl 1,25, Mannesmann 1, Stahlverein und Phönix 0,5. Daneben wirkte auch die festere Neuyorker Börse etwas günstiger. Auch Kunstseideaktien waren etwas gebessert, Aku um 0,75, Bemberg um 1,5 % über dem tiefsten Mittagskurs, doch stellten sich die Tagesverluste für Aku immer noch auf 2,5, für Bemberg auf 3,5 %. Der Rentenmarkt lag ruhig und gut behauptet.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abl. Altbesitz 55⅛, desgl. Neubesitz 6⅝, 4 % Schutzgebiete 5,4. Ausländ. Anleihen: 5 % Mexikaner 4. Bankaktien: Berliner Handels-Gesellschaft 91, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 75, Dresdner Bank 61,75, Reichsbank 127,5. Bergwerksaktien: Buderus: 41 *), Gelsenkirchen 55⅛, Harpener 76, Mannesmann 55⅛, Mansfeld 23, Phönix 38,5 *), Rheinstahl 67½, Ver. Stahlwerke 19½. Transportwerte: 25⅛, Hapag 17¾, Norddlloyd 18¼. Industrieaktien: Aku 57⅜, AEG. 34, Daimler 21, Deutsche Gold und Silber 188½, Elektr. Licht und Kraft 88½, Elektr. Lieferungen 70½, J. G. Farben 90½, Felten & Guilleaume 57¾, Gesfürel 73½, Th. Goldschmidt 29, Holzmann 50½, Lahmeyer 115, Metallgesellschaft 36½, Rütgerswerke 45, Siemens & Halske 129, Zellstoff Waldhof 47½.

*) Einheitskurs.

Auswärtige Devisen

* London, 29. Sept., 3.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 345⅝, Montreal 380⅛, Amsterdam 860⅛, Paris 88,21, Brüssel 24,90½, Italien 67,84, Berlin 14,52, Schweiz 17,92, Spanien 42,31, Kopenhagen 19,26½, Stockholm 19,47, Oslo 19,75, Lissabon 100⅞, Helsingfors 232½, Prag 116⅝, Budapest 20,75, Belgrad 237½, Sofia 482½, Moskau 671⅛, Rumänien 582, Konstantinopel 750 Br., Athen 505 Br., Wien 29,25, Lettland 17,50 Br., Warschau 30,75, Buenos Aires, offiziell 40,98, inoffiziell 34,12, Rio de Janeiro 543, Alexandria 97,50, Hongkong 1,4⅜, Schanghai 1,9[?]/16, Jokohama 1,8⅜, Australien 125⅛, Mexiko 11,33, Neuseeland 109[15]/16, Montevideo 29,50 nom., Valparaiso 58,00 nom., Buenos auf London 40,34, Südafrika 71,87.
* Neuyork, 29. Sept., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,80, London, Kabel 345⅛, Paris 391[11]/16, Schweiz 19,28, Italien 512⅞, Holland 40,16⅛, Oslo 17,40, Kopenhagen 17,95, Stockholm 17,74, Brüssel 13,87⅛, Madrid 818.
* Neuyork, 29. Sept. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,79½, London, Kabel 345[?]/16, Paris 391⅛, Schweiz 19,28, Italien 512⅞, Holland 40,16, Oslo 17,42, Kopenhagen 17,95, Stockholm 17,74, Brüssel 13,87½, Madrid 8,17, Montreal 90,87, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 7,68, Japan 24,18 Br., Bankakzepte (90 Tage) ⅜ G., ⅜ Br., tägl. Geld 2, Primahandelswechsel 2 niedrigster, 2¼ höchster Kurs, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägl. Geld 2.

Geld- und Börsenwesen

* **Ablösung von Goldobligationen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.** Nach Mitteilung der Amsterdamsche Bank N. V. ist die am 15. Oktober 1932 fällige Ablösung der 6 %igen garantierten Goldobligationen per 15. Oktober 1960, zweite Emission, zu Lasten der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) am 5. September durch Ankauf von Obligationen erfolgt.
* **Berliner Privatbank-Fusion.** Die Bankhäuser E. J. Meyer und Schwarz, Goldschmidt & Co. haben beschlossen, mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ihre Geschäfte gemeinschaftlich unter der Firma E. J. Meyer weiterzuführen, wobei die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen der Dresdner Bank bestehen bleiben. Zu den gegenwärtigen Inhabern des altangesehenen Bankhauses E. J. Meyer, Dr. Adolf Meyer und Dr. Leonhard Horwitz, treten als neue Teilhaber Julius Schwarz und Dr. Walter Flörsheimer. Arthur Hoffmann und Julius Berlis scheiden nach freundschaftlicher Vereinbarung auf ihren Wunsch aus.

SLUB Wir führen Wissen.

• **Kompensationsdienst der Deutsch-Rumänischen Handelskammer.** Der Geschäftsstelle der Deutsch-Rumänischen Handelskammer in Berlin wurde eine besondere Abteilung angegliedert, die sich mit Vermittlung im Clearingverkehr zu befassen hat. Diese Abteilung hat die Aufgabe, über deutsche Lieferungen nach Rumänien und rumänische Lieferungen nach Deutschland eine laufende Registrierung durchzuführen, und zwar unabhängig davon, ob die Lieferung bereits getätigt wurde (soweit die Forderung noch besteht), im Gange ist oder beabsichtigt wird. Das vorhandene Material wird zu folgenden Zwecken verwertet: 1. Die Möglichkeit für eine Uebertragung der in Rumänien vorhandenen Leiguthaben zu schaffen, über die nicht frei verfügt werden kann bezw. für welche die Genehmigung zur Gutschrift auf Konto der deutschen Firma bei einer rumänischen Bank oder auf Konto der Reichsbank bei der Rumänischen Nationalbank oder endlich die Umwandlung der Leibeträge in Devisen nicht bewilligt wurde. Im Kompensationsverfahren wird über eine deutsche Firma, die rumänische Erzeugnisse einführt, die Uebertragung in Reichsmark durchgeführt. 2. Den deutschen Importfirmen rumänischer Erzeugnisse, soweit sie im Besitz einer entsprechenden Genehmigung sind, die Möglichkeit zu bieten, ihren rumänischen Export durch die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse im Verrechnungsverfahren zu begleichen. 3. Die Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse zu fördern, und zwar indem bei vorhandenem Einfuhrbedarf rumänischer Produkte die Kompensation in deutschen Waren als Einfuhrbedingung für rumänische Erzeugnisse gestellt wird. Eine weitere Aufgabe der Handelskammer ist, die deutschen Importeure und Exporteure mit den rumänischen Partnern in Verbindung zu bringen. Hierbei wird die Höhe der Forderung, Fälligkeit der Termine, spezifische Art der Lieferung usw. Berücksichtigung finden. Die Handelskammer wird als Gegenstand eines Clearingabkommens derartige Transaktionen vorschlagen, die annähernd gleicher Art sind.

Kapitalveränderungen

• **Schimmel & Co. A.-G., Miltitz bei Leipzig.** Der zum 28. Oktober einberufenen ordentlichen Hauptversammlung wird die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von bisher 6 Mill. Reichsmark auf 3 Mill. Reichsmark vorgeschlagen, um das Grundkapital an den aus Anlaß der wirtschaftlichen Entwicklung veränderten Vermögensstand anzupassen. Dementsprechend gelangt die gesetzliche Rücklage von 0,6 Mill. Reichsmark in Höhe eines Teilbetrages von 0,3 Mill. Reichsmark zur Auflösung. — Das Geschäftsjahr 1930 wurde mit einem Verlust von 102 484 Reichsmark abgeschlossen, der zum Vortrag gelangte.

• **August Wegelin A.-G., Köln a. Rh. — Noch immer Schwierigkeiten bei der Sanierung.** Die am 27. Juli 1932 abgehaltene Hauptversammlung hatte eine Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von Vorzugsaktien unter der Bedingung beschlossen, daß bis zum 26. September 1932 mindestens 250 000 Reichsmark Vorzugsaktien gezeichnet seien. Das Zeichnungsergebnis hat jedoch nicht zu diesem Ergebnis geführt. Infolgedessen ist die Kapitalerhöhung in der von der Hauptversammlung beschlossenen Form nicht zustande gekommen. Die Gesellschaft verhandelt jedoch noch weiter nach mehreren Seiten zur Durchführung der Sanierung. Zwei Interessenten haben sich dem Unternehmen gegenüber verpflichtet, bis spätestens 15. Oktober 1932 je ein verbindliches Angebot den Aktionären vorzulegen. Die Verwaltung hofft, daß einer dieser Wege zur Sanierung des Unternehmens führen wird, zumal die Beschäftigung des Werkes während der letzten Monate steigende Tendenz aufweist.

• **Nökaniawerke A.-G. vorm. Centralwerkstatt Dessau und Carl Bamberg, Friedenau-Berlin.** Die Gesellschaft, deren Aktienkapital sich zu mehr als 50 % im Besitz der Deutschen Continental-Gas-A.-G., Dessau, befindet, schlägt ihrer Hauptversammlung am 15. Oktober die Herabsetzung des Grundkapitals von 4 065 000 Reichsmark auf 1 605 000 Reichsmark in erleichterter Form durch Herabsetzung des Nennbetrages der Stammaktien über 1000 Reichsmark auf 400 Reichsmark und Herabsetzung des Nennbetrages und Umwandlung der Stammaktien über 100 Reichsmark in 2 Aktien über je 20 Reichsmark vor. Weiter sollen die Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt werden durch Gewährung neuer Stammaktien über je 100 Reichsmark für je 100 Vorzugsaktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1932. Ueber die Verwendung der aus der Kapitalherabsetzung gewonnenen Beträge soll die Hauptversammlung Beschluß fassen.

Hauptversammlungen

• **„Peritrix" Chemische Fabrik A.-G., Berlin.** Die Hauptversammlung dieser zum Interessenbereich der Accumulatorenfabrik A.-G., Berlin, gehörenden Gesellschaft genehmigte den Abschluß per 31. März 1932 mit wieder 10 % Dividende aus 135 043 (148 501) Reichsmark Reingewinn auf 1 Mill. Reichsmark Aktienkapital. Der Bruttoüberschuß belief sich einschließlich Vortrag auf 306 159 (282 827) Reichsmark, dem an Abschreibungen 170 215 (168 336) Reichsmark gegenüberstehen. Die Aussichten für 1932/33 sind noch unübersehbar, zumal das Hauptgeschäft in die Wintermonate fällt und man über die Wirtschaftsentwicklung für den kommenden Winter eine Prognose nicht stellen kann. Der Auftragseingang ist zur Zeit noch durchaus befriedigend. Die Bilanz zeigt bei nur wenig veränderten Anlagen Verpflichtungen von 1,453 (2,088) Mill. Reichsmark, denen an Außenständen 1,154 (1,479) Mill. Reichsmark und an Bankguthaben 0,389 (0,380) Mill. Reichsmark gegenüberstehen. Lagerbestände sind mit 0,500 (0,723) Mill. Reichsmark aktiviert.

Verschiedenes

= **Verordnung über Mineralölsteuer.** Nach einer im „Reichsanz." veröffentlichten Verordnung wird die Ausgleichsteuer auf Mineralöle (Mineralölsteuer) für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1932 auf eine Reichsmark für einen Doppelzentner festgesetzt.

• **Eingabe der Brikettgroßhändler an den Ministerpräsidenten.** Als Vertretung des mittelständischen Brikettgroßhandels im Bereiche des Ostelbischen Braunkohlen-Syndikats hat sich im Hinblick auf die Erörterung der Machtstellung Ignaz Petscheks im Sächsischen Landtage der Schutzverband der Brikettgrossisten im Bereiche des Ostelbischen Braunkohlen-Syndikats an den sächsischen Ministerpräsidenten gewandt. In dieser Eingabe wird der Ministerpräsident gebeten, die Regierung in dieser Frage zu einer klareren und mehr mittelständisch orientierten Stellungnahme zu bringen, als dies bisher besonders in der Regierungserklärung vor dem Haushaltausschuß B der Fall war. Namentlich wird in der Eingabe bemängelt, daß die Regierung die Kontingentswirtschaft beim Braunkohlensyndikat gutheiße, obwohl darin die Grundlage für die wirtschaftliche Uebermacht Petscheks zu suchen sei.

• **Verstärkter Kunstseidenabsatz des Deutschen Viscose-Syndikats.** Nach Informationen des DHD. hat sich der Absatz des Deutschen Viscose-Syndikats im Vergleich mit Juli und August im September und auch für Oktober wesentlich verstärkt. Um die Belieferung der Abnehmer sicherzustellen, nimmt das Viscose-Syndikat nur noch Aufträge unter Vereinbarung fester Lieferfristen entgegen. Die Lieferfristen, die früher zu unbestimmten Terminen bis zu vier Monaten sich erstreckten, werden auf zwei Monate begrenzt. Die Preise sind zwar zur Zeit noch unverändert, doch dürfte sich der Arbeitsausschuß des Syndikats im Zusammenhang mit der soeben erfolgten 10 %igen Preiserhöhung für Zellstoff bereits in Kürze mit der Preisfrage befassen. Aus 130 Kilogramm Zellstoff entstehen etwa 100 Kilogramm Kunstseide.

Preisbewegungen

• **Starker Preisauftrieb auf dem Rohhäutemarkt.** Der „Schuhmarkt", das Fachblatt des deutschen Schuhhandels, schreibt in seiner Nr. 116 vom 27. dieses Monats: Die Nürnberger Häuteauktion vom 7. September 1932 hat gezeigt, daß ganz gewaltige Preissteigerungen auf dem Häute- und Ledermarkt stattgefunden haben. Als Beispiel sei ein Vergleich für Preissteigerungen vom 3. Mai bis 7. September 1932 gewählt: bei Ochsenhäuten betrug die Steigerung 54 %, bei Rindhäuten 87,4 bis 56 %, bei Kuhhäuten 50 bis 55 %, bei Bullenhäuten 36 bis 50 %. Die wichtigsten Ledersorten sind also um über 50 % teurer geworden! Es ist klar, daß diese Preiserhöhungen auch bald auf die Preise für Schuhwerk wirken müssen. Bekanntlich sind gerade die Schuhwarenpreise seit geraumer Zeit stark gesunken. Der Schuhhandel verfügt augenblicklich noch über große Läger zu billig eingekauften Preisen, er wird aber nur noch ganz kurze Zeit in der Lage sein, diese äußerst billigen Preise zu halten.

Zahlungsstockungen

• **Vergleichsvorschlag der Schuhwarenfirma H. Nordheimer, Leipzig.** Die Schuhwarenfirma H. Nordheimer in Leipzig, die mit 1 Mill. Reichsmark Verbindlichkeiten im August die Zahlungen eingestellt hat, bietet jetzt ihren Gläubigern einen Vergleich auf Basis von 40 % zuzüglich 15 % Besserungsschein an. Die 40 % sollen in Raten gezahlt werden.

• **Bedeutende Insolvenz in der elektrotechnischen Industrie.** Die Fabrik elektrotechnischer Apparate Brunnquell & Co. in Sondershausen (Thüringen) hat sich infolge des Einfrierens größerer Auslandsforderungen genötigt gesehen, ihre Zahlungen einzustellen und von ihren Gläubigern die Gewährung eines zinslosen Moratoriums auf ein Jahr zu erbitten. Es ist ein gerichtliches Vergleichsverfahren beantragt worden. Der Status ist noch nicht bekannt, jedoch werden die Verbindlichkeiten als sehr beträchtlich bezeichnet.

• **Zusammenbruch eines Bielefelder Textilhauses.** Die seit Jahrzehnten bestehende Woll- und Kurzwaren-Detail- und -Großhandelsfirma George Siepe in Bielefeld ist laut „Konfektionär" der Wirtschaftskrise zum Opfer gefallen. Große Verluste an Außenständen sowie am Warenlager infolge von Preissenkungen, ferner starke Einbußen am Grundbesitz und an Beteiligungen häuften die Schwierigkeiten derart, daß ein Vergleichsverfahren nicht mehr möglich ist, obwohl keinerlei Pläne vorliegen. Da der regelmäßige Warennachschub nicht mehr gesichert werden konnte, hatte eine derartige Schrumpfung des Umsatzes eingesetzt, daß der Konkurs unvermeidlich wurde. Der Antrag auf Konkurseröffnung ist inzwischen gestellt worden.

• **Bedeutende Wiener Krawatten-Insolvenz.** Die seit Jahrzehnten bestehende Firma Burckhard & Sochapky in Wien, deren Erzeugnisse unter der Schutzmarke „Cable Make", Wiener Krawatten, Krawattenstoffe, bekannt sind, befindet sich, wie der „Konfektionär" erfährt, in Zahlungsschwierigkeiten. Die Schwierigkeiten liegen hauptsächlich an den wirtschaftlichen Verhältnissen, die durch die Devisenvorschriften noch verstärkt wurden. Der Exportausfall hat die Geschäftsumsätze in der letzten Zeit auf einen Bruchteil der in früheren Jahren erzielten herabgemindert. Es ist beschlossen worden, das Unternehmen zu liquidieren. Der Status ergibt, daß nur etwa 40 % der Passiven durch das vorhandene Vermögen gedeckt sind.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Schwarzenberg: Konsumverein Schwarzenberg und Umgegend, e. Gen. m. b. H., Schwarzenberg, Anm. 5. November. Zittau: Nachlaß Werkmeister Roman Kranz, i. Fa. Johann Fontaine, Werkzeugschlosserei und Stanzwerk, Zittau, Anm. 21. Oktober.

Aufgehoben: Ehrenfriedersdorf: Baumeister Louis Paul Göye, Geyer. Hohenstein-Ernstthal: Appreteurwitwe Amalie Ida Schmidt geb. Bennewitz, Oberlungwitz. Stollberg (Erzgeb.): Schuhwarenhändlerin Hedwig verw. Oertel geb. Müller, Oelsnitz.

Außersächsische

Eröffnet: Weida: Woll- und Haargarn-Teppich-Weberei, G. m. b. H., Münchenbernsdorf, Anm. 31. Oktober.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 29. September

Kaffee. Angebote in Brasilkaffees lagen heute nicht vor. Die Preise für die hiesigen Lagerbestände zogen weiter an, haben aber allerdings nur nominellen Charakter. Das Geschäft verlief sehr ruhig, auch gewaschene Kaffees lagen bei behaupteten Notierungen still. Santos: special 62 bis 65, extra prime 60 bis 62, prime 58 bis 60, superior 55 bis 70, good 53 bis 55, Rio 45 bis 50; gewaschene: Salvadors 65 bis 80, Guatemala 65 bis 92, Costa Rica 67 bis 115, Maragogype 75 bis 120 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Tendenz ruhig, Preise unverändert. Accra Haupternte loko 22 bis 22½ Reichsmark, per September-Oktober 30 bis 29,6 Schilling, Zwischenernte per September-Oktober 26,6 bis 26 Schilling, superior Bahia per September-Oktober 5,00 Dollar, Fag. Lagos loko 28,6 bis 28 Schilling, per Oktober-Dezember 27 bis 26,6 Schilling, Feinthomöe per September-Oktober etwa 31,6 Schilling, superior Epoca Arriba per September-Oktober 11 Dollar Kost und Fracht, alles per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter hatte ruhiges Geschäft, die Preise blieben unverändert. — Kakaohalbfabrikate: Prompt Nord-, Mittel- und Westdeutschland bei Abnahme größerer Mengen per Oktober-Januar 1,62½ bis 1,65 Reichsmark, bei Abnahme kleinerer Mengen 1,65 Reichsmark. Deutsche Exportbutter 1,70 Reichsmark.

Reis. Der Markt tendierte infolge festerer Meldungen von den östlichen Plätzen freundlicher, das Geschäft blieb aber noch ziemlich gering. Die Preise waren unverändert. Burma PRC. 9,6, Basein 00/0 glaciert 10,6, Moulmein 13,6, Siam 000 extra glaciert 13, desgl. 0000 glaciert 14,6, Patna 000 glaciert 17,6, Bruchreis 1. Sorte 8,10½, desgl. 2. Sorte 8,6 Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. — Extra fancy blue rose loko 6,50, per September 6,30 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Tendenz stetig. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt 7,11½ bis 8, per November-Dezember 7,3½ Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches 16½, raffiniertes 18 bis 18½, Hamburger Schmalz 20½ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Donaubohnen wurden billiger offeriert. Die Schälmühlen bekundeten Interesse für russische Erbsen. Die Preise für Lokoware blieben unverändert. Schmalzbohnen 22 bis 23½, Mittelbohnen 18½, Japanbohnen 16½, Ehlebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 37, Viktoriaerbsen 30, grüne Erbsen geschält 40, grüne Splittererbsen 37½, gelbe Erbsen geschält 32½, gelbe Splittererbsen 30½, kleine Linsen 18 bis 24, Mittellinsen 28 bis 32, große Linsen 35 bis 38 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze. Markt- und Preislage unverändert. Weißer Muntok 96, weißer Batavia-Muntok 98, schwarzer Lampong 88, schwarzer Singapore 88, Tellicherry 100, Piment 48 Reichsmark per 100 Kilogramm unverzollt. (Zollsätze für Pfeffer 50, für Piment 75 Reichsmark per 100 Kilogramm.)

• **Nutzviehmarkt in Leer (Ostfriesland)** vom 28. September. **Großviehmarkt.** Zucht- und Nutzvieh-Auftrieb: 681 Stück. Auswärtige Käufer waren ziemlich zahlreich vertreten. Gesamttendenz: sehr schleppendes Geschäft, Ueberstand. Preise in Reichsmark: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 380 bis 430, 2. Sorte 300 bis 360, 3. Sorte 180 bis 250, hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte 300 bis 340, 2. Sorte 220 bis 250, 3. Sorte 160 bis 200, jährige Bullen 1. Sorte 270 bis 350, 2. Sorte 160 bis 200, 3. Sorte 70 bis 140, halbjährige Kuhkälber 50 bis 120, halbjährige Bullkälber 50 bis 130, ein- bis zweijährige junge Rinder 100 bis 200, Kälber bis zu zwei Wochen 10 bis 20. Ausgesuchte Tiere über Notiz. — **Kleinviehmarkt.** Auftrieb: 143 Stück. Handel: langsam. Preise in Reichsmark: Ferkel bis 6 Wochen 4 bis 6, von 6 bis 8 Wochen 6 bis 8. Läufer 13 bis 23, Schafe und Lämmer 15 bis 23. — Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am 5. Oktober. Nächster Pferdemarkt am 12. Oktober (Gallimarkt).

*

• **Liverpool,** 29. Sept. Baumwolle. (Schluß.) Loko 5,95, Oktober 5,65, Oktober 5,62, November 5,59, Dezember 5,58, Januar 5,57, Februar 5,57, März 5,57, April 5,57, Mai 5,58, Juni 5,58, Juli 5,58, August 5,58, September 5,58, Oktober 5,58, Januar 1934 5,60, März 5,62, Mai 5,65. Tagesimport 6000 Ballen. Tendenz: kaum stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellarides: Loko 8,55, Oktober 8,07, November 8,13, Dezember 8,09, Januar 8,20, März 8,28, Mai 8,36, Juli 8,44. Upper F. G. F.: Loko 7,28, Oktober 7,03, November 7,03, Dezember 7,05, Januar 7,07, März 7,11, Mai 7,15, Juli 7,19. Tendenz: ruhig, stetig.

• **Neuyork,** 29. Sept. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 7,18, Dezember 7,24 bis 7,26, Januar 7,29 bis 7,30, März 7,37 bis 7,40, Mai 7,46, Juli 7,54 bis 7,55. Tendenz: kaum stetig.

• **Neuorleans,** 29. Sept. Baumwolle. (Anfang.) Dezember 7,22 bis 7,24, Januar 7,28, März 7,35 bis 7,36. Tendenz: kaum stetig.

• **Buenos Aires,** 29. September. (Anfang.) Weizen: Oktober 6,30 nom., November 6,30 nom., Februar 6,45 nom. Mais: Oktober 4,84, November 5,01, Dezember 5,12. Hafer: Oktober 5,55. Leinsaat: Oktober 10,20, November 10,30, Februar 10,40.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	29. Sept.	28. Sept.
a) Rohzucker:		
per Oktober	1,02	1,01
per Dezember	1,00	1,00—1,00
per Januar 1933	1,05—1,06	1,05—1,06
per März 1933	1,04	1,03—1,04
per Mai 1933	1,08—1,09	1,08—1,07
per Juli 1933	1,12—1,13	1,11
per September 1933	1,16—1,17	1,15—1,16
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	3,18	3,15
Tendenz: stetig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	29. Sept.	28. Sept.
Rio Nr. 7 loko	9,875	9,75
Rio per Dezember	6,30	7,53—7,54
Rio per März 1933	5,60	6,47
Rio per Mai 1933	5,40	6,14
Rio per Juli 1933	5,30	5,92
Rio per September 1933	5,20	5,74
Santos Nr. 4 loko	16,00	16,00
Tendenz: unsicher.		

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	29. Sept.	28. Sept.
Loko Neuorleans	6,89	7,23
Oktober	6,86—6,87	7,30
Dezember	6,89—6,91	7,35—7,36
Januar 1933	6,97	7,39
März 1933	7,02—7,03	7,47
Mai 1933	7,14—7,15	7,56
Juli 1933	7,21	7,63
Tendenz: flau.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	29. Sept.	28. Sept.
Loko Neuyork	7,00	7,41
Oktober	6,83	7,27
November	6,85	7,30
Dezember	6,88—6,90	7,34—7,35
Januar 1933	6,91—6,93	7,37—7,39
Februar 1933	6,95	7,42
März 1933	7,00—7,01	7,47—7,48
April 1933	7,04	7,50
Mai 1933	7,09—7,12	7,54—7,55
Juni 1933	7,12	7,58
Juli 1933	7,16	7,63
Zufuhr in atlantischen Häfen	8 000	4 000
Zufuhr in Golfhäfen	24 000	43 000
Export nach England	—	2 000
Export nach dem Kontinent	20 000	7 000
Tendenz: flau.		

Der Baumwollmarkt verkehrte in schwächerer Haltung. Die Umsatztätigkeit war ziemlich lebhaft und die Preise gaben bereits zu Anfang auf Liverpooler Kabelmeldungen und unter dem Eindruck des günstigen Wetters nach. Südliche Häuser waren als Abgeber im Markte; außerdem erfolgten Liquidationen.

Metalle — Neuyork (Schluß)	29. Sept.	28. Sept.
Kupfer lake loko	8,375	8,375
Kupfer Elektrolyt loko	8,25	8,25
Kupfer Casting refinery loko	6,00	6,00
Kupfer cif Hamburg prompt	8,25	8,25
Zinn Neuyork, Straits loko	24,70	24,75
Zinn Neuyork, Straits per Oktober	24,70	24,80
Blei Neuyork loko	3,00	3,00
Blei East St. Louis loko	2,85	2,85
Zink East St. Louis loko	3,25	3,25
Silber	27,50	27,50
Platin	30,00	30,00
Aluminium 98/99 %	22,00	22,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,05—20,05	19,05—20,05

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago. Terminpreise	29. Sept.	28. Sept.
Weizen per September	51,75	52,625
Weizen per Dezember	53,875—53,50	54,75—54,625
Weizen per Mai 1933	58,00—58,875	59,75
Tendenz: willig.		

Am Weizenmarkte zeigte sich zunächst einige Kauflust, im Einklange mit den Winnipeger Meldungen schritt dann aber die Berufsspekulation zu Abgaben, und auch östliche Firmen waren als Abgeber im Markte.

Mais per September	25,75	26,75
Mais per Dezember	27,50	28,50
Mais per Mai 1933	32,50	33,75
Tendenz: kaum stetig.		
Hafer per September	—	15,75
Hafer per Dezember	17,875	17,875
Hafer per Mai 1933	20,00	20,625
Tendenz: kaum stetig.		
Roggen per September	32,25	—
Roggen per Dezember	35,00	36,00
Roggen per Mai 1933	38,25	39,00
Tendenz: willig.		

Roggen folgte der Preisbewegung des Weizenmarktes.

Chicago. Lokopreise	29. Sept.	28. Sept.
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	55,25
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	54,625	55,00
Mais gelber Nr. 2	28,75	29,00
Mais weißer Nr. 2	28,75	28,75
Mais gemischter Nr. 2	28,125	28,50
Hafer weißer Nr. 2	17,75	18,00
Gerste malting	25,00—37,00	25,00—37,00

Neuyork. Lokopreise	29. Sept.	28. Sept.
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	60,00	61,00
Roter Sommer/Winter Nr. 2	62,875	63,625
Harter Sommer/Winter Nr. 2	62,125	62,875
Mais neu angeliefert Ernte	37,00	38,00
Roggen Nr. 2 lob Neuyork	42,00	42,75
Mehl Spring wheat clears	3,70—4,00	3,70—4,00

Winnipeg (Schluß)	29. Sept.	28. Sept.
Weizen per Oktober	49,875	50,50
Weizen per Dezember	51,625	52,625
Weizen per Mai 1933	56,625	57,625
Tendenz: willig.		
Hafer per Oktober	23,375	23,875
Hafer per Dezember	23,50	24,25
Hafer per Mai 1933	27,125	27,75
Roggen per Oktober	30,75	31,50
Roggen per Dezember	32,75	33,625
Roggen per Mai 1933	37,50	38,125
Gerste per Oktober	25,375	25,875
Gerste per Dezember	27,125	27,75
Gerste per Mai 1933	31,125	31,75
Leinsaat per Oktober	77,00	77,50
Leinsaat per Dezember	79,00	79,50
Leinsaat per Mai 1933	85,00	85,25

Manitoba	29. Sept.	28. Sept.
Weizen loko Northern I	49,25	50,25
Weizen loko Northern II	47,00	48,00
Weizen loko Northern III	45,875	46,875

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	29. Sept.	28. Sept.
Schmalz per September	4,82,50	4,97,50
Schmalz per Oktober	4,75	4,90
Schmalz per Januar 1933	4,50	4,67,50
Schmalz per Mai 1933	4,60	4,77,50
Speck loko	—	—
Schmalz loko	4,85	5,00
Tendenz: willig.		

Neuyork	29. Sept.	28. Sept.
Schmalz prima Western loko	5,60	5,75
Talg loseal	3,25	3,25
Talg extra	3,50	3,50

Chicago	29. Sept.	28. Sept.
Leichte Schweine niedrigster Preis	3,85	3,90
Leichte Schweine höchster Preis	4,25	4,30
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,70	3,70
Schwere Schweine höchster Preis	4,10	4,10
Zufuhr in Chicago	19 000	15 000
Zufuhr im Westen	68 000	70 000

• **Rosario,** 29. Sept. (Nur Schlußkurse.) Weizen: November 6,70, Februar 6,50. Mais: November 4,85, Dezember 5,00. Leinsaat: November 10,35, Februar 10,25.

Familiennachrichten

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden nahm mir der liebe Gott meinen innigstgeliebten Gatten, meinen besten Vater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann Arthur Herrmann

Mitinhaber der Firma Wilh. Höntsch.

Dresden, Ammonstraße 78, den 28. September 1932.

In tiefem Schmerz
Frida Herrmann geb. Höntsch
Robert Herrmann, stud. jur.
und sämtliche Hinterbliebene.

Die Einäscherung findet Montag, den 3. Oktober, nachmittags 2 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt. Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen.

Statt Karten.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute mein geliebter Mann, unser lieber, guter Vater

Herr Architekt Max Herfurt

Dresden, Fürstenstraße 50, am 28. September 1932.

In tiefstem Schmerze
Alma Herfurt geb. Jehne
Annemarie Herfurt
Hans Herfurt.

Die Einäscherung findet Sonnabend, den 1. Oktober, 4 Uhr 15 Minuten statt. Es wird gebeten, etwa zugedachte Blumenspenden im Krematorium abzugeben und von Beileidsbesuchen abzusehen.

Unser geliebter Vater, Großvater und Urgroßvater

Moritz Claus, Justizamtmann i. R.

ist nach längerem Leiden im 78. Lebensjahre sanft entschlafen.

Rostock, Dresden, Weinbergstraße 77, am 28. September 1932.

In tiefer Trauer
Bernhard Claus und Frau Martha geb. Puhlmann
Otto Zanger und Frau Johanne geb. Claus
sowie 5 Enkel und 1 Urenkel.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 26. September verschied sanft meine geliebte Schwester, unsere liebe Schwägerin und Tante

Fräulein Anna Marie Schlegel

im 75. Lebensjahre.

Dresden-A., Hohe Str. 49, am 29. September 1932

Rudolf Schlegel, Generalstaatsanwalt
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Einäscherung hat einem Wunsche der Entschlafenen entsprechend bereits stattgefunden.

Nach kurzem, schwerem Leiden nahm Gott der Herr heute nacht meinen geliebten Gatten, unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Bruno Große

im Alter von 68 Jahren zu sich.

Schmerzerfüllt: Gerta verw. Große
im Namen aller Hinterbliebenen.

Wilsbruff, Hastings, New York, USA., am 20. September 1932.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, den 1. Oktober 1932, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause.

Statt besonderer Anzeige!

Am Sonntag, dem 25. September 1932, ist nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, einziger Bruder

Georg Zschimmer

im 63. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen.

Berlin-Zehlendorf-West, am Tage der Beerdigung. (s. Zt. Niederschlesien)

Ministerialrat Dr. Gerhard Zschimmer
Alice Zschimmer geb. Hagemann
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Frankfurt a. M.: Berne Thiersch mit Pfarrer Theodor Wiedemann, Hillau. Döbeln: Anne, Ebert mit Hansgeorg Brandt, Freiberg.

Vermählt: Sitten: Albert Böhme mit Charlotte Strauß.

Gestorben: Dresden: Hermann Karlich, Johannisstraße 11, Beerdigung Sonnabend um 11 Uhr inn. Neustädter Friedh.; Adelheid Bethecke geborene Heller, Canaletto-Straße 9, Einäscherung Sonnabend um 2.45 Uhr; Friedrich Wilh. Schmidt, Telkemeyer Str. 13, Einäscherung Sonnab. um 10.15 Uhr; Marie Kolbigk geb. Fröhlich, Gutzkow-Straße-Str. 4, Einäscherung Freitag 12.30 Uhr; Elsa-Marell Hahn, Hähnerstr. 16; Anton Rothe, Elsberg 8, Einäscherung Freitag 11.45 Uhr; Anna verw. Fritsche geb. Hofmann, Königsbrücker Platz 8, Beerdigung Freitag um 2.30 Uhr St.-Pauli-Friedh.; Emil Anglisch. — Freiberg: Karl Jaeret. Eichigsberg: Ernst Hamann, Brand-Erbisdorf: Marie verw. Kirchner geborene John. Meißen: Joh. Oskar Holsbauer; Bautzen: Andr. Hartsch. Zittau: Alma verw. Fleischmann geb. Pila, Marie verw. Herwig.

Kaufmann
19 J., 1,69 m, ev.-luth. Konfession, Elektrotechn. mit gutem Einkommen und etwas Vermögen, sucht auf direktem Wege Damenbekanntschaft aus nur gut. Herrenhause zwecks spät. Ehe. Gefl. ausführl. Zuschr. mit Bild unter S 6278 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Küchen
kompl. mit Aufwaschtisch nur RM. 165.—
Möbelhaus Hillerstr. 8 u. 10

König-Auslese, Grundbirne 100
Bäckerei-Grut, 5 Pfund 65
Margarine, 2 Pfund 60
nello, Wettinerstr. 23

Günst. Gelegenheit!
Küchen
Bfet. 100 cm, m. Aufsatzschr. u. Backenschubl. Eiche, gute Tischlerarbeit, fabrikneu für nur 260 M. zu verkaufen.
Bernhard
Möbel-Lager Hauptstr. 8

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit 20 Pfund leichter geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. Frau Karla Gast, Bremen D 8 7.

Klischees abholen!!
Unsere Inserenten bitten wir, die uns übergeb. Klischees, die nicht mehr zur Verwendung kommen, sofort nach Erledigung des Auftrages abzuholen!
Verlag der Dresdner Nachrichten

Mk. 125.-
mit zwei Anproben in Ia Maßarbeit

Feine Maß-Schneiderei

Diese Sonderklasse unserer Maß-Abteilung

bietet Ihnen eine Ausnahmegelegenheit zu einem erstklassigen Maßanzug aus reinwollenem Kammgarn-Material, bester deutscher Fabrikate. Sie haben innerhalb dieser Sonderklasse zu Mk. 125.- eine reiche Stoffauswahl. Graue Töne mit schwarz und weißen Mustern sind noch immer bevorzugt. Sie finden aber auch das moderne tiefdunkle Grün mit desenten Mustern. Das Bild zeigt Ihnen den Anzug den man jetzt trägt: auf 3 Knopf Wiener Fasson, nicht mehr so eckige Schultern, leicht und gefällig tailliert. Dazu gehört natürlich ein Fachmann, ein Spezialist mit Fingerspitzengefühl. Das alles finden Sie bei uns schon zu diesem Preis von Mk. 125.— mit zwei Anproben.

Feine Maß-Schneiderei
Eger & Sohn
NUR IN DER JOHANNSTRASSE

Am 24. September verstarb nach kurzer Krankheit

Frau Marie verw. Prée

geb. Fillén

Auf Wunsch der Verstorbenen erfolgt diese Bekanntgabe erst nach der gestern stattgefundenen Einäscherung

Im Namen aller Hinterbliebenen
Dipl.-Ing. Eduard Prée

Dresden, am 30. September 1932

Es wird gebeten von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen

---

Ingeborg begrüßte heute ihren Bruder

Dies zeigen hocherfreut an
Dr. Paul Becker
und Frau Ilse geb. Sulzberger

Dresden-A. 20, Wasastraße 14 — Erb-Sanatorium

Statt Karten

Ihre am 29. Septbr. stattgefundene Vermählung geben bekannt

Hofzahnarzt Dr. Kurt Meyer
Maria Meyer geb. Brückmann

Dresden-A. 24, Reichsstraße 21 — zurück 3. Oktober

Unterricht

Vertrauensvolle Uebersetzung.
Rackows Handels- und Sprachinst., Altmarkt 17. Inh.: Rackow u. Dipl.-Kfl. Dr. Fritz Rackow

Kochen u. Backen
sowie die feine Küche in gründl. gelehrt i. d. Pension u. Privatpublikum. Hertzmann, Kr. 17, 1. Telefon 15667.

Richte Gertrud
Brief liegt Exp. d. Bl.

Reste Merkur
Brief liegt Exped. d. Bl.

Richte Lieb
Brief liegt Exp. d. Bl.

Wo i. Gr. Graf Bibl. Dresden

Verantw. i. d. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; i. d. Anzeigen: Hans Reinhardt, Dresden. — Falls der Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Das heutige Hauptblatt umfaßt 18 Seiten u. eine Sonderbeilage der Firma Gebr. Rieberg, Dresden, i. Stadtausgabe

Ein paar

wenig gebrauchte
Erika-Schreibmaschinen sehr preiswert
Eine solche tadellose Maschine für Büro, Heim und Reise stellt eine besonders günstige Gelegenheit für Sie dar. Zeitgemäß liefern wir sie Ihnen auch gegen leichte Teilzahlung, wenn Sie es wünschen. Aber kommen Sie bitte bald!
Winkler-Löwe
Struvestr. 9 Johannstr. 19
Winklerhaus Prager Str. 30

Aerztliche Personalnachrichten

Professor Arnsperger
von der Reise zurück

Tadellos vorgerichtete
Pianos
alle Preislagen
RM. 140, 250, 320, 300, 390, 480, 470, sowie neue Pianos in größter Auswahl bei
Pianohausmeister
Funke Wettiner Str. 27, 1. Stimmen / Regulieren

Unterricht
Trautmann und Frau
Tanz-Unterricht beg. 6. Oktober u.
Anf. November — Eigener Lehr-Saal
Privatunterricht jederzeit
Anmeldungen Grunaer Straße 36 / Ref. 12000
Sonnabend 1. Okt. gr. Herbstvergnügen Sonntag darauf

U.T. LICHT-SPIELE WAISENHAUSSTR. 22

UFA PALAST WAISENHAUSSTR. 26

Heute Freitag zwei neue Filme bei der Ufa!

Brigitte Helm in **Die Herrin von ATLANTIS**

Ein Tonfilm mit den herrlichsten Wüstenbildern, geheimnisvoller Phantastik und überragender Schönheit mit

Gustav Diessl, Heinz A. Klingenberg, Wladimir Sokoloff, Mathias Wiemann

nach Motiven des Romans „Atlantide" von Pierre Benoit

Regie: **G. W. Pabst**

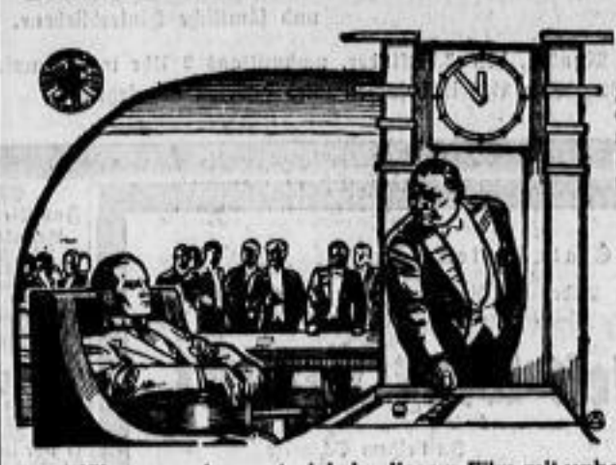
Musik: **Wolfgang Zeller** Tänze: **Rositta Severus-Liedemit**

Der „Berliner Lokalanzeiger" schreibt:

Brigitte Helm gibt der Königin die mystischen und mythischen Linien der Sphinx, gibt ihr ein unergründliches Lächeln und einen todbringenden Blick. Man vergißt schwer das Bild, wie sie, einen Panther am Halfter führend, durch die unheimlichen Gänge schreitet, wie sie, selber hart wie Stein, an einem Stein lehnt, der ihre ins Riesenhafte gesteigerten Züge trägt.

Paul Wegener in dem ersten deutschen Gruselfilm:

Unheimliche Geschichten



Ein Tonfilm von **Richard Oswald**

Manuskript von Heinz Goldberg u. Eugen Szatmari nach Novellen von **Edgar Allan Poe** und **Louis Stevenson**

In den Hauptrollen:
Paul Wegener
Harald Paulsen
Eugen Klöpfer
Roma Bahn
Maria Koppenhöfer
Blandine Ebinger

Regie: **Richard Oswald**

Paul Wegener bewegt sich in diesem Film mit unbeirrbarer Sicherheit an der Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit, zwischen Mensch und Bestie.

Die „Berliner Nachtausgabe" schreibt:

Richard Oswald gestaltet diesen Kriminalfall zum spannenden Filmspuk. Er überträgt die Atmosphäre des Unheimlichen, die in jenen Novellen das Fluidum vom Erzähler zum Leser bildet, geschickt auf das rollende Band. Sein treuester Helfer ist Paul Wegener, der Nestor der dämonischen Filmhelden. Die unheimliche Ruhe dieses Darstellers und die Sparsamkeit im Ausdruck des Mienenspiels, dann wieder die wie zur Maske erstarrte Physiognomie des genialen Scheusals, durch die etwas heisere Stimme — man möchte sagen glücklich unterstützt, geben diesem Film das Profil.

Wochentags 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ / Sonntags 3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰ **Nicht für Jugendliche!**

Sonntag vorm. **11** Uhr im **U. T.** spricht Obering. **Dreyer** zu seinem Film **„Jenseits des Mississippi"**

U.T. Waisenhausstraße 22

Sonntag, 2. Oktober vormittags 11 Uhr **Erstaufführung:**

Jenseits des Mississippi

Ein Großfilm von Obering. Dreyers

Reise durch den Westen Amerikas, einem Land von traumhaft beglückender Schönheit

Indianer — Cowboys
Wild-West-Betrieb
Das Felsengebirge, schöner, gewaltiger als die Alpen
Unberührte Urwaldwildnis
Das Paradies Californien
Los Angeles — San Franzisco
Yellowstone-Park
Grand Canyon des Colorado
Der große Salzsee

Dreyer's neuester und bester Filmvortrag

Eintrittspreise: **0.90 bis 2.00 M.** **Jugendliche haben Zutritt!**
Vorverkauf: **Reka, Reisebüro Rohn,** Prager Straße 30, **Reisebüro Altmarkt, Konzertdirektion Rönisch,** Waisenhausstraße 24 und **Theaterkasse.**

Voranzeige
Zum Besten der Winterhilfe

Elisabeth-Tee

Belvedere, Brühlsche Terrasse
Mittwoch, den 19. Oktober 1932, nachm. 4 Uhr
unter gütiger Mitwirkung von
Tino Pattiera

Die letzte Gelegenheit!
Abenteuer — die noch Keiner sah!
Phantastische Manege-Revue, 36 Bilder
Neue Circusattraktionen
Täglich 8 Uhr
SARRASANI
Sonnabend u. Sonntag auch 3 Uhr Vorstellung. Halbe Preise

LICHT-SPIELE FAUN PALAST
Leipziger Straße 76 · Telephon 55572 · Straßenbahn 10, 14, 15 u. 17
Ein Riesenerfolg! Wir verlängern **die 2. Woche** bis einschl. SONNTAG
Das Filmwunder **Jan Kiepura** in
Das Lied einer Nacht
mit **Fritz Schulz · Magda Schneider · Otto Wallburg · Ida Wüst**
Sonntag nachm. 2 Uhr **Kindervorstellung**
W. ½7, ½9, S. ½5, ½7, ½9

Eldorado Steinstraße 15, Nähe Rathenauplatz. Telephon 20010
Freitags ½8 Uhr Der **Gesellschaftstanz**
Bis 9 Uhr **Vorzugspreis**

U.T. FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Ab Freitag
Der Groß-Tonfilm **Tannenberg**
Das erste dokumentarische Filmwerk über die Schlacht
Anläßlich des **85. Geburtstages** des Generalfeldmarschalls **von Hindenburg** d. Siegers v. Tannenberg
Generalmajor a. D. **Paul Oppermann** wird am Freitag um 6 und ½9 Uhr als Teilnehmer an der Tannenberg-Schlacht über seine Erlebnisse, den Verlauf u. die Bedeutung der Schlacht referieren
Für Jugendliche erlaubt
Wo.: 6 und ½9 Uhr
Stg.: 4, ½7 u. ½9 Uhr
Mittwoch, 5. Okt., nm. 3 Uhr Gr. Familien-Vorstell.
Der erste Johannis-Märch.-Film **Hänschen fährt ins Spielzeugland**
Kinder u. Jugendl. 30 u. 50 ₰

Opernhaus Außer Anrecht
8 André Chénier Musikalisches Drama
Musik von Umb. Giordano
Musikleiter: Kurt Striegler
André Chénier Pattiera
Gérard Schöffler
Gräfin von Coigny Jung
Madeleine Cebotari
Bersi Kallab
Roucher Bader
Mathieu Rimold
Madelon Knettrik
Ende gegen ¾11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 9501-9700, 10001—10900 u. II: 451—500
Spielplan: Sbd. Die lustig. Witwe

Gloria-Palast LICHTSPIELE
Ab Freitag
Hansi Niese die weltberühmte Wiener Lustspiel-Darstellerin in dem Tonfilm
Durchlaucht, die Waschfrau
mit **Fred Döderlein Else Elster**
„Für Jugendliche erlaubt"
Wo.: 6 und ½9 Uhr
Stg.: 4, ½7 u. ½9 Uhr
Sonnabend, 1. Oktober, nachm. 3 Uhr Gr. Jugendvorstellung
Lederstrumpf Wildtöters Kampf ums Blockhaus
Kinder und Jugendliche 30 und 50 Pfg.

Weiber von Windsor, **Stg.** Mister Wu, **Mo.** Der Troubadour

Schauspielhaus Außer Anrecht
8 Die endlose Straße Ein Frontstück von Sigm. Graff u. C. E. Hintze
Hauptmann Kleinoschegg
Leutnant Ziegler
Feldwebel Posse
Zahlmeister Schröder
Fähnrich Heilberg
Unteroffizier Bauer
Gefreiter Jansen Worster
Musketier Richter Kottenk.
Musketier Franke Liedtke
Musketier Arndt Nufer
Musketier Heller Paulsen
Musket. Hoffmeister Raiger
Musketier Schmidt Hoffm.
Ein Major Decarli
Ende gegen ¾11 Uhr
Volksbühne: 891—990

Spielplan: Sbd. Die Ratte, **Stg.** Alte Wege führen zur Liebe, **Mo.** Die versunkene Glocke

Albert-Theater
8 Das schwedische Zündholz Lustspiel von L. Hirschfeld
Wendel Jähnig
Brigitt Hellwegh Fines
Mrs. Willox Wegenath
Dietrich Ulrich
Johanna Friedrich
Milly Kawalek
Ende 10 Uhr
Bühnenvolksb. I: 801-1000
Sbd. Jungfrau von Orleans

Die Komödie
½9 Donnerstag, 13. April
Kriminal-Schauspiel von Ludwig Zilahy
Keller Hanse a. G.
Elisabeth Schubert
Marietta Pastors
Gabriel Kreiss
Dr. Horn Tyds
Madame Mouzquet Holm
Bosina Wenck
Alice Gerth
Pfeiffer Steinweg
Jolanthe Wagenknecht
Kleines Mädchen Rasch
Hausverwalter Ottbert
Frau Hollinek Jahn
Frau Pichler Spalke
Ende nach ½11 Uhr
Volksbühne: 2671—2880
Bühnenvolksb. I: 7001-7100
Sbd. Donnerstag, 13. April

Central-Theater
Gastspiel Fritz Schulz im ½9 **Der Storch der Kompagnie**
Militärposse v. K. Noll
Gesangstexte von Kurt Schwabach u. Willy Rosen
Musik von Franz Doelle
Haberlmann Fleck
Clara Schönstedt
Grete Brion
Gründlich Mehner
Dr. Fingerhut Kiebitz
Auguste Schaedrich
Frieda Lange
Zippert Hoff
Länglich Langer
Olga Scheinpflug
Storch Schulz
Ende gegen 11 Uhr
Volksbühne: 2721—2790
Sbd. Der Storch der Kompagnie

Prinzeß Theater Tel. 22049 Prager Str. 52

Harry Piel's neueste Tonfilm-Sensation **„Jonny stiehlt Europa"**

Ein ganz großer Erfolg! Wir verlängern 2. Woche! Wo. 4 · 6¹⁵ · 8.30 So. 3 · 5 · 7 · 9
Jugendliche haben Zutritt u. zahlen nachm. halbe Preise!

Der D. N.-Kraftfahrer
Beilage der Dresdner Nachrichten
Nr. 39
Freitag, den 30. September 1932

Autoeindrücke aus England und Schottland

Wie man feststellen kann, fahren sehr wenig Ausländer mit ihren Wagen auf der britischen Insel, meist nur Franzosen. Lockt England nicht? Das wohl sicher, aber — die Insel ist für das, was sie bietet, außerordentlich teuer, namentlich Schottland. Und obendrein muß man stets mit regnerischem, stark bewölktem Wetter rechnen, das sehr schnell wechselt.

Mancher Autofahrer mag sich auch scheuen, plötzlich links fahren zu müssen. Nun, das verursacht keinerlei Beschwerden; man wird zum vorsichtigen Fahren gezwungen, und das ist kein Schaden auf den in England sehr windungenreichen und heckenumsäumten Straßen. Zweifellos verliert die Landschaft an Reiz durch die den Blick behindernden, teilweise über zwei Meter hohen Hecken und Mauern. Jeder Landbesitz ist im ganzen umfriedet, so daß es auch schwierig ist, einen wirklich reizvollen Picknickplatz zu finden. Der Engländer verhütet nun an diesen verdeckten Kurven Unglücksfälle durch auf der Straßenmitte gemalte lange weiße Striche, die dem Fahrer erleichtern, auf seiner Seite zu bleiben. Auch findet man häufig quer über die Straßenfläche gemalt: „Langsam." Diese Art der Warnung ist sehr wirkungsvoll. Sie läßt sich auf den fast ausschließlich mit Teer präparierten Straßen sehr leicht anbringen. Die übrigen Warnzeichen sind leicht sichtbar und für den Fremden leicht verständlich, aber zu häufig auf den Hauptstraßen, so daß sie kein Autofahrer mehr beachtet, namentlich „Schule!" und „Unübersichtliche Ausfahrt!"

Weit davon entfernt, gleich vielen Deutschen alles Englische wundervoll und nachahmenswert zu finden, muß ich das doch in bezug auf die englische Verkehrspolizei feststellen. Sie ist einfach unerreicht. Ich fahre nun drei Monate auf der Insel kreuz und quer und finde mein Urteil überall erhärtet. Folgende Merkmale sind Ausgangspunkte meines uneingeschränkten Lobes: Der Verkehrspolizist in England tut alles, um den Verkehr sicher und schnell abwickeln zu lassen. Er hilft, je nach Lage, stets gutlaunig und kameradschaftlich. Er besitzt keinerlei Beamtendünkel, der Macht zeigen will. Sehr selten sah ich eine Feststellung. Nur ein Beispiel: In einer Stadt parkte ich, um Mittag zu essen. Ich hatte bereits das Lokal betreten, als ein Verkehrspolizist mir nachkam und mich darauf aufmerksam machte, daß ich an verbotener Stelle parke, und er würde mir einen Parkplatz zeigen. Gemeinsam gingen wir bester Stimmung, um die Sache in Ordnung zu bringen. Wird so etwas in Deutschland allzuoft vorkommen?!? Man sieht jedenfalls, — es geht auch anders. Wohlgemerkt, ich fuhr nicht unter ausländischer Nummer, sondern unter englischer.

Auffallend ist auch überall die Hilfsbereitschaft und das Verständnis der Bevölkerung für die reibungslose Abwicklung des Verkehrs. Ganz gleich, ob arm oder reich, man gibt dem Fahrer, ob Luxuslimousine oder Lastkraftwagen, Zeichen ob die Straße frei oder Vorsicht geboten ist.

Als dritter und nicht als letzter im Bunde für den Automobilisten stehen die verschiedenen Autoklubs. Sie stellen an besonders gefährdeten und vielbefahrenen Kreuzungen außerhalb der Städte Verkehrsordner, die eine große Hilfe und Sicherung darstellen. Außerdem unterhalten die Klubs einen ausgedehnten Autohilfsdienst durch Patrouillen auf Motorrädern mit Beiwagen. Diese Patrouillen sind autotechnisch durchgebildet und beheben bereitwilligst, auch ohne daß man Klubmitglied zu sein braucht, unentgeltlich eine Panne. Trinkgeld anzunehmen ist ihnen untersagt und — sie weisen es auch strikt zurück. — Ihren Mitgliedern liefern die Klubs auf Antrag jede gewünschte Autotour mit Karten, Entfernung usw. in vorbildlicher Weise.

Der vielgerühmte englische Sportgeist zeigt sich auch auf Autofahrten durchs Land. Neidlos macht jeder Automobilist dem, der ihn zu überholen wünscht, Platz und gibt Zeichen: „Bitte, fahre vorbei, wenn du stärker bist oder du es so eilig hast." Kein blödes Losrasen und Dröhnen eines schwächeren Wagens auf der Straßenmitte, um einen vielfach stärkeren Wagen nur nicht vorlassen zu müssen. Es gibt auch kein Schimpfen oder böses Wort unter Automobilisten. Die gegenseitige Achtung unter den Engländern ist sehr groß. Höchstens ein leises Kopfschütteln, wenn einer gar zu töricht oder rücksichtslos fährt. Der Engländer schätzt unnötigen Lärm nicht, deshalb werden so wenig wie irgend möglich Warnungssignale gegeben, was ihren Wert und ihre Beachtung erhöht.

Noch ein Beispiel zum Sportgeist: Ich hatte auf der Landstraße eine Panne und vermochte sie nicht allein zu beheben. Schließlich hielt ich einen Lastkraftwagen an und bat die zwei Führer, mir behilflich zu sein. Bereitwilligst hantierten sie etwa eine Viertelstunde daran herum und behoben die Panne. Ich wollte mich erkenntlich zeigen und jedem eine halbe „crown" in die Hand drücken, jedoch die englischen Arbeiter wiesen dies zurück mit dem Bemerken: „Das ist doch selbstverständlich, daß man sich untereinander hilft." Ja, hier gibt es keinen Klassenkampf, aber dafür eine Nation.

Wie sehen aber die Straßen auf der Insel aus? — Es wird regierungsseitig sehr viel getan. Der Zustand ist im allgemeinen sehr gut, sogar die kleinen Nebenstraßen haben Teerdecke. Doch straßenbautechnisch lassen sie meist zu wünschen übrig; einmal fällt man ganz auf die Außenseite, ein andermal geht es über Wellen, dann bilden wieder Eisendeckel Löcher und Gefahren. Das merkwürdigste ist, daß bei Straßenerneuerung die alten Fehler beibehalten werden. Ja, England ist ein sehr konservatives Land.

Der Verkehr auf den Hauptstraßen ist außerordentlich stark und schwillt zum Wochenend auf Londonverkehr an. Ich habe kein Land erlebt mit einem solchen Heer von Autobussen, meist zweistöckigen. Diese rasenden Ungetüme bilden wirklich eine Gefahr mit ihrem Höllentempo. Sie und die Motorräder verursachen die meisten Unglücke. Besonderer Beliebtheit erfreut sich auf der Insel trotz der vielen Hügel das Tandemfahrrad. Wie überall, so ist auch hier die Straßenbahn ein Mittel zur Erzeugung von Straßenunfällen.

Die Straße wird außerdem bevölkert hauptsächlich von Kleinautos, unter denen der Austin wie ein schöner bunter Kinderball die Chausseen entlangrollt und springt. Etwas typisch Englisches sind die Wochenendanhänger, sog. caravans. Man kampiert hierzulande trotz der jämmerlichen Witterung gerne und verbilligt so die Tour.

Ist man einmal im britischen Mutterlande, so sollte man doch nicht versäumen, eine Fahrt nach Schottland zu machen. Eine eigenartige Landschaft mit düsteren, kahlen Bergen und Buchten, riesigen, tief blutroten Heidekrautmatten und uralten Bäumen, dunklen, versteckten, sagenumwobenen Burgruinen und zerfallenen Klöstern. Dies alles läßt sich nur mit dem Auto sehen. — Zum Schluß sei noch ein Rätsel erwähnt. An Südschottlands Küste, an der Turnberry-Bucht, läuft eine Straße den Hügel sanft bergab. Hält man mit dem Wagen und läßt die Bremse los, so geht das Auto ganz langsam bergauf. Ich konnte nicht erfahren, worauf dieses Wunder beruht. Der Brite nennt diese Strecke: „Electric Bray."

Ralph Vasmann

Kleine Ursachen — große Wirkungen

Man kann ein guter, vorsichtiger Fahrer sein, der weder sinnlos rast noch übermäßig scharf bremst, der weder unübersichtliche Kurven schneidet noch ohne vorherige Zeichengebung plötzliche Richtungsänderungen vornimmt, — man kann, wie gesagt, von allen diesen Lastern völlig frei sein, und man kann trotzdem eines Tages durch eigene Schuld Ursache oder Opfer eines schweren Unfalls werden; weil man sich nämlich im Lauf der Zeit, ohne sich dessen selbst im geringsten bewußt zu werden, allerlei kleine „Unarten" angewöhnt hatte, die sich nun mit einem Male fürchterlich rächen.

Was das für „Unarten" sind? Bitte, betrachten Sie aufmerksam diese fünf Bilder und legen Sie sich im Anschluß daran die Frage vor, ob nicht auch Sie... Und sollten Sie, wie wir fast annehmen, ebenfalls zu denen gehören, die sich an die Brust schlagen und „pater peccavi" sagen müssen, so danken Sie zunächst einmal Ihrem Schöpfer, der Sie bislang gnädig vor schlimmen Folgen ihrer „Unarten" bewahrt hat!

Durch Umdrehen während der Fahrt, um etwa einem am Straßenrand stehenden Bekannten zuzuwinken, ist schon mancher Unfall verursacht worden!

Ein Kapitel für sich ist das unvorsichtige Oeffnen der Türen. Hier sieht man, beispielsweise, was passieren kann, wenn man, zum Anhalten hart an die Bordkante heranfahrend, noch während der Fahrt die rechte Tür aufreißt — ohne darauf zu achten, ob sie nicht einem ahnungslosen Fußgänger schmerzhaft ins Kreuz stößt.

Dies ist wohl die verbreitetste Unart am Steuer. Man mag noch so sicher mit einer Hand fahren — in der Praxis kann sich jeden Moment eine Situation ergeben, wo nur blitzschnelles Zufassen mit der zweiten Hand einen Unfall zu verhüten vermag (z. B. durch Anziehen der Handbremse). Darum: Stets beide Hände am Lenkrad!

Solange der Wagen in Bewegung ist, darf der am Steuer Sitzende den Blick nicht einen Augenblick von der Fahrbahn wenden. Kartenlesen während der Fahrt ist also eine grobe Unsitte, die schon oft schlimme, von den Gerichten mit Recht streng bestrafte Folgen nach sich gezogen hat.

Haben Sie auf schmaler Straße eine Panne, so bauen Sie Ihren Wagen gefälligst so auf, daß er anderen Fahrzeugen nicht den Weg versperrt. So selbstverständlich das klingt, so oft wird gegen diese Anstandsregel verstoßen.

Text und Aufnahmen von Hans Wolfereck

UNSER TOURENVORSCHLAG FÜR SONNTAG

In den Rumburger Winkel

Dresden — Stolpen — Neustadt — Lobendau — Hainspach — Schluckenau — Rumburg — Schönlinde — Wolfsberg — Zeidler — Nixdorf — Wölmsdorf — Sebnitz — Neustadt — Stolpen — Fischbach — Arnsdorf — Radeberg — Dresden, etwa 150 Kilometer. Paß und Triptyk erforderlich.

Ueber Weißer Hirsch, Wilschdorf nach Stolpen. Weiter nach Neustadt. Geradefort nach Langburkersdorf (Zollrevision). Ueber Lobendau nach Hainspach. (Zwischen Lobendau und Hainspach St. Annakapelle. Sehenswert!) Auf der gleichen Straße weiter, vorbei an der Bozenschänke, nach Schluckenau. Hinter dem Markt rechts ab nach Rumburg. Bei der Kirche am Markt rechts ab, bald darauf abermals rechts nach Schönlinde. Ueber den Markt geradeaus fort nach Schönbüchel. Straßenteilung, rechts hinauf, die Bahn nicht überschreiten, links über Wolfsberg nach Zeidler. (Vor dem Dorfe stimmungsvolle Kapelle.) Durchs Dorf, rechts ab nach Nixdorf. Langgestrecktes Industriedorf. (Links der Tanzplan). Etwa 1 Kilometer nach Ueberschreiten der Bahn links ab über Niedereinsiedel (Zollrevision) nach Sebnitz. Auf aussichtsreicher Straße nach Neustadt. Ueber Stolpen nach Dresden. (Schlechte Straßen in Böhmen!)

Dieselmotoren für Autobusse und Lastkraftwagen

Die Dresdner Straßenbahn führend

Für stationäre Anlagen mittlerer und großer Leistung, sowie besonders für den Schiffsantrieb werden Dieselmotoren schon seit Jahren mit bestem Erfolg verwendet, da sie gegenüber Dampfkraftanlagen geringen Raum beanspruchen und insbesondere den Vorteil steter Betriebsbereitschaft besitzen. Dennoch stieß der Bau leichter, schnellaufender Motoren nach demselben Prinzip zur Verwendung in Kraftwagen zunächst auf erhebliche Schwierigkeiten, und es hat 20 Jahre systematischer Forschung bedurft, um hierfür zuverlässige und im Betrieb brauchbare Maschinen zu schaffen. Besonders die Junkerswerke in Dessau haben auf diesem Gebiet bahnbrechend gewirkt, und es ist gelungen, unter teilweise völliger Abkehr von der bei Benzinmotoren üblichen Bauart, Schwerölmotoren herzustellen, die sich im Betrieb für Lastwagen, Autobusse und sogar für Flugzeuge auf das beste bewährt haben.

Bereits seit etwa zwei Jahren werden auch bei der Dresdner Straßenbahn Versuche mit diesen Motoren angestellt und haben so günstige Ergebnisse gezeigt, daß man sich entschlossen hat, jetzt sämtliche Autobusse der städtischen Linien mit Schwerölmotoren nach dem Dieselprinzip auszurüsten.

Es ist hierbei als besonderes Verdienst der Verwaltung der Dresdner Straßenbahn anzusehen, daß sie zu einer Zeit, als die Fachwelt dem Dieselmotor für Fahrzeuge teilweise noch durchaus ablehnend gegenüberstand, dessen große wirtschaftliche und betriebstechnische Bedeutung erkannt und sich frühzeitig für die praktische Verwendung eingesetzt hat.

Die Vorteile des Dieselmotors

Welches sind nun die hauptsächlichsten Vorteile der Maschinen nach dem Dieselprinzip gegenüber dem Benzinmotor? Als Antwort auf diese Frage muß besonders auf die große Wirtschaftlichkeit im Betrieb hingewiesen werden, der gerade unter den derzeitigen Verhältnissen naturgemäß besondere Bedeutung zukommt. Die in großen Mengen auf dem Markt vorhandenen Schweröle (Gasöle) kosten nur ein Drittel des Preises für Benzin oder Benzol. Da ferner der Verbrauch der Schwerölmotoren bei der gleichen Leistung 20 bis 25 % tiefer liegt, sinken die tatsächlichen Brennstoffkosten um 75 bis 80 %. So betragen zum Beispiel für einen Lastwagen für 5 t Nutzlast die Brennstoffverbrauchskosten für 100 km Fahrstrecke normal etwa 18 bis 24 RM., während derselbe Wagen, mit einem Dieselmotor ausgerüstet, auf 100 km etwa 4 bis 5 RM. verbraucht. Da die Straßenbahn in Dresden für ihre Autobuslinien monatlich etwa 100000 Liter Benzin benötigt, wird nach Umbau sämtlicher Wagen jeden Monat die beträchtliche Summe von etwa 30000 RM. an Brennstoffkosten gespart. Ferner muß man den nicht zu unterschätzenden Vorteil beachten, daß durch die Verwendung von Schweröl die Feuergefährlichkeit fast vollständig ausgeschaltet wird (Gefahrenklasse 3). Es ist hierdurch auch möglich, größere Mengen Brennstoff ohne besondere Lagereinrichtungen aufzubewahren und die Versicherungsgesellschaften gewähren besondere Ermäßigungen auf die Fahrzeug-Versicherungsprämien.

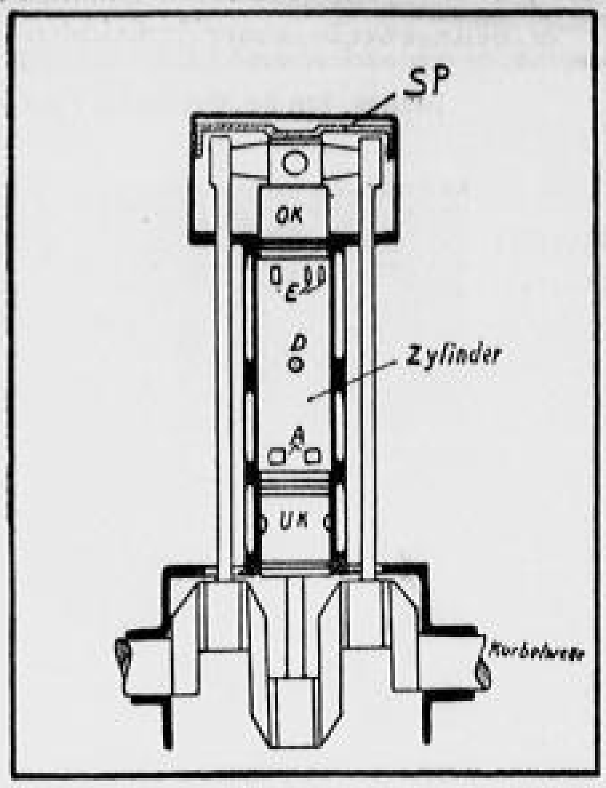
Belästigung durch den Geruch der Auspuffgase

ist bei neuzeitlichen Schwerölmotoren, wie sie hier allein in Frage kommen, auch im Stadtverkehr nicht zu befürchten. Im Gegenteil haben sorgfältige Untersuchungen gezeigt, daß die Abgase bei allen Belastungen praktisch sogar frei von Kohlenoxyd sind, so daß selbst in geschlossenen Räumen, Garagen usw. die bei Benzinmotoren so gefürchteten Kohlenoxydvergiftungen ausgeschlossen sind. Auf den Dresdner Autobuslinien verkehren bereits seit längerer Zeit acht Wagen, die mit Dieselmotoren ausgerüstet sind, doch hat keiner von ihnen bisher zu irgendwelchen Beschwerden selbst im starken Verkehr Anlaß gegeben. Ueberhaupt werden die meisten Fahrgäste und Passanten die Verwendung dieser neuen Maschinen im Stadtverkehr kaum bemerkt haben.

Das Arbeitsprinzip des Motors

Die in den Dresdner Autobussen verwendeten Junkers-Dieselmotoren haben ein Hubvolumen von 4080 ccm. Die Dauerleistung beträgt 80 PS bei 1500 Uml./Min. und einem Gewicht von 555 kg. Wie bereits oben erwähnt, weichen diese Maschinen in vielen Teilen von der herkömmlichen Bauart stark ab, sie arbeiten nach dem Zweitaktprinzip und haben drei Zylinder, in denen

ie zwei Kolben laufen (s. Skizze). Während der untere Kolben UK in der üblichen Weise mittels Pleuelstange auf die Kurbelwelle arbeitet, ist der obere Kolben OK über eine



gelenkig angeordnete Traverse durch zwei seitliche Zugstangen mit der Kurbelwelle verbunden. Die Arbeitsweise ist folgende: Der obere Kolben OK gibt in seiner höchsten Stellung die Einlaßschlitze E frei. Durch diese bläst die in der Spülpumpe SP komprimierte Luft in den Zylinder und spült die verbrannten Gase durch die Auspuffschlitze A, die der untere Kolben UK freigegeben hat, hinaus. Bei der weiteren Drehung der Kurbelwelle schließen sich die Einlaß- und Auspuffschlitze und die Luft wird zwischen beiden Kolben komprimiert (Verdichtungsgrad 1:17). Hat der untere Kolben seinen höchsten, der obere seinen tiefsten Punkt erreicht, wird durch die Düse D eine bestimmte Menge Brennstoff direkt in den Zylinder gespritzt, der sich in der durch die hohe Verdichtung stark erhitzten Luft sofort entzündet und der Arbeitshub beginnt. Zum Einspritzen des Brennstoffes ist für jeden Zylinder eine besondere Pumpe vorgesehen, die durch eine Nockenwelle gesteuert wird. Die Leistungsregulierung erfolgt durch Veränderung des Nutzhubes dieser Brennstoffpumpen.

Wenige Reparaturen

Da bei dem Dieselmotor alle empfindlichen Teile, die zu Störungen Anlaß geben können, wie Zündanlage, Kerzen, Vergaser und Ventile, fehlen, ist die Zuverlässigkeit sogar größer, als die des Benzinmotors, und es hat sich auch im Betrieb der Dresdner Straßenbahn gezeigt, daß weniger Reparaturen notwendig sind, was wiederum eine Ersparnis bedeutet. Beim Fahren fällt sofort der außerordentlich elastische Lauf und die gute Bergsteigfähigkeit auf, so daß im Stadtverkehr weniger Schalten erforderlich wird. Das Anlassen geschieht in der üblichen Weise mittels elektrischem Startermotor, auch bei großer Kälte sollen die Motoren ohne besondere Hilfsmaßnahmen leicht anspringen.

Da der schnellaufende Dieselmotor sich nicht nur für Lastwagen, sondern auch bereits im Flugzeug bestens bewährt hat, erscheint es heute nicht mehr ausgeschlossen, daß man in absehbarer Zeit auch Personenwagen damit ausrüsten kann. Jedenfalls bedeuten schon die bisherigen Erfolge einen wichtigen Fortschritt und weisen einen neuen Weg zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Kraftfahrwesens überhaupt.

Dipl.-Ing. Ahlefelder

Eine Woche wurde in Wiesbaden nicht gehupt!

Der Polizeipräsident O. Froitzheim hatte für Wiesbaden eine „hupfreie Woche“ ausgeschrieben und durchgeführt. Wie wir vom Wiesbadener Automobilklub erfahren, hat die hupfreie Woche vollen Erfolg gehabt und kann zur Nachahmung nur empfohlen werden.

Der Wiesbadener Automobilklub schreibt: „Sicherlich stellt diese Maßnahme an die Automobilisten ziemliche Anforderungen an ihre Selbstzucht; aber die Befürchtung, daß durch das hupfreie Fahren die Geschwindigkeit ungebührlich beeinträchtigt werden müßte, hat sich nicht bewahrheitet, und zwar deswegen nicht, weil durch die intensive Vorbereitung der „hupfreien Woche“ nicht nur die Automobilisten, sondern sämtliche anderen Straßenbenutzer, nicht zuletzt die Fußgänger, vorbereitet wurden, — sowohl durch Vorträge, als auch durch die Presse. Es entstand dadurch ein sehr erfreuliches Zusammenspiel sämtlicher Wegbenützer, welches in überraschender Weise die geradezu erstaunlich reibungslose und vor allem lautlose Abwicklung des Verkehrs ermöglichte. Kein einziger Unfall ist uns bekannt geworden, der auf das hupfreie Fahren zurückzuführen wäre.“

Der WAC. hat ein Dankschreiben an den Polizeipräsidenten O. Froitzheim gerichtet und den Wunsch ausgesprochen, daß dieses hupfreie Fahren fortgesetzt werden und sich auf ganz Deutschland ausbreiten möge; allerdings bedarf es dabei der eifrigsten Unterstützung durch die Automobilklubs, wie überhaupt das Zusammenarbeiten zwischen Klubs und Behörden das beste Mittel zur Verkehrserziehung aller am Verkehr Beteiligten darstellen dürfte.

Wiesbaden hat mit seiner „hupfreien Woche“ somit ein Beispiel gegeben, — welche Stadt wird diese Anregung als nächste aufnehmen?

S. D.

Wann darf der Autobesitzer Waffen mit sich führen?

In Anbetracht der verschärften Strafbestimmungen bei unerlaubtem Waffentragen ist es für den Automobilisten von größter Wichtigkeit, zu wissen, in welchen Fällen und unter welchen Bedingungen er eine Waffe, die der Selbstverteidigung dienen soll, mit sich führen darf. Mehr denn je sind gerade heute die Kraftfahrer auf Selbsthilfe angewiesen, denn die mannigfachen Ueberfälle der letzten Zeit auf Personenwagen, in erster Linie aber auf Lastkraftwagen, zeigen, wie gefährdet das Leben des Automobilisten häufig ist.

Nach dem „Reichsgesetz über Schußwaffen und Munition“ müssen wir drei Gattungen von Waffen unterscheiden: 1. solche, die überhaupt verboten sind, 2. solche, deren Besitz und Führung keinen weiteren Vorschriften unterliegen, und endlich 3. solche, deren Führung nur unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt ist. Die Gruppe 1 umfaßt folgende Waffen und Modelle: Armeerevolver Modell 79 und 18/83, Armeepistolen des Jahrgangs 1908, Mauserpistolen 7,63 mm mit 14 cm langem Lauf, Mauserpistolen 9 mm, Parabellumpistolen 9 mm ebenfalls aus dem Jahrgang 1908 und ferner alle Pistolen, die eine Lauflänge über 9,8 cm oder einen Kaliber über 8 mm haben. Ferner ist das Mitführen von Wilddiebsgewehren, Schießstöcken und Gewehrscheinwerfern untersagt. Dies wären im einzelnen die Waffen, deren Führung durchaus verboten ist.

Unter Gruppe 2 fallen die Waffen, deren Besitz und Führung keinen Vorschriften unterliegt. Es sind dies im einzelnen: Alle Vorderladewaffen und von den Hinterladewaffen folgende: Zuerst einmal sämtliche Gewehrmodelle, deren Konstruktionsjahr bis einschließlich zum Jahre 1870 reicht, alle Waffen mit nicht gezogenem Lauf, allerdings nur, wenn das Kaliber nicht mehr als 9 mm beträgt, weiterhin Druckluftwaffen, deren Kalibergrenze bei 7 mm liegt, Leuchtpistolen, jegliche Schreckschußwaffen, als auch Gas-Betäubungs- und Scheintodwaffen, deren Kaliber 12 mm jedoch nicht überschreiten darf und wo in keinem Falle das Abfeuern von Kugel- und Schrotpatronen ermöglicht werden kann. Halt, vergessen werden sollen auch nicht die Zimmerstutzen (Kaliber 4 mm für Zündhütchen und Bleirundkugeln), Teschings mit gezogenem Lauf, mit Ausnahme von 6 mm und darunter, doppelläufigen Teschings mit gezogenem Lauf bis zu 6 mm einschließlich und mit nicht gezogenem Lauf bis zu 9 mm einschließlich.

Alle anderen Waffen bedürfen der besonderen Genehmigung der zuständigen Polizeistelle, wenn der Automobilist sie mitnehmen will, nicht aber, wenn sie nur im Hause gehalten werden sollen. Will jemand eine Waffe, die unter diese 3. Gruppe fällt, käuflich erwerben, so muß er bei seinem zuständigen Polizeiamt einen Antrag einreichen und gleichzeitig den dringenden Gebrauch der Waffe klarlegen können. Indes wird jedem Automobilisten, der oft und viel Geschäftsreisen durch unsichere Gegenden unternimmt, ohne besondere Schwierigkeiten die Anschaffung einer Waffe genehmigt werden.

H. Reichenbach

Berlins erste fünfzig Autonummern

Die ganz niedrigen preußischen Autonummern I A 1 bis 50 sind den fremden Diplomaten und der Reichsregierung vorbehalten. Nur die Nummer I A 1 ist dem ersten Berliner Automobilisten vorbehalten. Sie gehört dem Inhaber der Firma Rudolph Hertzog. Aber gleich die nächsten drei Nummern sind für Ministerwagen reserviert, in einem fährt der Reichsaußenminister. Nr. 5 besitzt der Botschafter vom Heiligen Stuhl, Nr. 6 der englische Botschafter, I A 7 der Spanier, I A 8 der Sowjetbotschafter, 9 der Franzose, 10 der Engländer. Nr. 11 gehört der italienischen Botschaft, 12 der Türkei. Mit I A 13 fährt Frau Sackett persönlich und mit Nr. 14 der amerikanische Botschafter. Sein japanischer Kollege hat den Wagen 16. Es folgen nun die Gesandten in den Wagen 15 der Niederlande, 17 von China, 18 der Schweiz, 19 steht zur Zeit still, da der irische Geschäftsträger den Gesandtenwagen einstellte, 20 Schweden, 21 Polen, 22 Mexiko, 23 Jugoslawien, 24 Litauen, 25 Dänemark, 26 Tschechoslowakei, 27 belgische Gesandtschaft, 28 Gattin des niederländischen Gesandten, 29 Gesandte von Aegypten, 30 argentinische Gesandtschaft, 31 österr. Gesandte, 32 amerikanische Botschaftsrat, 33 persische Gesandte, 34 afghanische Gesandte, 35 norwegische Gesandte, 36 bis 38 im Besitz von Botschaftsmitgliedern, 39 Gesandter von Peru, 40 bis 42 haben wieder Botschaftsmitglieder belegt, 43 gehört dem japanischen Botschaftsrat, 45 die Limousine von Mme. François-Poncet, 47 Mitglieder der schweizerischen Gesandtschaft, 48 gehört dem ungarischen und 49 dem polnischen Gesandten, während 50 den roten deutschen Wagen des Siamesen schmückte, der aus Ersparnisgründen zurückberufen wurde und für den vorerst kein neuer Gesandter nach Deutschland geschickt wird.

Ein neuer „Wanderer“. Schon seit Monaten weiß man in eingeweihten Kreisen, daß ein neuer „Wanderer“ in Vorbereitung ist. Auf den verschiedensten Versuchsstrecken, auf den steilsten Alpenpässen, auf dem Nürburgring entdeckte man einen „anonymen“ Wagen, hinter dem man schließlich mit Recht die neue Wanderer-Type vermutete und dessen geistiger Vater der weltbekannte Konstrukteur Dr. Porsche sein soll. Es handelt sich um einen neuartigen Sechszylinder unter zwei Liter modernster Konstruktion, von dem im Motorenwerk Siegmar bereits die erste Serie aufgelegt sein soll. Wahrscheinlich wird die Auto Union A.-G. ihren neuen „Wanderer“ schon auf dem Pariser Autosalon zeigen.

„Adler“ auf dem Pariser Automobilsalon 1932. Die Adlerwerke haben dieses Jahr auf der Internationalen Automobilausstellung in Paris ihre neuesten Schöpfungen, die 1,5-Liter-Typen Primus und Trumpf, als Kabrioletts wie auch als Limousinen ausgestellt. Bemerkenswert sind die neuen viertürigen Modelle der Primuslimousine mit sechs Fenstern und der viertürigen Trumpf-Limousine mit vier Fenstern. Diese neuesten Ausführungen zeichnen sich durch schnittige Formen und fließende Linien aus, die in Zweckmäßigkeit und Schönheit erfolgreich den internationalen Wettbewerb aufnehmen können. Weiterhin wird auf dem Stande des Frankfurter Werkes ein Adler-Favorit-Kabriolett, nach Entwurf von Professor Gropius, ausgestellt sein, das in Form und Farbstellung ungewöhnlich schön ist.

Verantwortlich für den redakt. Inhalt: Dr. Harald Oldag, Berlin-Steglitz. Zuschrift. ausz. versehen mit dem Verm. „Der D. N.-Kraftfahrer“, zu richten an Dresdner Nachrichten, Berliner Schriftleitung, Berlin SW 48, Wilhelmstr. 112.

Selbstfahrer mieten Autos m. u. o. Fahr., erstkl. Wagenmaterial. Selbstfahrer-Union e. V. Am Zwingerteich 2 — Tel. 10111.

Batterien
Akku-Fabrik
Alfred Luscher
Dresden-A. 20
Dohnaer Str. 7/9
Telephon 43403 und 40377
Stadtgeschäfte
Altmarkt, Ecke Kreuzkirche Tel. 13404
Neustadt, am Zirkus
Albertstr. 21, Ecke Metzer Str. Tel. 50891

Heute beginnt die
Kosa
Fähnchen-Woche
Alle unsere verehrten Kunden u. Freunde, jung u. alt, Schulen und Vereine erhalten schöne bunte Fähnchen
kostenlos
ohne Kaufzwang. Bitte, machen Sie lebhaften Gebrauch davon! Näheres im Schaufenster der
Verkaufsstellen
Dresden-Altstadt: Altmarkt, Ecke Schössergasse; Scheffelstraße 15; Seestr. Ecke Breite Straße; Blasewitzer Straße 16; Webergasse 28
Dresden-Neustadt: Hauptstraße 6
Dresden-Blasewitz: Residenzstraße 50
Dresden-Leuben: Stephensonstraße 54

Zur Kirmesfeier erfreuen Sie Ihre lieben Gäste mit selbstgebackenem Kuchen

Heimatmehl .... Pfd. 22 ₰	Sultaninen ..... Pfd. 80, 70, 60 ₰	Mandeln süße Bari, Pfd. 150, 125 ₰
Weizenmehl 000 .... Pfd. 24 ₰	Große Rosinen .... Pfd. 60 ₰	Mandeln bitter .... Pfd. 140 ₰
Auszugsmehl glatt .... Pfd. 26 ₰	Korinthen .... Pfd. 70 u. 60 ₰	Mandelersatz bitter ...... Pfd. 60 ₰
Kaiser-Auszug griffig ..... Pfd. 28 ₰	Neue Kranzfeigen ...... Kranz 15 ₰	Kokosschnitzel fein .... Pfd. 38 ₰
Diamantmehl .... Pfd. 29 ₰	Aprikosen süß und fleischig .. Pfd. 50 ₰	Mohn blau .... Pfd. 42 ₰
Fein-Fein-Margarine ½ Pfd. 33 ₰	Amerik. Schweineschmalz Pfd. 52 ₰	Kirmesweine:
Haushalt-Margarine ½ Pfd. 38 ₰	Kokosfett lose .... Pfd. 35 ₰	1 Flasche Tarragona ...... 125 ₰
„Sunda“-Spezial ..... ½ Pfd. 55 ₰	Kokosnußbutter .... ½ Tafel 40 ₰	1 Flasche Wermut .... 130 ₰

Auf alle Waren 6% Rückvergütung in bar am Jahresende

Ihr Kirmeskuchen gerät gut mit Backzutaten vom
GÖRLITZER
Görlitzer Frische Lebensmittel

Selbstfahrer sucht zu günst. Beding. Wagen zu mieten. Off. u. H D 270 Exp. d. Bl.

Winterkartoffeln gelbfleisch. Industrie, Lieferung von 3 Ztr. an frei Haus. Bestellungen erb. Rittergut Weißbach, Post Königsbrück 104 (Sa.).

Holsteiner Geflügel! Suppenhühner —,88 p. Pfd., Ia. Hähne —,75 p. Pfd., Ia. Mastenten —,88 p. Pfd., alles laub. gerupft. Vers. p. Nachn. August Eberhardt, Oldenburg i. Holst.

Für Dresden neu?
Schrumm, schrumm, schrumm ??
drehet schnell im Kreis sich rum.
So hobeln wir in Ihrer Wohnung die Parkettböden mit elektrischer Maschine billig und wie neu.
„SAXONIA“
Johann-Georgen-Allee 10, Ruf 13287

Pelzwerkstätten, Markgrafenstr. 42, I. sind billig. Umarbtg. v. Jacke Mk. 15.— an. Auswahl in Fellen. Versuch lohnt.

Pelz-Etage
(Can Dreier)
Wettiner-Straße 38, nur I. Stock
Füchse, Krawatten, Jäckchen, Mäntel und alle anderen Pelzwaren
Neuanfertigungen — Umarbeitungen
Reparaturen — zu billigsten Preisen

Zähne und Plomben und Reparaturen von 2 Mark an
Zahnpraxis Bormann, Struvestr. 17, I.

Drucksachen
von uns hergestellt, sind die beste und billigste Werbung für Ihr Unternehmen. Verlangen Sie noch heute den Besuch unseres Vertreters, der Sie unverbindlich beraten wird. Graph. Kunstanstalt
Liepsch & Reichardt
Dresden-A. / Marienstr. 38-42 / Ruf 25241

Turnen / Sport / Wandern

Radball-Weltmeisterschaften

Im Rahmen eines großen internationalen Radsportfestes gelangen am Sonnabend und Sonntag in Straßburg auch die Weltmeisterschaften im Zweier-Radball und im Sechser-Rasenradball, sowie die Europameisterschaft im Einerkunstfahren zum Austrag. Der letztgenannte Wettbewerb scheint nur ein Zweikampf zwischen dem Titelverteidiger Stricker (St. Gallen) und dem Deutschen Meister Heydenreich (Breslau) zu werden. Vielleicht gelingt es dem Schlesier, seinen vor zwei Jahren in Leipzig über Stricker errungenen Sieg zu wiederholen und die Europameisterschaft für Deutschland zu gewinnen. Der vorjährige Weltmeister im Sechser-Rasenradball, RV. Oberrad Frankfurt a. M., wurde bei der Deutschen Meisterschaft 1932 in Nürnberg vom RV. Wanderlust Frankfurt a. M. geschlagen, und so ist dieser jetzt mit der Wahrnehmung der deutschen Interessen in Straßburg vom Bund Deutscher Radfahrer beauftragt worden. Der Hauptgegner der Süddeutschen dürfte die aus einer Kombination Groß-Winterthur—St. Gallen—St. Georgen bestehende Mannschaft der Schweiz sein. Ferner beabsichtigt der RV. Wanderlust Frankfurt mit der Mannschaft Schreiber—Blersch auch die im Vorjahre gewonnene Weltmeisterschaft im Zweier-Radball zu verteidigen. Die Schweizer Kombination St. Gallen—St. Georgen, die im Vorjahr Zweiter wurde, sowie Frankreichs Meister RV. Vendenheim, sind die zu schlagenden Gegner.

Sportspiegel

Tilden spielt in Hannover am 1. Dezember zusammen mit seinem Landsmann Barnes gegen die beiden Deutschen Nüßlein und Najuch. Big Bill hat die Absicht, für den Winter noch weitere Hallengastspiele in Deutschland abzuschließen.

Ellsworth Vines macht von sich reden! Der Tennisweltmeister überraschte die Amerikaner schon kürzlich zwischen den Weißen Linien, als er sich in den Meisterschaften von Westamerika in Los Angeles von Satoh schlagen ließ. Er verlor nun auch das Doppelspiel mit Gledhill. Allison—van Ryn gewannen das Finale mit 6 : 3, 6 : 4, 6 : 4. Auch aus einem anderen Grunde ist in USA. sein Name jetzt in aller Munde. Er hat die Absicht, sich zu verheiraten, seine Erwählte ist die Amerikanerin Verle Low. Nach der Hochzeit wird er am 5. Oktober zusammen mit Gledhill, Allison und van Ryn eine Gastspielreise nach Australien unternehmen.

In Villa d'Este wurde das Internationale Tennisturnier beendet. Im Herreneinzel siegte der Franzose Boussus 1 : 6, 1 : 6, 10 : 8, 6 : 4, 6 : 1 über seinen Landsmann Merlin, das Doppel holten sich Gaslini—del Bono 6 : 3, 4 : 6, 7 : 5, 1 : 6, 6 : 3 gegen Merlin—Bonté. Die Italienerin Valerio gewann mit Frl. Adamoff zusammen das Damendoppel, mit Gentien das Mixed.

Max Schmeling hat aus vielen Städten Amerikas Angebote bekommen, gegen erstklassige Amerikaner zu kämpfen. Los Angeles will den Walker-Besieger und ehemaligen Weltmeister gegen den Deutschamerikaner Max Baer sehen, der erst vor einigen Tagen in Chikago Griffith in der siebenten Runde k. o. schlug. Neuorleans hat ihm ein Match gegen Schaaf angeboten, in Miami soll er gegen Stribling boxen, den er bereits einmal k. o. schlug.

Engel schlug van Egmond, den holländischen Olympiasieger, bei einem Fliegerrennen in Amsterdam in beiden Läufen.

Douda stieß beim Leichtathletikkampf Slavia gegen Hochschule in Prag, den Slavia mit 60½ : 56½ Punkten gewann, die Kugel 15,60 Meter weit.

Pferdesport

Rennen vom 29. September

Eigene Drahtmeldung

Enghien. 1. Rennen. 1. Ariosle (R. George). 2. Kit Bag. 3. Humilierie. Tot.: 39 : 10. Platz 14, 15, 54 : 10. Längen: ¾, 6, 2. Ferner: Domination, Vive la Joie, Prevleus Mot, Neparlac, Grand Savouard, Bayfaune, Refeda, Almand, Archer, Isecrate, Sunny II, Indenie, Maya II. — 2. Rennen. 1. Louvain (J. Luc). 2. Kami. 3. Bonne Oiskotre. Tot.: 27 : 10. Platz 19, 16, 29 : 10. Längen: 3, 4, 5. Ferner: Le Landi, Perimige, Expreß Ilia, Hardol, Micheline. — 3. Rennen. 1. Guillerette II (M. Peron). 2. Rouaumont. 3. Pastourelle. Tot.: 65 : 10. Platz 26, 54, 54 : 10. Längen: 1, 5, 1½. Ferner: Vicaire Savouard, Mah Pell, Guide Verte, Epine Rouge, Madrugador, Vers le Jour, Ice Cream II, La Richardais, Flavago, Ramonichel, Arfa, Hulile, Brobly, Virgo, Magda, Mosalque, Traneuse. — 4. Rennen. 1. Clarawood (R. Dubus). 2. Serenade IV. †3. Frago. †3. Maori. Tot.: 22 : 10. Platz 13, 23, 15, 12 : 10. Längen: 2, 4. Ferner: Soumoulon, Tout Paris, Recordman, Pirate, My Lord. — 5. Rennen. 1. Barus II (L. Niaudot). 2. Chevrier. 3. Port Royal. Tot.: 14 : 10. Platz 11, 24 : 10. Ferner: Ajonc, Le Semillant, Dark Story, Ramon III. — 6. Rennen. 1. Emie (R. George). 2. Sacols. 3. Jojo. Tot.: 36 : 10. Platz 18, 24, 35 : 10. Längen: 2½, 1, 4. Ferner: Galvaudeur, Recoure, Jombl, Deucalion, Gebeon, Samios.

Vorschau auf Grunewald

Auf der Grunewaldbahn wird heute, Freitag, ein interessantes Programm abgewickelt, in dessen Mittelpunkt der mit 5000 Mark Preis vom Jungfernsee für Zweijährige steht, die noch nicht gelaufen sind. Die großen Ställe bringen hier einige Youngsters heraus, die nach häuslichen Arbeiten Klasse sind, so der Gradlitzer Liebeswalzer, der Halmasche Honorius, der Mydlinghovener Glaubensmut, der Erlenhofer Mascagni und die Weinbergsche Fatra. Aber auch Jagdjunker, Alina, Ithaka, Ziska und Jubilta können galoppieren. Fatra, Mascagni und Honorius sollten beim Ende sein. Im Preis von Sakrow kommt es zu der interessanten Begegnung zwischen dem in Grunewald besonders gut laufenden Viaduct und der famosen Fathia, die jetzt den Höhepunkt ihrer Form erreicht haben dürfte.

Voraussagen für Freitag, den 30. September

Grunewald

1. Rennen: Made in Germany, Eilling. 2. Rennen: Traumkönig, Firlefanz. 3. Rennen: Stall Oppenheimer, Mohrenland. 4. Rennen: Schwebe, Tl. 5. Rennen: Fatra, Mascagni. 6. Rennen: Fathia, Viaduct. 7. Rennen: Loe, Barro.

Maisons-Laffitte

1. Rennen: Ourfin, Sweet Briar. 2. Rennen: Reinastella, Eldora. 3. Rennen: Sereno, Benedetto. 4. Rennen: On Parade, Pantalon. 5. Rennen: Royal Banjo, Huchet. 6. Rennen: Peche Melba, Roi de Trefle.

Aus der sächsischen Turnerschaft

Dresdner Turnlehrerverein

In der letzten Monatsversammlung sprach Prof. Eckardi über „Weisheit und Praxis des natürlichen Turnens". Er führte u. a. aus, daß in der Gegenwart unter dem Namen „natürliches Turnen" verschiedene Systeme laufen. Natürliches Turnen dürfe aber nicht ein besonderer Stoff oder ein besonderes System sein, sondern ein Prinzip. In regelloses Tummeln dürfe das Turnen nicht ausarten, regelloses Austoben dürfe nicht Platz greifen. Der Lehrer müsse vielmehr die Fahrt straff nach neuen Zielen lenken. Es gäbe genügend Möglichkeiten, dem Verlangen nach freier Tätigkeit Raum zu geben, ein geregeltes Kürturnen käme dieser Forderung am ehesten nahe. Eine zweite Möglichkeit zum Tummeln sei das Spiel, wozu aber besondere Zeiten notwendig seien. Im Turnunterricht darf nur so lange Raum für das Spiel sein, so lange das Spiel eingeübt werden muß.

Bei Jahn waren die Schüler in Riegen eingeteilt, und zwar lose, nach ihrer Leistungsfähigkeit. Erst Spieß habe das Gemeinturnen eingeführt. Die einzelnen Klassen sind nach ihrer geistigen Leistungsfähigkeit zusammengesetzt, während sie körperlich sehr verschieden sind. Sie turnerisch gleichmäßig zu behandeln, sei ein Unding. Hier muß das Kürturnen geschickt verwendet werden. Immer habe man sich große Mühe gegeben, für den Gang einer Stunde ein gewisses, immer brauchbares Schema zu finden, etwa 10 Minuten Gemeinturnen, 10 Minuten Gerät, 10 Minuten volkstümlich, 10 Minuten Spiel, oder ein Teil der Stunde sollte der Kraft, der andere der Gesundheit dienen. Diese Bemühungen seien nicht ohne Wert, aber man müsse sich von jedem pedantischen Schematismus freihalten.

Die Methodik sei die alte geblieben, nämlich Vormachen, Nachmachen, Korrigieren und Wiedernachmachen. Prof. Eckardi unterschied fünf Stufen: Vorübung, Erlernen, Verbesserung, Steigerung und Anwendung. Jede neue Uebung beginne am besten mit einer Probe. Wer die neue Uebung bereits beherrscht, wird nicht mit zu den Vorübungen herangezogen, sondern mit etwas anderem beschäftigt. Die besten Schüler werden als Vorturner herausgesucht. Der Leiter muß immer den Grundsatz des Uebungsbedürfnisses im Auge behalten. Von allen Schülern das gleiche zu fordern, wäre falsch, jeder ist nach seinen Kräften zu beschäftigen. Bei jedem Schüler wird die Kunstform eher oder später von allein herauswachsen. Die Feststellung der Leistung soll nicht viel Zeit in Anspruch nehmen, die Aufstellung einer Leistungsstatistik sei aber für jeden Lehrer wertvoll. Die letzte Stufe, die Anwendung, findet am besten im freien Gelände statt, wenn sich die Möglichkeit dazu bietet. Hier werden Landschulen immer im Vorteil sein.

Auch das natürliche Turnen muß nach einem festen Plan vor sich gehen. Der Redner sprach sich sogar für einen Reichsturnplan aus. Ein planvolles natürliches Turnen könnte uns sogar ein System geben, denn wir seien augenblicklich systemlos geworden.

Der Vorsitzende, Oberlehrer Schmieder, konnte wieder auf gute Erfolge von Vereinsmitgliedern hinweisen. Beim Tennisturnier sächsischer Lehrer konnte Göhelt das Herren-Einzel gewinnen. Auch das Doppel fiel an Göhelt und Frenzel. Im Damen-Einzel wurde Frau Dr. Bemmann erste Siegerin, und auch das Gemischte Doppel fiel an den Turnlehrerverein mit der Paarung Frau Dr. Bemmann—Göhelt. Mit besonderer Freude nahm die Versammlung Kenntnis von der Auszeichnung zweier Mitglieder mit dem goldenen Turn- und Sportabzeichen, die von Frau Jungnickel und Oberlehrer Gruschwitz errungen wurden.

Vom Segelfliegen in der DT.

Die Deutsche Turnerschaft hat jetzt eine Erhebung über das Segelfliegen in der DT. fertiggestellt. 129 Vereine der DT. betreiben jetzt das Segelfliegen mit insgesamt 629 Teilnehmern. In der Uebersicht der Turnkreise steht der Turnkreis Schlesien verständlicherweise an der Spitze mit 22 Vereinen und 150 Teilnehmern. Die große Segelfliegerschule in Grunau am Fuße des Riesengebirges ist für diesen Vorsprung der Schlesier im Segelfliegen mit ausschlaggebend. Die Sächsische Turnerschaft steht zur Zeit an zweiter Stelle in bezug auf die Zahl der das Segelfliegen betreibenden Turner. Neun sächsische Turnvereine mit 75 Teilnehmern sind in der Erhebung der DT. aufgeführt.

Realgymnasium Lößnitz Meister der höheren Schulen im Faustball

Ueberraschend konnte sich Realgymnasium Lößnitz gegen die beiden anderen Staffelsieger der Oberstufe, Oberrealschule Seevorstadt und Deutsche Oberschule Plauen, durchsetzen. Deutsche Oberschule Plauen, der vorjährige Meister, enttäuschte und mußte sich einwandfrei geschlagen bekennen. Seevorstadt kam nur auf den dritten Platz. Die Ergebnisse der Endspiele: Realgymnasium Lößnitz gegen Deutsche Oberschule Plauen 57 : 30, Lößnitz gegen ORS. Seevorstadt 26 : 25, Plauen gegen ORS. Seevorstadt 35 : 25.

Spielergebnisse der Turner

Im Fußball der Meisterklasse schlug der ATV. Dippoldiswalde den TV. Brockwitz mit 5 : 2. — Im Handball der Meisterklasse fertigte der Sachsenmeister Tgmde. Pirna die Tgmde. Dresden mit 18 : 8 ab. Leubnitz-Neuostra bestand gegen Dresden-Strehlen mit 5 : 1. Jahn Heidenau wurde mit 4 : 1 gegen Jahn Pirna Ueberraschungssieger. Jahn Pirna Reserve gewann gegen Jahn Heidenau Reserve 6 : 0. Fördergersdorf unterlag gegen Vorwärts Rabenau 2. 2 : 5. Tharandt 1. gegen Rabenau 1. 7 : 7. — Im Faustball der Meisterklasse besiegte Großenhain 1846 den TV. Meißen 1846 2. 34 : 22. In der 1. Klasse siegte Großenhain 1846 über ATV. Großenhain 47 : 24.

*

Turnverein Niedergorbitz. Die im Jahre 1902 von dem jetzt noch lebenden Ehrenwart G. Richter gegründete Turnerinnen-Abteilung hat in der Zeit ihres Bestehens ungeahnte Erfolge auf dem Gebiete des Turnerinnenturnens gezeigt. Dieses Gebiet der Leibesübung hat im Verein jederzeit eine gute Pflegstatt gefunden und unter der jetzigen Leitung von Turnbruder Albert einen erheblichen Aufschwung genommen. So konnte noch im Jahre 1922 eine Frauen-Abteilung gegründet werden, die sich ebenfalls eines guten Besuches erfreut. Das dreißigjährige Bestehen der Turnerinnen-Abteilung wie auch den zehnjährigen Gründungstag der Frauen-Abteilung wird der Verein am 1. Oktober abends 7 Uhr im Gasthof Roßthal in Verbindung mit dem 54. Stiftungsfest begehen. Der Bedeutung dieses Abends entsprechend, werden Turnerinnen und Frauen auserlesene Uebungsformen bieten, und auch einige Sondervorführungen der Turner dürften ihren Werbezweck nicht verfehlen. Ein Ball wird das Fest beschließen.

Johannes Schwarz (Frischauf Meißen), jahrzehntelanger Mitarbeiter und Förderer des Turnspieles, beging am 29. September seinen 50. Geburtstag. Erst vor wenigen Wochen erhielt Schwarz auf Grund seiner hervorragenden Verdienste im Turnspiel die Ehrenurkunde des Turngaus Mittelelbe-Dresden. Noch heute ist Schwarz als Vereinsspielwart und als Beisitzer im Sommerspielausschuß des hiesigen Turngaus tätig.

Aufruf zur Niobe-Spende!

Am 26. Juli 1932 hat ein Sturm die stolze „Niobe", das Schulschiff unserer Reichsmarine, in die Tiefe gerissen. Mit ihr haben 69 deutsche Seeleute, die das Meer und ihr Vaterland über alles liebten, den Tod gefunden. Ganz Deutschland ist in tiefe Trauer gehüllt.

Es darf aber bei dieser Trauer nicht alles enden. Das Wollen der 69 heischt Vollendung. Wie sie, drängt weiter deutsche Jugend zum Meer und zur Wehr. Ein neues Schulschiff ist vonnöten. Das deutsche Volk selbst will es für sich und seine Marine erschaffen — in einem Opfer, wie die Männer und Jungen es verdienen, die ihr Leben im Dienst für Deutschland gaben; in einem Opfer, das zeigt, wie das deutsche Volk auch heute noch dort fest zusammensteht, wo' sein Herz gerührt wird; in einem Opfer, in dem der Wille des deutschen Volkes erkennbar sein mag, im Verlangen nach Wehrfreiheit seinem großen Führer zu folgen.

Unser Reichspräsident von Hindenburg hat den Gedanken, eine neue „Niobe" durch eine Spende des Volkes erstehen zu lassen, begrüßt mit Worten der Freude darüber, daß aus dem Zustandekommen eines solchen Hilfswerkes zu ersehen sei, wie das starke Gefühl der Zusammengehörigkeit und Schicksalsverbundenheit in unserem deutschen Volke noch lebendig ist.

Verbände und Persönlichkeiten, die der Spende vollen Erfolg zu bereiten wünschen, wenden sich in diesen Tagen an die Allgemeinheit und bitten, daß jedermann die Sammler für die „Volksspende Niobe", die mit der Büchse herumgehen, freundlich empfange und durch sein Scherflein zum Gelingen des großen Werkes beitrage.

Der Ehrenausschuß:

Vizeadmiral a. D. v. d. Dameran-Dambrowski, Vorsitzender, Archivar a. D. Dr. Beutel, Landeskommandant Oberst Bolze, Geheimer Regierungsrat v. Bose, C. Degenhardt, Präsident der Sächs. Staatsbank, Dr. Eberle, Generalmajor a. D. v. Eulitz, Frau Generalleutnant Fellmer, Generalleutnant a. D. Hormüller, Bankier Dr. Friedheim, Dr. Wilhelm Fröhlich, Chefredakteur des Dresdner Anzeigers, Frau Johanna Gehler, Chefarzt Dr. med. Görner, Rechtsanwalt Dr. Friedrich Graf, Stadtschulrat Dr. Hartnacke, Hauptmann a. D. Hauffe, Senatspräsident i. R. Dr. Haupt, Marie Freifrau von Hausen, Bankdirektor Rudolf Heuschkel, Gräfin von Hohenthal und Bergen, Stadtrat Sanitätsrat Dr. Hopf, Landesbischof Dr. Ihmels, Fregattenkapitän a. D. Kahle, Prälat Dr. Kaiser, Bankdirektor C. H. Kersten, Bankdirektor Dr. jur. Victor v. Klemperer, Frau v. Kotsch, Graf Wilding von Königsbrück, Oberbürgermeister Dr. Külz, Konsul Dr. Meron, Geheimer Regierungsrat Dr. Wehnert, Polizei-Präsident Dr. Palitzsch, Admiral a. D. H. v. Rebeur-Paschwitz, General a. D. Edler von der Planitz, Bankdirektor Konsul Georg Priem, Professor Dr. Oscar Reuther, Rektor der Techn. Hochschule, Bankdirektor Konsul Reimer, Reichsbankdirektor Richter, Justizrat Dr. Rir, Leutnant a. D. Georg Rose, Dr. jur. Fritz Scheitler, Hauptschriftleiter und Verleger der Dresdner Nachrichten, Ministerpräsident W. Schieck, Arno Spalteholz, Freifrau v. [illegible], Direktor W. Witte, G. Winichel, Präsident der Gewerbekammer Dresden, Richard Wolf, Präsident der Industrie- und Handelskammer Dresden, Professor Julius Ferdinand Wolff, Chefredakteur und Verleger der Dresdner Neuesten Nachrichten, Ministerialdirektor Dr. Konrad Woelker.

Albert-Verein, Landes-Frauenverein vom Roten Kreuz, Dresden, Albert-Zweigverein, Frauenverein vom Roten Kreuz Dresden, Bund Königin Luise, Ortsgruppe Dresden, Deutscher Flottenverein, Landesverband Sachsen und Ostmarkbund Dresden, Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Dresden, Deutscher Offizier-Bund, Evangelischer Bund, Zweigverein Dresden, Flottenbund deutscher Frauen, Jungdeutscher Orden e. V., Landesabteilung Sachsen der Deutschen Adelsgenossenschaft, Landesverein vom Roten Kreuz, Waldenburg des [illegible] Verbandes, Ortsgruppe Dresden, Nationaler Klub von Sachsen, Nationalverband deutscher Offiziere, Reichs-Offizier-Bund, Sächs. Militär-Vereins-Bund, Sächs. Roten Kreuz, Sanitätskolonne, Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Stahlhelm-Frauenbund, Verband deutsche Frauenkultur e. V., Ortsgruppe Dresden, Verein deutsche Marine, Vereinigung der Freunde deutscher Kunst, Vereinigte Vaterländische Verbände Dresdens, Zweigverein Dresden des Sächs. Landesvereins vom Roten Kreuz.

Heute beginnt die

Kosa

Fähnchen-Woche

Alle unsere verehrten Kunden u. Freunde, jung u. alt, Schulen und Vereine erhalten schöne bunte Fähnchen

kostenlos

u. ohne Kaufzwang. Bitte, machen Sie lebhaften Gebrauch davon! Näheres im Schaufenster der

Verkaufsstellen

Dresden-Altstadt: Altmarkt, Ecke Schössergasse
Scheffelstraße 18
Seestr. Ecke Breite Straße
Blasewitzer Straße 18
Webergasse 26
Dresden-Neustadt: Hauptstraße 6
Dresden-Blasewitz: Residenzstraße 50
Dresden-Leuben: Stephensonstraße 54

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung schnellstens und preiswert
Graphische Kunstanstalt
LIEPSCH & REICHARDT
Dresden-A., Marienstraße 38/42
Fernsprech-Sammel-Nr. 25241

Alsberg's

Kunden-Dank

JUBILÄUMS-VERKAUF
BEGINN: FREITAG 3 UHR
Wegen umfangreich. Vorbereitungen bleibt das Geschäft Freitag vormittag geschlossen

Freitag und Sonnabend Festkonzert der Dresdner Philharmonie · ab 3 Uhr

KUNDENDANK · KUNDENDANK · KUNDENDANK · KUNDENDANK

Enorme Vorteile bieten Ihnen die
Werbetage
bei
Möbel-Ludewig
Waisenhausstr. 3, a. Dippoldiswaldaer Platz

Rasensport

Divisions-Handballmeisterschaft 1932

Heute, Freitag, 3,30 Uhr Standortsspielplatz

Das Entscheidungsspiel um die Handballmeisterschaft der 4. Division steht am heutigen Freitag eine Dresdner und Magdeburger Mannschaft im Kampfe. Endspielgegner sind

2./Fahrabteilung 4 und 1./Pionier-Bataillon 4

um 3,30 Uhr auf dem Standortsspielplatz, König-Georg-Allee in der Albertstadt. Den Magdeburger Pionieren, eine besonders kräftige und spieltüchtige Mannschaft, geht ein guter Ruf voraus, denn sie haben sich erst kürzlich unserem Standortmeister, der 11. Kompagnie Inf. Regt. 10, bei einem Spiel auf dem Truppenübungsplatz überlegen gezeigt. Doch auch die Dresdner Elf, die 2. Komp. Fahrabt. 4, verfügt über gut eingespielte Kräfte, von denen die Ligalspieler Brückner (DSV.), die Freitaler Richter, Wallrodt, Böhme III sowie Lehmann (DSC.), Nitzsche (DSC.) und Noack (Spielv.) die bekanntesten sind. Es ist daher anzunehmen, daß die Dresdner Elf, die im Vorspiel ebenfalls den Standortmeister besiegte, ein gleichwertiger Gegner ist, der heftigsten Widerstand zu leisten imstande sein wird. Dieser vielversprechende Meisterschaftskampf, in dem die Magdeburger Pioniere als Favoriten gelten, dürfte seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

Die 2./Fahrabt. 4 spielt mit Brückner; Nitzsche, Hallangk; Schröder, Lehmann, Görlitzer; Noack, Kirsch, Richter, Wallrodt, Böhme. Den Schiedsrichter stellt der Gau Ostsachsen.

Während des Spiels konzertiert eine Militärkapelle.

*

Um die Meisterschaft der höheren Schulen

Heute Freitag findet in der Unterstufe ein Fußballspiel der 3. Runde mit Spielbeginn um 3,30 Uhr statt:

Oeffentl. Handelslehranst. gegen Oberrealschule Seevorstadt an der Pfotenhauerstraße.

Tschechischer Fußball

In der Tschechoslowakei wurden am Mittwoch vier Pokalspiele ausgetragen, die mit folgenden Ergebnissen endeten: Slavia Prag gegen Viktoria Zizkow 6:1; Cechie Karlin gegen Bohemia Prag 5:2; Sparta Kladno gegen Meteor 8 4:2; Sparta Prag gegen Duselski SK. 4:0. Ein Spiel der Amateur-Stadtmannschaften Kollins und Bratislawas brachte einen 6:2-Sieg Kollins.

Weitere Fußballergebnisse vom Sonnabend und Sonntag: Dresdner Sport-Club 2. gegen 06 2. 6:0; 3. gegen 06 3. 7:1; 4. gegen 09 4. kampflos; 5. gegen Sportlust 3. 5:2; 7. gegen Guts Muts 7. 9:0; 10. gegen Bachm. 9:13; Gesa gegen Dresdensia Gesa 5:2; Alsbergm. gegen Lodenfrey 8:2; 1. Jun. gegen GM. Meißen 1. Jun. 14:1; 1b-Jun. gegen Freital 1. Jun. 2:1; 4. Jun. gegen Guts Muts 2. Jun. 3:5; 1. Jug. gegen Post 1. Jug. 2:1; 2. Jug. gegen Guts Muts 2. Jug. 2:0; 1. Kn. gegen Sportlust 1. Kn. 12:1; 2. Kn. gegen 00 1. Kn. 5:1; 6. Kn. gegen Ring 3. Kn. 0:3; 8. Kn. gegen Brandenb. 5. Kn. 0:1. — Ring-Greiling 2. gegen Sportfr. Freiberg 2. 5:0; 3. gegen Sportfr. Freiberg 3. 6:2; 4. gegen Strehlen 2. 4:3; 6. gegen Vorwärts 2. 3:1; 1. Jun. gegen DSC. 1. Jun. 1:1; 1. Jug. gegen Brandenb. 1. Jug. 3:3; 1. Kn. gegen 1893 1. Kn. 3:4. — Guts Muts 2. gegen Brandenb. 2. 6:1; 3. gegen Brandenb. 3. 2:4; 4. gegen Waldschlößchenelf 2:4; AH. gegen Pirna AH. 11:1; Elite gegen Lehrer-SV. 1. 7:5; Musiker gegen Brandenb. Scharfsm. 0:6 und gegen Südwest 3. 0:6; UAH. gegen Haus Bergmann 2. 1:6; Mende-Elf gegen Ost 3. 2:4; 1. Jun. gegen Dresden-Süd 7:0; 3. Jun. gegen GM. Meißen Jun. 0:1; 4. Jun. gegen DSC. 5. Jun. 8:0; 1. Kn. gegen Spielvg. 1. Kn. 5:1; 2. Kn. gegen Sportlust 2. Kn. 11:0; 3. Kn. gegen DSC. 7. Kn. 14:0; 4. Kn. gegen 06 3. Kn. 3:0. — Spielvereinigung 2. gegen Sportfr. 01 1. 1:1; 4. gegen Freital 3. 3:0; 1. AH. gegen Ost AH. 0:2; 2. AH. gegen Sportlust Gesa 0:5; 1. Jun. gegen Sportlust 1. Jun. 3:2; 2. Jun. gegen 08 Meißen 2. Jun. 5:2; 3. Jun. gegen Spielvg. 2. Jun. 5:0; 1. Jug. gegen Dresdensia 1. Jug. 1:2; 2. Kn. gegen Wahnsdorf 1. Kn. 0:6. — Postsportvereinigung 2. gegen 06 Gesa 0:1; 3. gegen Cg.-Gü 2. 2:2; 4. gegen Spielvg. 5. 4:1; 5. gegen DSC. 9. 3:2; Res. gegen Wachwitz Gesa 0:4; 1. Jun. gegen Weinböhla 1. Jun. 6:1; 2. Jun. gegen DSC. 3. Jun. 2:3; 2. Jug. gegen Guts Muts 3. Jug. 1:2; 1. Kn. gegen Brandenb. 1. Kn. 1:4; 4. Kn. gegen Brandenb. 4. Kn. 1:6. — VfB. 03 2. gegen SC. Freiberg 2. 4:1; 3. gegen 07 Coptz 3. 2:1; AH. gegen Straßenbahn AH. komb. 6:0; 1. Jun. gegen 07 Coptz 1. Jun. 10:4; 1. Jug. gegen Radebeul 1. Jug. 1:0; 2. Kn. gegen Post 2. Kn. 2:1; 3. Kn. gegen DSC. 2. Kn. 5:2; 4. Kn. gegen Reichsbahn 2. Kn. 3:3. — Sachsen 2. gegen Radeberg 2. 1:0; Gesa gegen Post Gesa 4:2; AH. gegen Post KPBW. 5:2. — 07 Coptz gegen Reichsbahn Pirna 1. Kn. 2:1. — Fortuna 2. gegen Strehlen 4. 12:1; 3. gegen Radeburg 2. 5:0; 4. gegen Reichsbahn Rossen 2. 5:2; Gesa gegen 06 Krampen 0:3; Lande-Elf gegen Lichtensee 1. 5:1; 1. Kn. gegen Radeberg 1. Kn. 8:1; 2. Kn. gegen Ost 1. Kn. 1:6. — Radeberg 1. AH. gegen DSC. Neumannelf 3:1. — Strehlener BC. 3. gegen Dresdensia 3. 1:2; Jun. gegen 06 Jun. 4:4; 1. Kn. gegen Dreikönigschule 3:2; 1. Kn. gegen Radebeul 1. Kn. 6:4; 2. Kn. gegen Radebeul 2. Kn. 0:2. SV. Haus Bergmann 1. gegen Sportfreunde Breitnig 8:3.

Ergänzungen zum Fall „Rot-Weiß"

Es ist aufgefallen, daß in dem Urteil gegen die Spieler von Rot-Weiß Frankfurt keine Bestrafung des Vereins selbst enthalten ist. Hierzu erfahren wir, daß gegen Rot-Weiß wegen eines mit Mühlhausen abgeschlossenen Transfer-Abkommens überhaupt noch ein Verfahren schwebt. Aus Stuttgart wird ferner bekannt, daß Nutz sich geäußert hat, auch vor einem ordentlichen Gericht nicht zurückschrecken zu wollen, sofern nicht das ausgesprochene Urteil seiner dreijährigen Disqualifikation aufgehoben wird.

Waffensport

Florettwettkampf im TV. Guts Muths, Dresden

Der zu Uebungszwecken veranstaltete Florettwettkampf, gleichzeitig die letzte Veranstaltung der Sommerwettbewerbe, fand gute Beteiligung vor. Die Jungmannen, diesmal ohne Treffervorgaben, hatten daher viel schwerer zu kämpfen. Die Altmannen setzten sich restlos durch und waren sich gleichwertig. Sieger wurde Kurt Müller mit 7 Siegen und nur einer Niederlage durch Arnhold. 2. bis 4. Gierth, Arnhold, H. Gaumnitz mit je sechs Siegen, 5. Gruber, 6. F. Gaumnitz, 7. Schmidt, 8. Wunderlich, 9. Büttner.

Am Freitag nach dem Fechten technische Sitzung im Schillergarten in Blasewitz.

Der Kleinkaliberschützen-Verein Dresden X

im Verband Sächsischer Kleinkaliberschützen-Vereine, feierte am Sonntag unter reger Anteilnahme auf eigenem, ideal unterhalb dem „Goldenen Stiefel", Dohnaer Straße 186, gelegenen Schießstande sein Herbstschlußschießen. Es wurde mit sehr guten Ergebnissen geschossen. Im Herrenschießen erreichte Prokurist Hacker und im Damenschießen Frau Direktor Kaden die höchste Ringzahl. Die drei Ehrenscheiben fielen an Stirl und Holmgren und an Frau Parsch. Das Schießen wurde ausgezeichnet durch die Anwesenheit des Landesverbandsvorsitzenden, Oberstleutnant a. D. Haensel. Der Vorsitzende des Kleinkaliberschützen-Vereins Dresden X, Oberleutnant a. D. Richard Holzhausen, nahm in den Abendstunden die Preisverteilung vor und betonte dabei eindringlich den Wert der Pflege des Kleinkaliberschießsportes in einem Grenzlande in soldatischer und kameradschaftlicher Beziehung. Buntfeuer beleuchtete zum Schluß in malerischer Weise das Gelände.

Tennis

5. Allgemeines Jugend-Tennisturnier 1932

Heute, Freitag, ab 3 Uhr nachmittags Arnimstraße

Von der Beliebtheit des hiesigen Jugendturniers, das der Dresdner Tennisklub 1922 zum fünften Male auf seinen Plätzen an der Arnimstraße (hinter dem Ministerialgebäude) veranstaltet, zeugt es, daß die deutsche Tennisjugend aus dem Reich wieder zahlreich anwesend ist. Wenn auch Berlins Jugend infolge Zusammenfallens mit dem Nachwuchsturnier bei Blau-Weiß Berlin Meldungen spärlicher als sonst abgegeben hat, so wird das durch die starke Beteiligung aus unserer engeren Heimat Sachsen aufgewogen. Dresden ist durch W. Bauer (ASV.) und Klein (Blau-Weiß), die auch das Juniorendoppel zusammen bestreiten, so gut vertreten, daß vielleicht die Vorherrschaft der auswärtigen Teilnehmer diesmal gebrochen werden kann. Schwerer werden es schon die hiesigen ASV.-Juniorinnen Frl. Herbst, Frl. Bauer und Frl. Mietling (Blau-Weiß) haben, sich gegen die Berliner Juniorenmeisterin Frl. Zehden, die Deutsche Meisterin Frl. Ullstein (Leipzig) oder ihre Doppelpartnerin Frl. Breitfeld (Leipzig) durchzusetzen. Die Spielstärke der übrigen, besonders der erstmalig mitwirkenden rheinischen und braunschweigischen Jugend ist zu wenig bekannt, als daß man sie ins Bereich der aussichtsreichsten Bewerber ziehen könnte.

Die Vorschluß- und Schlußrunden werden kommenden Sonntag ausgetragen.

Die drei Spiele am Donnerstag brachten folgende Ergebnisse:

Schützmansky (Breslau) gegen Krohn (DTC. 1922) 6:3, 6:2; Frl. Mietling (Blau-Weiß) gegen Frl. Krüger (DTC. 1922) 6:3, 6:1; Frl. Bauer (ASV.) gegen Frl. Popp (Radebeul) 6:1, 6:0.

Das Tennisturnier der Nachwuchsspieler

begann am Mittwoch auf den Plätzen des Blau-Weiß-Klubs in Berlin. Es gab in den fünf Gruppen zum Teil sehr hart umstrittene Kämpfe. Von den bekannteren jüngeren Spielern setzten sich W. Menzel, Lund, Uthmöller, Tübben und Denker erfolgreich durch. Der bemerkenswerteste Kampf war der Denkers gegen den erst 16jährigen Nürnberger Göpfert, der erst nach einem Fünfsatzmatch sich geschlagen gab.

Tilden schlägt Karel Kozeluh

Die etwa 15 000 Zuschauer, die am Mittwoch zu dem Gastspiel der Tildentruppe in Prag gekommen waren, um zu sehen, wie Karel Kozeluh Tilden schlug, sahen sich bitter enttäuscht. Tilden, der den ersten Satz 4:6 abgab, ließ in den restlichen Kozeluh nicht mehr aus den Fingern. Der Amerikaner siegte 4:6, 6:2, 6:1, 6:3. Kozeluh leistete sich einige technische Kunststückchen, u. a. schlug er einen Stopball so, daß er aufs eigene Feld zurücksprang. Burke spielte gegen Jan Kozeluh einen einzigen Satz, den er 6:2 gewann. Das Doppel Gebrüder Kozeluh gegen Tilden—Burke wurde beim Stand 6:3, 5:7 wegen Dunkelheit abgebrochen.

Boxen

Schmeling kehrt heim

Nach seinem großartigen Siege über Mickey Walker hat sich unser Exweltmeister Max Schmeling entschlossen, so bald als möglich in die Heimat zurückzukehren. Heute leistete Schmeling noch einer Einladung zu einem Empfang beim deutschen Konsul in Neuyork Folge, dann begab er sich an Bord des Lloyddampfers „Bremen", der in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend Neuyork verläßt und am 7. Oktober in Bremerhaven eintrifft.

Unmittelbar nach dem Kampf, der übrigens nicht im „Garden", sondern in der „Garden Bowl", dem neuen Stadion auf Long Island, das auch Schauplatz des Weltmeisterschaftskampfes Schmeling gegen Sharkey war, stattfand, mußten natürlich Schmeling und Walker den Reportern Rede und Antwort stehen. Der siegreiche Schmeling, der außer einer Schramme am linken Auge keinerlei Spuren des überstandenen Kampfes zeigte, betonte in erster Linie, daß Mickey Walker von allen seinen Gegnern, die er bisher hatte, der tapferste gewesen sei. Schon nach dem ersten schweren Niederschlag in der ersten Runde wußte er, daß der Amerikaner nicht über die Distanz kommen werde. Als er dann Walker in der 8. Runde zum zweiten Male heruntergeholt hatte, habe er dem Ringrichter zugerufen, dem ungleichen Gefecht durch Abbruch ein Ende zu machen. Mickey Walker, der schon bepflastert in den Ring ging und hinterher übel zugerichtet aussah, suchte natürlich seine Niederlage zu bemänteln und die Leistung Schmelings herabzusetzen. „Der Deutsche ist gar nicht solch ein furchtbarer K.-o.-Schläger, wie man allgemein glaubt, er litt schon in der 7. Runde an Luftmangel und war von meinen rechten Uppercuts mitgenommen." So ungefähr ließ sich Walker den Presseleuten gegenüber aus. „In der schweren achten Runde glaubte ich, drei Gegner vor mir zu haben, denn ich konnte kaum noch etwas sehen. Aber ohne die Augenverletzungen wäre ich glatt über die 15 Runden gekommen und hätte auch noch gewonnen", schloß der Amerikaner seine Aeußerungen.

Pirnaer Amateurboxkämpfe

Einen Kampfabend größeren Stils veranstaltet der Boxsportklub 1924 Pirna heute Freitag, 8,15 Uhr, in den Tannensälen. Vertreter Dresdner Vereine und die Besten des Polizeisportvereins Berlin stellen die Gegner für die Pirnaer. Im Leichtgewicht startet Klaus (DSC.) gegen den deutschen Leichtgewichtsmeister Donner (Berlin).

Die Kampffolge: Fliegengewicht: Mahawitti (Wils) gegen Nächterlein (Pirna). Leichtgewicht: Schulz (DSC.) gegen Riebsch (Pirna); Fischer (Dresdensia) gegen Barthel (Pirna). Mittelgewicht: Eilers (Wils) gegen Schmidt (Pirna). Weltergewicht: Faulmann (Wils) gegen Ossang (Pirna); Kühnel (Pirna) gegen Mitschke (PSV. Berlin). Federgewicht: Seidemann (Wils) gegen Hempel (Pirna). Leichtgewicht: Klaus (DSC.) gegen Donner (PSV. Berlin). Halbschwergewicht: Scheithauer (Pirna) gegen Lorey (PSV. Berlin).

*

Hinzmann verlor in London gegen den Australier George Cook in der neunten Runde durch Niederschlag. Der Deutsche Paul Vogel wurde im Kampf gegen Ted Mason in der fünften Runde wegen Tiefschlags disqualifiziert.

Schwerathletik

Amateurringkämpfe in Dresden

Der Dresdner Athletikklub Hektor II tritt am Sonnabend, dem 1. Oktober, im Soldatenheim zu Dresden-Neustadt, dem AC. Atlas Leipzig gegenüber: Die Paarungen lauten:

Bantamgewicht: Kreus—Brause (Gaumeister).
Federgewicht: Snder (Gaumeister 1932)—Rößinger (Gaumeister).
Leichtgewicht: Mathe (Gau- und Sachsenmeister 1931/32)—Böhme (3. Deutscher Meister).
Weltergewicht: Fritz Arnold—Otto Müller (Sachsenmeister).
Mittelgewicht: Eck (Sachsenmeister 1931/32)—Herzog (Sachsenmeister).
Halbschwergewicht: Taubert (Kampfspielsieger 1930/31)—Schubert (Sachsenmeister).
Schwergewicht: Tränkner—Meusel (Sachsenmeister).

Die Dresdner sind von W. Ritter, dem Gausportwart und technischen Leiter des Vereins, in beste Verfassung gebracht worden. Jedenfalls hat die starke Leipziger Mannschaft den Sieg von vornherein keineswegs in der Tasche.

Brieftaubensport

Brieftaubenwettflüge

Der Brieftaubenzüchterverein Saxonia Dresden veranstaltete mit diesjährigen Jungtauben die nachstehenden beiden Wettflüge, die von bestem Flugwetter begünstigt waren und glänzend verliefen.

1. Ab Jena: 187 Kilometer Luftlinie, Auflaß früh 7 Uhr 30 Min. Die erste Taube traf 9 Uhr 26 Min. auf dem Schlage von Robert Heinemann, Dresden, ein; sie erreichte eine Fluggeschwindigkeit von 1343,50 Meter in der Minute. Die Ergebnisse sind folgende (in Klammer ist eingesetzte Taubenzahl des Züchters): Heinemann (19) den 1., 3., 11., 23., 25., 30., 34. und 37. Preis; Götze, Dresden (17) den 2., 9., 15., 18., 22., 24., 27. und 28.; Großmann, Ottendorf (20) den 4., 5., 7., 8., 12. und 19.; Schob, Dr.-Loschwitz (21) den 6., 10., 13., 14., 16., 17., 20., 21. und 29.; Eimert, Dresden (8) den 26., 31., 33., 35.; Hause, Dresden (10) den 29., 32., 36. und 39. Die drei zu vergebenden Ehrenpreise erhält Heinemann, der auch das beste Ergebnis mit drei Tauben hat.

2. Ab Weimar: 174 Kilometer Luftlinie, Auflaß früh 8 Uhr 30 Min. Ankunft der ersten Taube 11 Uhr 18 Min. auf dem Schlage von Großmann in Ottendorf-Okrilla; Fluggeschwindigkeit 1110,3 Meter in der Minute. Ergebnisse: Großmann (18) den 1. bis 8.; Heinemann, Dresden (18) den 9., 10., 11., 14., 28. und 29.; Eimert (8) den 12.; Götze (17) den 13., 18., 34.; Hannewald, Hainsberg (8) den 15., 20. und 24.; Schob (21) den 16., 19., 21., 22., 23., 25., 26. und 27.; Schmidt, Dresden (10) den 17.; Lorenz, Dresden (10) den 30. und 32.; Mende, Hainsberg (7) den 31.; Hause (9) den 33. Preis. Bei diesem Flug erhält von den fünf Ehrenpreisen Großmann 3, Schob und Götze je einen. Das beste Ergebnis mit 2, 3 und 4 Tauben hat Großmann, dasselbe mit 3 bezeichneten Tauben Götze. Die meisten Preise bei den beiden Jungflügen, an denen übrigens nur ein Teil der Züchter teilnahm, hat Schob. Vereinsabend der Saxonia jeden Dienstag 8,30 Uhr im Hotel Stadt Metz, Dresden-N., Kaiserstraße 10.

Vereinskalender

Männerturnverein. Sonntag nach dem Werbeturnen Tänzchen im Stadtgutrestaurant in Räcknitz.

Turnverein Dresden-Plauen. Sonnabend, 1. Oktober, im Felsenkeller 58. Stiftungsfest. Konzert, turnerische Darbietungen und Ball.

Spielangebot. Für seine 5. Fußballmannschaft sucht der Strehlener BC. Gegner für Sonntag, 9. Oktober, vorm. 11 Uhr, in Strehlen. Angebote telephonisch unter Nr. 40630 erbeten.

ASV. Fortuna. Die nächste Mitgliederversammlung wird vom 1. auf den 15. Oktober verlegt und findet abends 8 Uhr im Restaurant zum Schlüterhof statt.

FC. Vorwärts. Heute, Freitag, 8,30 Uhr, Monatsversammlung in Stadt Plauen.

RV. Wanderfalk 24 (BDR.). Sonntag ab 5 Uhr Fahrtenschlußfeier im Gasthof Mobschatz. Eintritt frei. — Mittwoch, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Kristallpalast, Schäferstraße 45.

Verein Dresden d. DLV., Segelfluggruppe. Sonntag früh 8 Uhr Flugdienst am Lerchenberg für Anfänger und Werkstattdienst für Fortgeschrittene. — Montag 5 Uhr Zigenkampfbahn Sportprüfung. Unbedingte Teilnahme aller Kameraden ist Pflicht.

Elf-Zunft Dresden. Heute, Freitag, wichtige Monatsversammlung.

Dresdner Rollschuhsportverein 09. Freitag, abends 8 Uhr, Sitzung der Vereinsleitung im Klubzimmer der Rollschuhbahn Fürstenpalast (Vogelwiese).

Stellenangebote

Scholarin für die Diätküche sofort gesucht. Lehrzeit 1 Jahr. Kochkenntnisse erwünscht. Gewährt wird vollkommen freie Station. Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf und Bild an die Verwaltung des Bezirkskrankenhauses Ebersbach i. Sa.

Mietangebote

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
Altenzeller Str. 8, I. (Villa Schweizerv.) best. aus großer Diele, 5 gr. Zimmern, Bad, Küche, Mädchenz., gr. Veranda, Balkon, Gas, Elektr. Zentralheizung, per 1. Oktober oder später zu vermieten. Mietpreis monatl. 155 RM. Näheres Erdgeschoß. Telephon 21651

Wohnung sofort zu vermieten
Bautzner Straße, 1. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad, Vorraum, Balkon, W.-Klos. u. Zub., monatlich 55 RM. Fischer, Lothringer Straße 6, 3-5, 14 Uhr. Vermittler zwecklos.

Wasserstraße 4
6 Zimmer, Zubehör, Etagenheiz., Südl., Elbausf.

Stellenangebote

Suche ein anständiges **Hausmädchen** z. Mitbedienen d. Gäste. **Curt Biehaum** Gasthof Benedix Deutschenbora bei Nossen

Geldmarkt

900 Mark aus Priv. zu leihen ges. Hohe monatl. Vergütg. 75 Mark. Sicherheit vorhanden. Off. unter G A 267 Exped. d. Bl.

Stellengesuche

Suche für m. Tochter, 19 Jahre alt, welche d. Haushaltungsschule bes. hat u. Kochkenntn. besitzt **Stellung als Stütze** in bess. Haushalt, entl. b. Fam.-Anschl. Angeb. an Kleinnaundorf 81, Königsbrück Land.

Mietangebote

Möbl. sonnig. Zimmer sof. z. vermiet. Martin-Luther-Platz 14, 2. L.

Auto-Straßen-Karte der Dresdner Nachrichten

Die Auto-Straßen-Karte der Dresdner Nachrichten enthält von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands alle Haupt- und Nebenstraßen – Kilometerentfernungen von Ort zu Ort — Verkehrsknotenpunkte u. größere Städte — Flußläufe — Landesgrenzen — Seen. Alles in größter Uebersichtlichkeit und unübertroffener Klarheit. Sie ist in vierfarbigem Steindruck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier hergestellt. Bezugspreis RM. 1.20.

Zu haben in der Hauptgeschäftsst. der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38/42, u. in sämtlichen Annahmen u. Verkaufsstellen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von RM. 1.50 in Briefmarken.

Sommerfrischen / Ausflugsorte

Ratskeller Bühlau
Bekannte Einkehrstätte. Haltestelle der Straßenbahn-Linie 11. Inh. Gustav Emmrich

Sächs. Jäger, Rochwitz
Bekannteste Einkehrstätte. Zugangswege: Schwebebahn—Rochwitzgrund, Bühlau, Kirchweg.

Gasthof Rockau
bei Niederpoyritz. Schattiger Garten mit herrl. Fernsicht. Gesellschaftssaal. Tel. 37194

Keppmühle
Bekannt. Ausflugsort im romantischen Keppgrund bei Hosterwitz. Dampfer- u. Straßenbahn-Haltestelle (Linie 18) Hosterwitz. Telephon Pillnitz 2

Hausberg Pillnitz
Die moderne Gaststätte auf der Höhe m. d. unvergleichl. Fernblick. Bietet nur Qualität

Gasthaus Meix auf der Höhe von der Meixmühle
Höhenrestaurant, Speiselokal, zeitgemäße Preise. Fremdenzimmer. 30 Minuten von Pillnitz. Jeden Sonntag feiner Ball. Sehr geeignet für Vereins- und Schulausflüge.

Pillnitz Dampfschiff-Restaur. Herrl. am Elbstrom geleg. Zeitgemäße Preise. Telephon Pillnitz 111. Max Kaiser.

Gasthof Goppeln Empfehlensw. Ausflugsort, für Wanderabende empfohlen. Eig. Fleischerei, preisw. Mittagstisch. Saal für Vereine frei, gemütliche Kaffeestation. Sonnt. f. Ball. T. F. 3100. Bes. Hauswald u. Fr.

Café Waldesruh 25 Min. von Endst. Wilder Mann a. Walde gelegen. Jeden Sonntag, Mittwoch, Donnerstag Freikonzert / Gute Kaffee-Station / Kaffee und Kuchen prima. Darum „Auf z. Walde-Mar".

Besucht **Moritzburg** bei Dresden
Weltberühmtes Jagdschloß / Wildpark / Fasanenschlößchen. Herrliche Wald- und Teichlandschaften / Gute Gasthöfe

Herrlicher Ausflugsort im Lößnitzgrund **Meierei** Jeden Sonntag der beliebte Tanz im wundervollen Saal u. im Freien. Mittwochs Kaffeekonzert, abends Reunion

Weinkoststuben / Weinterrasse der Weinbau-Anstalt der Landwirtschaftskammer. Im Ausschank nur Naturlößnitzwein des Staatsweingutes Oberlößnitz, Rollschuhstraße 80

Erblehngericht Somsdorf Tel. 3333 Freital. Gute Küche ... Mitte z. Tharandter Wald u. Rabenauer Grund, Tanz ... Wiesen ... Tharandt u. Straßenb. Coßmannsdorf, 30 Min.

Gasthof Edle Krone im Tharandter Wald im wild. Weißeritztal. Herrlicher Ausflugsort u. Sommerfrische. Tel. Höckendorf 323. Bes. Joh. Martin.

Seerenteichbaude im Tharandter Wald. Bade- und Gondelteich. Idyll. Ausflugsort u. Sommerfrische, Bahnst. Edle Krone u. Klingenberg-Colmnitz. Tel. Höckendorf 283

Gasthof Fördergersdorf bei Tharandt. Eig. Fleischerei. Empf. Ausflugsort, preisw. Mittagst., Tanz.

Gasthof Grillenburg
beliebter Ausflugsort im Tharandter Wald, herrliche Partien, Gute Sommerfrische. Fernruf 3. R. Stephan.

Reßler's Gaststätte, Grillenburg
beliebte Einkehrst. im Tharandter Wald.

Schneckenmühle
im romant. Seidewitztal, empfiehlt sich als Ausflugsort u. preisw. Sommerfrische. Schön. Gart., Tanzdiele, neue B.-Kegelb. Ruf Liebstadt 212

Cafehaus Schwarz Dippoldiswalde und Glashütte. Jeden Dienstag Dielen-Tanz

Hüttermühle bei Radeberg, Tel. 2026, im Röderta[l]. Idyll. staubfr. Gaststätte, Gondelteich, Tanzdiele, Kaffeestation, kalte und warme Speisen. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Bes. M. Weklich.

Verlangen Sie bei der Einkehr die **Dresdner Nachrichten**. Sie liegen überall auf!

Zum Most

Nach Meißen

Alter Ritter Weinstuben
Nähe der Stadtkirche
Täglich frischer Most
Gute Küche. - G. Hanisch. - Tel. 3076

Hotel Goldne Sonne
mit Theater / Café / Restaurant / Tanzsaal und Gesellschaftsräume / Täglich Konzert, Tanz, Kabarett
Spezialrestaurant / Inh.: P. Lindner

Köhlers Weinschank beim Böttcher
Altbekannte Einkehr. 2 Min. v. Bahnhof

Erbaut 1525 **Vincenz Richter**
Interessantestes Lokal von Meißen
Eigene Traubenkelterei / / Altertümer

Rauhentaler Schloß Weinstuben
Rauhentaler Straße
Nähe Porz.-Manufakt. Flotte Bedienung

Gebhardts Weinschank
Stadtpark-Höhe, Herrliche Aussicht
Alkoholfreie Weinschänke / Parkplatz
Täglich Stimmungsmusik u. Tanz
Pfauen, Affen usw. Kinderbelustigung.
Täglich frischen Most

Kapitelberg Most-Ausschank
die ideale Weinstube
im Spargebiet bei Meißen / Ruf 2313
15 Min. v. Dampfschiffstation Cölmenitz
●● Auto-Fernstraße Dresden—Leipzig

Vetters Weinstuben auf der Boselspitze
Most aus eigen. Weinbergen

Waldschlößchen Idyll. a. Stadtpark gelegen. Saal, Gesellschaftszimmer, Gr. Gart., Kegelbahn. Bes. Mostg. Tel. 3715

In die Löbnitz

Grundschänke Oberlöbnitz
Ruf 72262
Ausschank von Löbnitzer Traubenmost
Sonntags der vornehme Ball
Mittwochs die beliebte Reunion

Kleines Kuffenhaus
Kötzschenbroda
Frischer Most aus eigener Kellerei
Sonntags Großes Winzerfest

Weinrestaurant Ruf 71088
Sektkellerei Bussard
naturreiner Trauben-Most
aus eigen. Weinberge. Otto Thierbach

Große's Weinstuben Kötzschenbroda
Jeden Sonntag Mostfest

Weinbauer Mitzschke Ruf 72276 Kötzschenbroda
die urgemütliche Weinschänke der Löbnitz
Most a. eig. Weinberg, uralte Weinpresse

Zentral-Gasthof, Weinböhla
1. Lokal a. Platze, tel. Preise. Kegelbahn

Eröffnung am 1. Oktober
Spezial-Pokal-Ausschank
vereinigter
Winzer-Genossenschaften
in Dresden
Winzer-Weine von Ahr — Mosel — Pfalz — Rhein usw.
in Schoppen von 23 Pf. und Liter von 1.10 RM. an

Wo?

SCHAUBURG
Tel. 54836 Lichtspiele Tel. 54836
Königsbrücker Str. 55 • Straßenb.-Lin. 5, 7, 14, 107
Wochentags 6*, 8* — Sonntag 4, 6*, 8*
Ab Freitag!
Wer ist der Sieger im Wettlauf um das Herz einer entzückend schönen Frau? Natürlich
Hans Albers
der forsche, blonde, liebe Kerl!
In mitreißend-lustiger Handlung erkämpft er sich die bezaubernde, grazilöse
Lilian Harvey
in dem großartigen Tonfilm-Lustspiel
Quick

Centraltheater-Tunnel
Heute lange Nacht

Berge's Weinstuben
Kreuzstraße 7
Preise zeitgemäß herabgesetzt
Heute Freitag, 30. September
Lange Nacht
Sonntags geöffnet

Bürger-Kasino
Heute bis mit Sonntag
Nachtbetrieb bis 3 Uhr

„Hilfsverein für Geisteskranke im Freistaat Sachsen".
Freitag, 14. Oktober, 1/2 11 Uhr findet i. Arnzenbarbierhaus i. Dresden (Arnzenbarbierstr.) die
Jahres-Versammlung
statt, zu der die Vereinsmitglieder herzlich eingeladen werden.
Der Gesamtvorstand:
i. A. Dr. Gerlit.

Besucht **Meißen**
zur Weinerntezeit
Kostet den Most — Federweißen
Prachtvoller Ausflug ins herrliche Weingelände der ältesten Weinstadt Sachsens
Genießt Meißner Trauben und Weine
Verkehrs-Verein Meißen

Kaufe sof. ein paar **kräftige Pferde**
in Landwirtschaft passend, evtl. auch einzeln. Off. u. D 867 Exped. d. Bl.

Anbietet **Mirabelle-Bäume**
mit eingetr. Stammbaum
Central-Hundepark
Fritz-Reuter-Straße

Weinhaus zum Rolandsbogen
Grunaer Straße 17, I. Etage
Heute Neueröffnung!
Freitag u. Sonnabend Lange Nacht
In Schoppenwein 23 Pf. • Literkrug RM. 1.25
Jonny Babec der bekannte Stimmungssänger mit seinen Solisten wird Ihnen heitere Stunden bereiten

Fußball-Großkampf
Dresden-Prag
9. Oktober
nachm. 3 Uhr
DSC.-Sportpark

Reparaturen
zu
Fabrikpreisen
W. Camillo
Enterlein
Waisenhausstraße 23
Eigene Werkstätten für Kofferbau und Lederwaren

Gasthaus zum städtischen Schlachthof
Jeden Freitag **Schlachtfest**
Sonntags: Kaffee-Konzert.

---

denn beide Mäntel bringen die kommende Mode . . . einer ist so kleidsam wie der andere und an beiden könnte man Freude haben . . . da fällt die Wahl schwer

der eine mit einer feschen, modernen Pelzkrawatte aus Wallaby oder Opossum . . . ganz mit kunstseidenem Duchesse gefüttert **29.-**

der andere mit einem wundervoll breiten Pelzkragen aus Opossum Wallaby oder Persianerklaue . . . ganz auf kunstseidenem Marocain gearbeitet. Beide Mäntel sind aus reinwollenem, crewlartigem Bouclé **39.-**

DEFAKA
DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS GMBH
DRESDEN-A.
Viktoriastraße 5-7

Seetor
Das nationale Verkehrslokal
Täglich Konzerte der NS.-Kapelle
Bekannt beste Küche bei billigsten Preisen
Großausschank von „Bayrisch-Export-Patrizier"-Bier
6/20 Liter nur 27 Pfg.
Ausschank von Grenzquell-Pilsner

Stammgerichte für Freitag, den 30. 9. 32
55 Pfg. Mastochsenfleisch mit Gräupchen und Kohlrabi oder zwei Spiegeleier mit Bratkartoffeln und gemischtem Salat
75 Pfg. Pökelspitzbein mit Sauerkraut oder Königsberger Klops mit Salzkartoffeln

Grosser Verkauf

1. Inserat
Unsere Saison-Eröffnung

Die Dame und ihre Kleidung

Mit dieser Veranstaltung größten Stils bringen wir alles, was die Dame für ihre Kleidung benötigt. In diesem Großverkauf ist alles vereint, was gut, modisch, praktisch und dabei preiswert ist. Beachten Sie die Folge unserer Inserate „Die Dame und ihre Kleidung" und Sie werden finden, daß sich jedesmal ein Kauf im Hause Renner lohnt!

Mantel, reinwoll. Diagon.-Shetl., Krag. u. Revers mit Mangol.-Pelz **58.–**

Eleg. **Damenmantel**, Bouclé-Diagonal, in blau, braun, schwarz, allerbeste Verarbeitung ℳ **79.–**

Elegant. jugendl. **Mantel** aus Velour Cotelé, reich. Pelzgarn., ganz auf Marocain, in blau, braun und schwarz ℳ **49.–**

Flotter **Mantel** aus gutem Velour, ganz auf Maroc. gefütt., m. mod. Seal-Krawatte ℳ **29.75**

Mantel, in gut. Marengost., dunkelgrau, m. groß. Lammkrag., bis Größe 46 vorh. ℳ **29.75**

Jugendl. **Mantel** m. aufgesetzt. Pelerine u. Pelzgarn., ganz a. Kunstseid.-Serge gefüttert, in blau, schw. **39.75**

Jugendl. **Mantel** aus Marengostoff, ganz auf Kunstseid.-Futt., mod. Pelzkrag. **19.75**

Kleid aus Crêpe Ondulé, mit apartem Ärmel, für den Nachmittag u. Abend, in neuen Farben vorrätig, Größe 42 bis 46 ℳ **36.–**

Kleid aus prima Flamenga, mit à jour-Arbeit, moderner Ärmel u. geschoppt. Kragen, fesche aparte Form, auch in schw. vorrät. ℳ **19.50**

Kleid aus Angora, reine Wolle, flotte, jugendliche Form mit tiefer Glocke u. bunter Kragengarnitur, in modern. Farb. von 42 bis 46 ℳ **19.50**

Kleid aus Bouclé, reine Wolle, jugendliche Form, mit abstechendem Kragen vom Grundton u. Silberknopf-Verzierung, bes. preisw. **8.50**

Kleid aus Mooscrêpe, jugendliche Form, mit elegantem Kragen aus Hammerschlag u. neuartig., farbigen Gürtel, v. 42 bis 46 ℳ **17.50**

Kleid aus Kunstseiden-Georgette, mit Kunstseid.-Unterkleid, moderner Pelerinenkragen u. Hüftvolants, in sparten Farben ℳ **29.–**

Maßanfertigung in eigenen Werkstätten

Für starke Damen unterhalten wir ein reichsortiert. Lager

Beachten Sie unsere 15 Schaufenster am Altmarkt u. unsere sehenswerten Innen-Auslagen

Bei Barzahlung 3% Rabatt od. 6% Rabatt in Sparmarken Auf Wunsch erleichterte Zahlungs-Bedingungen. Auskunft durch unsere Rechnungs-Abteilung
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

RENNER

DRESDEN Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner **AM ALTMARKT**